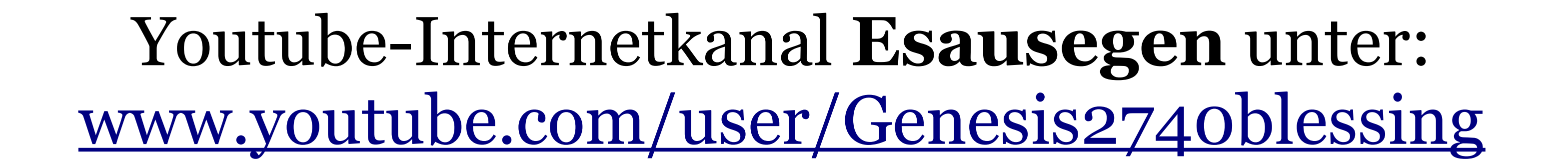
Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Die ersten Blutopfer „unserer Freiheit“

Religiöser Glaube und Politik

Eine Sammlung von Aufsätzen –
aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff.

1. Auflage
Eigenverlag, 2018.



Fast alle Beiträge in vorliegender Schrift sind der Zeitschrift „Mensch und Maß" entnommen. Diese Schrift erscheint im Verlag Hohe Warte, damals war der Verleger Franz Karg von Bebenburg. Die Quellennachweise befinden sich jeweils **vor** den Beiträgen. Die vorliegende Schrift erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. **Man beachte auch die Literaturhinweise am Ende dieser Schrift.**



Erich und Mathilde Ludendorff

„Wehe dem Volk, dem die Geschichte nicht Lehrmeisterin sein kann!“

Diese Schrift dient der geschichtlichen
Forschung und wissenschaftlichen
Dokumentation

Zusammengestellt durch:
Matthias Köpke, Eigenverlag 2018, 17291 Nordwestuckermark, Germany. E-mail: Esausegen@aol.com
1. Auflage

Diese vorliegende Schrift und deren Verfasser beanspruchen für sich den Esausegen gemäß 1. Mose (Genesis) 27, 40 und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als oberste gesetzliche Regelung für alle Jahwehgläubigen!

Nähere Informationen zum Esausegen sind in den Werken: **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger", „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe", „Der Papst oberster Gerichtsherr in der BR Deutschland"** und **„Das offene Tor"** von Matthias Köpke, jeweils als E-Book und Freeware unter www.archive.org oder www.scribd.com enthalten! Dasselbe gilt für die anderen Werke von Köpke.

Weitere Bücher von Matthias Köpke, als e-Book im Internet www.archive.org:

1. „Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger", 2. „Das Buch der Kriege Jahwehs", 3. „Kampf für Wahlenthaltung", 4. „Kampfgift Alkohol", 5. „Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff", 6. „Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland", 7. „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe", 8. „Scheinwerfer-Leuchten", 9. „Haus Ludendorff und Wort Gottes", 10. „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch", 11. „Es war vor einhundert Jahren", 12. „Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets". 13. „Denkschrift: Mit brennender Sorge", Offener Brief. 14. „Warum sind meine Kinder nicht geimpft?". 15. „Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche". 16. „Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff". 17. „Drei Irrtümer und ihre Folgen". 18. „Erich Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen des Toten". 19. „Meine Klage vor den Kirchen- und Rabbinergerichten". 20. „Das offene Tor". 21. Die Ludendorff-Bewegung und der Nationalsozialismus". 22. „Die Hochflut des Okkultismus". 23. „Mathilde Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen der Toten". 24. „Eine vollkommene Gesellschaftsordnung?". 25. „Am Heiligen Quell – Beilage zur Ludendorffs Volkswarte 1929-1931". 26. „Mathilde Ludendorffs Bedeutung für die Frauen". 27. „Die Spaltung der Ost- und Westkirche". 28. „Von ‚Gott' zu Gott – Das von Wahn überschattete Wort?". 29. „Der geschichtliche und der biblische Jesus". 30. „Das päpstliche Rom gegen das deutsche Reich". 31. „Wahrheit oder Lug und List". 32. „Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs". 33. „Vergleich einiger Rassenlehren". 34. „Haben die 3 großen Weltreligionen etwas mit der Flüchtlingskrise zu tun?" 35. „Die Mission des Rudolf Steiner". 36. „Ludendorff und Hitler". 37. „Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus". 38. „Die Philosophin und der Feldherr". 39. „Alles ‚zum Besten der Menschheit' – Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts". 40. „Statt okkulter Priesterherrschaft – Gotterkenntnis". 41. „Der Pensionsprozeß Ludendorff – Eine Dokumentation". 42. „Seelenabrichtung durch Magie und Kult". 43.. „Ist die Bibel ein jüdisches Geschichtsbuch?". 44. „Wie wird das Werk Mathilde Ludendorffs im Leben wirksam?". 45. „Auf der Suche nach Sicherheit und Gewissheit". 46. „Ludendorffsche Philosophie und Darwinismus". 47. Wie frei ist der Mensch? – Gedanken über die Freiheit". 48. „Mathilde Ludendorff und das Ende der Religionen". 49. „Vom Denken in der griechischen Antike bis zur Gegenwart". 50. „Die Gotterkenntnis Ludendorff als zeitgemäße Lösung der Volkserhaltung". 51. „Mathilde Ludendorffs Loslösung vom Christentum und das Werden ihrer Gotterkenntnis". 52. „Die Bedeutung Mathilde Ludendorffs für die Welt". 53. „Die ersten Blutopfer ‚unserer Freiheit'". 54. „Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt'". 55. „Wie und warum das Haus Ludendorff zum Gegner der Freimaurerei wurde". 56. „Unser Marxismus – eine unserer Verirrungen". 57. „Omnia instaurare in Christo – Alles in Christus erneuern".

Hinweis des Verlages

Auch in der israelischen Gesellschaft gibt es laut Prof. Israel Shahak*, der einige Jahre Vorsitzender der *Israelischen Liga für Menschenrechte* war, und dem amerikanischen jüdischen Wissenschaftler Norton Mezvinsky** – dem mohammedanischen und christlichen Fundamentalismus vergleichbar – extremistische Bestrebungen, die allen nichtjüdischen Personen und Völkern die Menschenwürde aus religiöser Überzeugung absprechen; sie verletzen die von der Menschenrechtskommission sowie die im Grundgesetz garantierten Grundrechte und die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung. Über extremistische Verhaltensweisen – ganz gleich welchen Ursprungs diese sind – aufzuklären und ihre geistigen Grundlagen sowie ihre politischen Zielsetzungen offenzulegen, ist ein Gebot der rechtsstaatlichen Selbstbehauptung und stellt berechtigte Notwehr dar.

Den **imperialistischen Bestrebungen** des im Mosaismus (Judentum, Christentum, Islam) wurzelnden Extremismus der sogenannten **Jakob-Fraktion**, (vgl. 1. Mose 27, Vers 28-29):

„So gebe dir Gott (Jahweh) *vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Most in Fülle! Völker sollen dir dienen und Völkerschaften sich vor dir niederbeugen! Sei Herr über deine Brüder, und vor dir sollen sich niederbeugen die Söhne deiner Mutter! Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, seien gesegnet!“*

kann spätestens seit 1948 der im Auftrage des mosaischen Gottes Jahweh den Nichtjuden in der Verkörperung Esaus erteilte Segen entgegengehalten werden
(1. Mose 27, Vers 40, Satz 2 der Luther-Bibel, Stuttgart 1902, 19. Auflage):

*„Und es wird geschehen, daß du **auch ein Herr** und sein* (Jakobs) *Joch von deinem Halse reißen wirst.“*

Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens mit dem Esausegen gleichbedeutend mit einem grundsätzlichen **Bruch des Bundes mit Jahweh und die Verhinderung der Ankunft des Messias**, welche die **Verfluchung und Vernichtung** durch Jahweh nach sich zöge. Nach dieser Lehre würde jeder Jude oder von Juden abhängige Nichtjude (künstlicher Jude wie z.B. Christen, Freimaurer, Mohammedaner usw.), der diesem Segen zuwider handelt, den **Zorn Jahwehs** auf sich und die jüdische Gesellschaft heraufbeschwören und dadurch die **Vernichtung Groß-Israels** (Jakobs) **durch Jahweh** fördern.*** Siehe dazu: Der Fluch des Ungehorsams, 5. Mose 28, 15-68; davon bes. Vers 58! Der Bann setzt sich automatisch in Kraft, sobald der Esausegen verletzt wird (z.B. in der röm.-katholischen Kirche u.a. die „excommunicatio latae sententiae“ [Strafe für Ungehorsam]).

Letztendlich wird, wie es in der Weissagung des Mosaismus heißt, die allseitige **Einhaltung des Esausegens** – ohne den Juden zu fluchen – zum weltweiten Frieden zwischen Juden (auch künstlichen Juden) und Nichtjuden führen.

***Israel Shahak † (Jerusalem): *„Jüdische Geschichte, jüdische Religion – Der Einfluß von 3000 Jahren“*, 5. Kapitel: *Die Gesetze gegen Nichtjuden*, Seite 139-180, Süderbrarup 1998, Lühe Verlag, Postfach 1249, D-24390 Süderbrarup.**
****Israel Shahak u. Norton Mezvinsky: *„Jewish Fundamentalism in Israel“*, 176 Seiten, London 1999, Pluto Press, 345 Archway Road, London N6 5AA.**
***** Roland Bohlinger: *„Denkschrift auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts und des im Alten Testament verkündeten Jakob- und Esausegens“*, veröffentlicht in „Freiheit und Recht“, Viöl im Nov. 2002.**

Inhaltsverzeichnis

(laut PDF-Seitenzähler)

Zum Geleit

Eine Ergänzung zu vorliegender Arbeit leisten noch folgende Schriften (im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com als PDF-Datei erhältlich):

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Statt okkulter Priesterherrschaft - Gotterkenntnis** „Magisches Denken" in unserer Zeit? Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Wie und warum das Haus Ludendorff zum Gegner der Freimaurerei wurde** Fortsetzung der Schrift: „Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt'" Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasStattOkkulterPriesterherrschaftGotterkenntnis

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasWieUndWarumDasHausLudendorffZumGegnerDer

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke **Seelenabrichtung durch Magie und Kult** Von freimaurerischem und anderem Herrschaftswissen. Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff. 1. Auflage Eigenverlag, 2018	*Zusammengestellt und herausgegeben von* Matthias Köpke **Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt'** Fortsetzung der Schrift „Wie und warum das Haus Ludendorff zum Gegner der Freimaurerei wurde" 1. Auflage Eigenverlag, 2018

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/GuntherDudaSeelenabrichtungDurchMagieUndKult

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasWarumDieWeltfreimaurereiMathildeLudendorffSoLiebt

Sehr zu empfehlen bezüglich der Gotterkenntnis Ludendorff sind auch noch folgende e-Bücher:

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke

Von „Gott“ zu Gott

Das von Wahn überschattete Wort?

Eine Dokumentation zur Gotterkenntnis (Ludendorff).

1. Auflage
Eigenverlag, 2017

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke

Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs

Die Philosophie als lebenswichtige Wissenschaft? Gotterkenntnis – der Weg in die Freiheit?

Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff.

1. Auflage
Eigenverlag, 2017

Hier jeweils der Direktlink zur digitalisierten Internetausgabe:

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasVonGottZuGott1.Auflage2017

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasDieWeiteDerWeltdeutungMathildeLudendorffs1.Auflage2017

Zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke

Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus

Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff.

1. Auflage
Eigenverlag, 2018

Neu Zusammengestellt und neu herausgegeben von Matthias Köpke

Alles „zum Besten der Menschheit“

Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts

Eine Sammlung von Aufsätzen – aus der Gedankenwelt des Hauses Ludendorff.

1. Auflage
Eigenverlag, 2018

Hier die Direktlinks zu diesen e-Büchern:

https://archive.org/details/MatthiasKoepkeMathildeLudendorffsAuseinandersetzungMitDemOkkultismus

https://archive.org/details/KoepkeMatthiasAllesZumBestenDerMenschheit

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 1 9.1.1991 31. Jahr

Religiöser Glaube und Politik

Warum Gott JHWH [1]) auch das Superversailles 1990 gebot

I./Von Arnold Cronberg

„Jede Zeit ist eine Zeit für die kommenden Tage; sie soll das Gottesreich gestalten, Einheit herstellen und Zukunft verwirklichen. Das ist die Bedeutung der Weltgeschichte. Der Glaube an die Menschheit spricht darin. Das Unendliche, Ewige tritt in die Geschichte, das eine Gebot, ‚Es wird sein am Ende der Tage' [2])!“

Leo Baeck, Großpräsident der B'nai B'rith.

„Sünde“

„Sündigen“, hebr. pascha, heißt Auflehnung gegen Gott JHWH, heißt seinem mit Israel geschlossenen *„Bund“* untreu werden, seinen Willen, der sich besonders im *„Gesetz“* ausdrückt, nicht befolgen. Dieser *„Sünder“* lebt *„gottlos“*. Das gilt offensichtlich auch für die anderen Völker, die ja laut Apg 17, 26 *„von einem Menschen“* abstammen. Ihnen hat Gott JHWH *„im voraus ihre Zeiten und Grenzen ihres Wohnens bestimmt, damit sie Gott suchten“*. Er ist *„Gott über alle Königreiche der Erde“* (2. Kö, 19, 15). *„Des Herrn ist die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und die darauf wohnen“* (Ps. 66, 1-5).

Ziel aller Geschichte der Völker ist für alle abrahamitische Religionen ein Volk in dem einen Heil und unter dem einen Gott JHWH. Zur Verwirklichung dieses seines Heils berief JHWH Abraham, dessen Nachkommen er zum großen *„Volk“* machte, das er aber vor allen Völkern auserwählte zu seinem Eigentum. *„... denn mein ist die ganze Erde. Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern werden und ein heiliges Volk“* (2. Mose 19, 3-6).

„Zion, der Mittelpunkt des kommenden Friedenreiches“, so lautet die

nimmermüde Hoffnung und JHWH-Verheißung der Religion in Jesaja 2, 1 und Micha 4, 1-5:

„Und es wird geschehen in den letzten Tagen, da wird der Berg [3]) *mit dem Hause des Herrn festgegründet stehen an der Spitze des Berges und die Hügel überragen; und die Völker werden zu ihm hinströmen, und viele Nationen werden sich aufmachen und sprechen: ‚Kommt, lasset uns hinaufziehen zum Berge des Herrn, zu dem Hause Gottes Jakobs, daß er uns seine Wege lehre und wir wandeln auf seinen Pfaden; denn von Zion wird Weisung ausgehen, und das Wort des Herrn von Jerusalem.' Und er wird Recht sprechen zwischen vielen Völkern und Weisung geben starken Nationen bis in die Ferne; und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Spieße zu Rebmessern. Kein Volk wird wider das andre das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen. Sie werden ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen, ohne daß einer sie aufschreckt. Denn der Mund des Herrn der Heerscharen hat es geredet. Denn alle Völker wandeln ein jedes in Namen seines Gottes, wir aber, wir wandeln im Namen des Herrn, unseres Gottes, immer und ewig."*

Für Christen gibt es „*natürlich*" keine Unterschiede zwischen erwähltem „*Gottesvolk*" und nichterwähltem. Die „*Heiden*" wurden hier nämlich „*in den Wurzelstock des Gottesvolkes, das sich von Christus lossagte, eingepfropft*"; sie sind dank ihm nun JHWHs „*vollem Segen*" und auch „*seiner Verheißung*" teilhaftig. Gläubige aus Juden und Heiden bilden nun gemeinsam den Samen Abrahams (Gal. 3, 28, 29), das „*Volk*" Gott JHWHs (1 Petr. 2, 9.10).

Wer „*sündigt*" hat im letzten „*JHn*" gegen sich:

„Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, die mich hassen; und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten." (2 Mose 20, 5.6). Nach Matthäus 12, 31 wird zwar „*jede Sünde und Lästerung . . . den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung wider den Geist wird nicht vergeben werden . . . wer aber wider den heiligen Geist redet, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt*".

Für den Gläubigen ist (oder sollte zumindest sein) alles Tun und Lassen im Leben, sei es in der Sippe, in der Politik, Wirtschaft, im Recht oder in

[1]) auch Jahwe oder Jehova, der Gott der Thora. Er hat übrigens diese Arbeit „*inspiriert*".
[2]) Micha 4, 1-5
[3]) Sinai

der Politik, Erfüllung der Gebote seines Gottes, ist „*Gottesdienst*"! Er und sein Volk sind dann „*ein Werkzeug Gottes*", das die „*Einheit*" der Welt mitschafft. „*Nicht das Begrenzte, das vom Tage des Menschen kommt, sondern das Göttliche macht die Geschichte*", so wieder Leo Baeck, der einstige Führer des Judentums in Deutschland.

Diese religiöse Überzeugung, ja, dieses JHWH-Gebot ist eine der wesentlichen Kräfte der Geschichtegestaltung unserer Zeit. Natürlich nicht in dem Sinne, daß JHWH selbst hier wirkt, sondern im Sinne einer gewissenhaften „*Umsetzung*" des religiösen Glaubens in die Weltpolitik. Die Religion sieht das natürlich nicht so wie die Philosophie, doch wähnt sie sich in ihrem religiösen Welt- und Gottesbild durchaus bestätigt, wenn sie das Schicksal des Hitlerismus und des von ihm verführten, aber auch durch die Religion zu ihm hingetriebenen deutschen Volkes sieht. Muß sie dann nicht „*tatsächlich*" wähnen:

„*Alles Sinnen und Trachten und Ringen der Völker ist vergeblich, wenn es gegen Gott ist. ‚Der Ewige hat den Ratschluß der Völker zunichte gemacht, vereitelt die Gedanken der Nationen.' Gott läßt sie zusammenstürzen. Was bedeuten alle die Gewalten der Welt? Gott läßt sie kommen und läßt sie gehen; sie sind nur da, um überwunden zu werden. Was sind alle die ‚Fürsten und Erdenrichter'? ‚Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind die gesäet, kaum wurzelt in der Erde ihr Stamm, so hat er sie angeweht, und sie verdorren, und der Sturm trägt sie wie Spreu davon.'*"

In den Augen der Religion hat Hitler zweifelsohne „*gesündigt*", sich gegen den „*Gott des Erdkreises*" aufgelehnt. Die Kriegs- und Boykotterklärungen schon seit 1932 gegen Deutschland, z.B. durch die „*Söhne des Bundes*" (B'nai B'rith), waren die Antwort auf diese „*Sünde*". Nicht umsonst sprachen die Zeitgenossen von einem „*heiligen Cherem*", dem religiösen Bann, der die „*Vernichtung*" des „*Sünders*" zum Ziel hat. 1. Mose 12, 3 wirkte sich gegen die ns „*Lästerung des Geistes*" und des „*Priestervolkes*" aus: „*. . . wer dir flucht, den will ich verfluchen.*"

Und ebenso 2. Mose 22, 20:

„*Wer andern Göttern opfert, und nicht dem Herrn allein, der soll dem Bann verfallen.*"

Was ein „*Bann*" bedeutet, verrät wiederum das Alte Testament in 1. Samuel 15, 3:

„*So ziehe nun hin, schlage Amalek und vollstrecke den Bann an ihm und allem, was er hat; schone seiner nicht, sondern töte Männer und Frauen, Kinder und Säuglinge, Rinder und Schafe, Kamele und Esel.*"

„Gericht"

Das *„Richten"* ist nach der Thora ein hervorragender Wesenszug Gott JHWHs:

„Er richtet den Dürftigen auf aus dem Staube, aus dem Kot erhebt er den Armen, daß er sich setze neben die Fürsten und ihnen den Ehrenthron gebe; denn des Herrn sind die Säulen der Erde und er hat den Erdkreis darauf gestellt.

Die Füsse seiner Frommen behütet er, aber die Gottlosen werden zunichte im Dunkel; denn der Mensch vermag nichts aus eigener Kraft. Des Herrn Widersacher werden zerschlagen, der Höchste im Himmel zerschmettert sie; der Herr richtet die Enden der Erde. Er gebe seinem König Stärke und erhöhe das Horn seines Gesalbten!"

So heißt es in 1 Samuel 2, 10. *„Gerechtigkeit"* muß wiederhergestellt werden, JHWH selbst wird zum Beschützer und Anwalt der *„Bedrängten"*. Wehe denen aber, die *„Unrecht"* tun, sein *„Gesetz"* brechen. *„Segen und Fluch"* wird in 3. Mose 26 und 5. Mose 28 verheißen:

„Wenn ihr mir aber nicht gehorcht und nicht diese Gebote alle haltet, wenn ihr meine Satzungen mißachtet und gegen meine Vorschriften Widerwillen hegt, so daß ihr nicht alle meine Gebote alle haltet und dadurch den Bund mit mir brecht, so werde auch ich an euch ebenso handeln. Ich werde Schreckliches über euch bringen: die Schwindsucht und das Fieber, daß euch die Augen erlöschen und das Leben schwindet . . ." (3. Mose, 26, 14 f).

JHWHs *„Priestervolk"* muß also als religiöse Pflicht auch *„Gericht"* *halten. „Der Tag der Rechenschaft vor Gott verkündet den Tag des Gerichts für alle Völker: auch sie werden geprüft und gerichtet zu jeglicher Zeit, auch sie müssen durch Gerechtigkeit und Wahrheit"* (der Thora) *„vor Gott den Beweis ablegen, daß sie ihren Platz auf Erden verdienen."* (L. Baeck).

Deshalb kennt das religiöse Judentum den *„Tag des Gerichtes"*. Hier findet sich auch der Grund für das *„Gericht"* über die anderen Völker, beispielsweise für die Anklage der USA, den Hitlerismus nicht rechtzeitig und erfolgreich bekämpft zu haben.

Die „Gerechtigkeit JHWHs"

Indem Israel JHWH *„Gerechtigkeit"* zuspricht (Ps. 71, 19.24; 22, 32; 37, 7; 89, 15) erkennt es vorbehaltlos an, daß JHWH seinen Verheißungen gegenüber Israel stets gerecht geworden ist. Darum ist er der *„gerechte Gott"* (2. Chron 12, 6; Es 9,15) und ein *„treuer Gott"* (5 Mo 32, 4).

Diese *„Gerechtigkeit"* verwirklicht sich für den *„Gesetzestreuen"* in dreifacher Hinsicht. JHWH setzt das *„Recht"* für den Menschen, und dieses ist die Grundlage für das Bundesverhältnis zu ihm, das heißt für das *„Gesetz"*, das für Israel unter ernstesten Strafandrohungen zu erfüllen ist.

JHWHs *„Gerechtigkeit"* vollzieht sich weiter in seinem *„Eingreifen"* in die innere Geschichte seines Volkes. Dieses geschieht einmal, um seinen Vertrag, seine Verheißung, zu erfüllen und sein Heil zu schaffen (Jes. 41, 10). Deshalb wurde er dem *„Frommen"* zum Fels und Bürgen seines Heils (Psalm 71, 2.15.16.19.24). Zum anderen, um den *„Gottlosen"* zu wehren und durch sein Gericht den *„Sünder"* (Gesetzesbrecher) zur Umkehr zu bewegen.

Schließlich erweist sich JHWHs *„Gerechtigkeit"* drittens in seinem *„Eingreifen"* in die äußere Geschichte seines Volkes. und diese Hilfe benötigt es ständig.

Wollen die Völker ihre Geschichte verstehen, müssen sie die Religion kennen. Für den *„Frommen"* bedeutet *„Gottes Gerechtigkeit"* außerdem *„Treue, Zuverlässigkeit, Wahrheit, Rechtschaffenheit, Gnade, Liebe"*. Auch diese Begriffe, die von Land zu Land jedoch andere Inhalte besitzen, *„umschließen das Bundesverhältnis Gott JHWHs zu seinem Volk"*. Sie besagen alle nur das eine: JHWHs Handeln ist ständig und zuverlässig auf das Heil seines *„Bundesgenossen"* gerichtet und führt dieses aus, in Gericht oder Gnade, in Liebe oder Zorn, in Heilen oder Zerschlagen. *„Seine Gerechtigkeit ist demnach sein Strafen oder sein Lieben, sein Heilen oder sein Zerstören."* Die Geschichte Israels und die Geschichte der Völker der Welt sind dem *„Frommen"* in all und jedem Heilsgeschichte, *„Walten"* JHWHs im Sinne der *„Verheißung"* und des geschlossenen *„Bundes"!*

Die *„Gerechtigkeit des Menschen"* ist deshalb ebenfalls *„rechtes Handeln für und mit Gott JHWH"* (5 Mose 6, 25; 24, 13). Erfüllt er dessen Willen *(„Gesetz")* dann bekundet er diese. Sie muß nicht Fehllosigkeit sein, sondern von *„Gottesfurcht und Hoffnung"* getragen werden. Die Gerechtigkeit des Frommen ist ein Gehorchen-wollen; da aber die Sünde immer wieder das Vollbringen hindert, kann sie nur durch die Vergebung wiederhergestellt werden. Indem er seine Schuld bekennt, Buße tut, begibt sich der Mensch wieder auf den Weg der *„Gerechtigkeit"* (Ps 51, 5-14).

Ein talmudischer Satz zu dem Psalmwort *„Ein Starker, der das Recht liebt, ist König"* (99, 4) gilt für den *„Frommen"* wie für die *„unbotmäßigen Völker"*. Denn *„im menschlichen Treiben wird die Macht zum Widerspruch gegen das Recht* (JHWHs); *wer Gewalt hat, schreitet über das Recht*

hinweg. In Gott ist Macht allein das Recht. Darum fährt das Psalmwort fort: Du, o Gott, hast Redlichkeit gegründet. Recht und Gerechtigkeit hast du in Jakob geschaffen." Und Leo Baeck erläutert: „*Nur diese Macht, die das Recht ist, wird bleiben.*"

Noch einmal die felsenfeste religiöse Überzeugung der „*Frommen*" auch als Grundlage des geschichtlichen Wirkens:

„*Alle Völker sind vor den gerechten Gott hingestellt; vor ihm steht ihre Freiheit, und er richtet über sie. ‚Er richtet den Erdkreis in Gerechtigkeit und die Nationen in Gradheit.' (Ps 98, 9)*".

„*Es ist*", so der Großpräsident der „*Söhne des Bundes*", Leo Baeck, „*ein Richtiges, wenn ... das Judentum als Gesetzesreligion bezeichnet wird; denn es ist die Religion des Gebotes, des Gottesgesetzes, die Religion, die dem Menschen sagt, was Gott von ihm fordert, die ihm die Entscheidung und Entschließung zuerkennt, von ihm verlangt, daß er den Willen Gottes, das Gesetz des Guten erfüllt, und von dieser seiner Tat ein bestimmendes erwartet.*"

„*Sünde*" — „*Gerechtigkeit*" — „*Gericht*" sind seit langem, mittel- wie unmittelbar, Geschichtskräfte; nicht minder aber auch „*Reue*", „*Beichte*", „*Buße-Opfer*" und „*Versöhnung-Umkehr*". *(Wird fortgesetzt)*

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 2 23.1.1991 31. Jahr

Inhaltsübersicht

Religiöser Glaube und Politik

Warum Gott JHWH auch das Superversailles 1990 gebot

II./Von Arnold Cronberg

„Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört; nun aber hat dich mein Auge gesehen. Darum widerrufe ich und bereue in Staub und Asche.“ (Hi 42)

Das „Strafgericht“

Schon früh, noch vor Hitlers Ernennung zum Reichskanzler, begann die Ahndung der *„Sünde“*. Gott JHWHs *„Gesetz“* muß nämlich aus der *„Jüdischen Weltliga“* unter ihrem Präsidenten Bernart Lecache gesprochen haben, als sie 1932 erklären ließ: *„Deutschland ist unser Staatsfeind Nr. 1. Es ist unsere Sache, ihm erbarmungslos den Krieg zu erklären.“*

Zwei Tage nach Hitlers Machtantritt, verkündete dann Henry Morgenthau am 1.2.1933 laut *„Fortland Journal“* vom 12.2.1933:

„Die USA sind in den Abschnitt des 2. Weltkrieges eingetreten.“

Und am 24.3.1933 meldete der *„Daily Express“:*

„Das israelische Volk der ganzen Welt erklärt Deutschland wirtschaftlich und finanziell den Krieg. Das Auftreten des Hakenkreuzes als Symbol des neuen Deutschlands hat das alte Streitsymbol Judas zu neuem Leben erweckt. Vierzehn Millionen Juden stehen wie ein Mann zusammen, um Deutschland den Krieg zu erklären. Der jüdische Großhändler wird sein Haus verlassen, der Bankier seine Börse, der Kaufmann sein Geschäft und der Bettler seine Elendshütte, um sich in einem heiligen Krieg gegen die Leute Hitlers zusammenzuschließen.“

Henry Morgenthau forderte ebenfalls und schon auffallend früh, (Schild: *„Morgenthau-Tagebuch“*, S. 11) Deutschland *„in eine Wüste wie nach dem 30jährigen Krieg“* zu verwandeln.

Eindeutig religiösen Ursprungs war dann der am 6.9.1933 durch Rabbiner B.A. Mendelson, Oberrabbiner von New Yersey, verkündigte *„Cherem“*, der Bann über die Wirtschaft des *„unbotmäßigen Deutschen Reiches“*:

„Im Namen der 'Assembly of Hebrew Orthodox Rabbis of the United States and Canada' und anderer Rabbinervereinigungen, die uns in unserer Überzeugung unterstützen, nehmen wir als Führer Israels anläßlich unserer Jahresversammlung die Gelegenheit wahr, um einen 'Cherem' über alles in Deutschland Hergestellte zu verhängen. Von heute an werden wir uns jegli-

chen Handels mit allem Rohmaterial... aus Deutschland enthalten. Wir sind vorsichtig bei der Handhabe deutscher Waren, ob sie nun für persönlichen oder geschäftlichen Gebrauch bestimmt sind... Der Termin dieses Entschlusses läuft erst mit dem Abtreten des Hitler-Regimes ab, dann wird er (der Cherem) unseren Segen haben."

Auch die „*Zionistischen Revisionisten*" unter Vladimir Jabotinsky mußten das „*Gesetz*" gekannt haben. Im Januar 1934 behauptet er:

„*Unsere jüdischen Interessen erfordern die endgültige Vernichtung Deutschlands; das deutsche Volk samt und sonders ist eine Gefahr für uns, deshalb ist es unmöglich, zuzulassen, daß Deutschland unter der gegenwärtigen Regierung mächtig wird.*"

Die „*Söhne des Bundes*" (B'nai B'rith) in den USA folgten ebenfalls ihrem Gott. Am 5.1.1935 erklärte ihr Ordenspräsident und Großkommandeur, Alfred M. Cohen, „*im Namen aller Juden, Freimaurer und Christen*", den „*Generalboykott gegen Deutschland*".

Am 24.1.1936 bezeichnete „*The Congress Bulletin*" den „*Hitlerismus*" als „*Satans Nationalismus*". Gemäß „*Youngstown Jewish Times*" vom 23.1.1936 begrüßte das 53. Jahrestreffen der „*Söhne des Bundes*" eine Entschließung folgenden Inhaltes:

„*Präsident Max Stone ist entschlossen, alle Kräfte einzuspannen, um die edlen Ziele des B'nai B'rith auszuführen. Der Orden tritt in jede Gemeinde ein und hat als oberstes Ziel, einen unaufhörlichen Kampf gegen den Antisemitismus durch die Agenturen der 'Anti-Defamation League' zu entfachen, und seine Tätigkeit erstreckt sich über viele Gebiete.*"

Diese Liga der B'nai B'rith hatte schon am 19.12.1934 durch ihren Generalsekretär festgestellt:

„*Wenn Deutschland zum Kniefall gezwungen werden und wieder erzogen werden soll, als zivilisiertes Land zu handeln; wenn die Deklassierung polnischer Staatsbürger aufgehört haben wird; wenn eine Viertelmillion Juden in Österreich davor bewahrt bleiben soll, das Schicksal ihrer deutschen Brüder zu erleben... dann wird dies nur den vereinten Kräften des amerikanischen Judentums zu verdanken sein.*" („Jewish Daily Bulletin", New York, 19.12.1934)

Kurz zuvor hatte dasselbe Blatt am 27.11.1934 die Gründung der „*Welteinheit zur Bekämpfung der Nazis*" gemeldet.

Es ist nicht erforderlich, weitere Belege zu diesem Religionskrieg anzuführen. Verwiesen sei aus historischen Gründen lediglich noch auf B. Lecache's Forderung vom 18.12.1938:

„Es ist unsere Sache, diese Nation" (also Deutschland) *„zu vierteilen und endlich einen Krieg ohne Gnade zu erwirken."*

Chaim Weizmanns Kriegserklärung vom 29.8.1939 – Präsident der zionistischen Weltorganisation – war dann nur der krönende Abschluß dafür, den *„Gottesfeind"* zu vernichten. Daß noch im Krieg *„Wiedergutmachung"* gefordert wurde, beweist die Entschließung eines zionistischen Verbandes vom 27.10.1944:

„Jüdische Ansprüche auf Entschädigung müssen auf Anerkennung der Tatsache beruhen, daß die Juden einer seit 1933 mit Deutschland im Krieg befindlichen Nation angehören." (N. Sagi, *„Wiedergutmachung für Israel"*, 1981).

„Buße" – „Opfer"

Mit dem Wort *„Buße"* übersetzte M. Luther das hebräische schub (hinwenden oder zurückkehren). Es geht hier um die Wiederherstellung eines durch die Sünde gestörten Verhältnisses zu Gott JHWH, um *„Entsündigung"*. Sie ist möglich durch *„Reue"*, *„Beichte"*, *„Opfergaben"* und *„Sinnesänderung"*, die alle ein Sünden- und Schuldbewußtsein voraussetzen. Das *„Tut Buße!"*, das heißt: *„Ändert euren Sinn!"*, gehört zu den Hauptlehren des Christentums. Die römische Theologie unterscheidet dabei Furchtreue (attritio) und vollkommene Reue (contritio). Der gesamte Bußvorgang besteht hier aus contritio cordis, die Herzenszerknirschung, dann aus confessio oris, die mündlichen Beichtbekenntnisse und schließlich aus de satisfactio peris, die Werke der Genugtuung. Zu solcher uns seit Jahrzehnten auch im politischen Raum bekannten *„Bußfrömmigkeit"* zählt oft noch die Askese. *„Buße und Umkehr im Zusammenbruch des eigenen Lebens und Aufgabe der Selbstrechtfertigung können aber auch von äußeren Zeichen wie Fasten, Weinen, Kleiderzerreißen und Anlegen des Trauergewandes oder Schlagen der Brust einhergehen"* (s. Jo, 2,12;Mt.26,75; Lk.7,38;1Kö.21,27;Jon.3,5;Lk.8.13). Nicht zuletzt kennt die Religion dann noch eine Vielzahl von *„Bußpredigten"*.

Die Folgen solcher Apelle an den lustversklavten Lebenswillen sind laut dem Neuen Testament *„Umkehr des Sünders, Annahme des Evangeliums und Vergebung der Sünden"* (Mk,1,15;Lk.24,47; Apg.5,31). Der Auftrag zur *„Sündenpredigt"* entstammt selbstverständlich wiederum JHWH's bzw. Jesu Gebot (Lk.24,47). JHWH selbst wirkt die Buße, seine „Güte" leitet zu ihr hin. Übrigens ist Buße ein *„Sakrament"*, eine *„heilschaffende Machtverdinglichung"*, ein *„Gnadenmittel"*.

„Reue“, „Buße“, „Strafe“, „Rache“, „Opfer“, „Gnade“ und *„Versöhnung“* sind Stufen religiöser *„Heilung“*, führen wieder zu Gott JHWH und seinem *„Gesetz“*. Er ahndet die *„Schuld“* und er *„macht die Geschichte“, „die eine Menschheit“*. (Baeck)

Ziel der *„Reue“* mit seinem *„Opfer“* ist die *„Versöhnung“*, die *„Umkehr“*. So gewinnt der *„Sünder“* ein *„neues Dasein“* oder, um mit dem Propheten zu sprechen, *„ein neues Herz und einen neuen Geist“. „Werfet von euch alle Missetaten, in denen ihr gesündigt habt, und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist!“* Der Mensch, so wird hier gesagt, *„wird durch die Versöhnung neu geschaffen, er wird religiös wiedergeboren“*. (Baeck)

Psalm 51,6 und 19 sagt: *„An dir allein habe ich gesündigt, habe getan, was dir mißfällt. Du mußt Recht behalten in deinem Spruch, mußt rein dastehen in deinen Richtern... Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerbrocher Geist, ein zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verachten.“*

Psalm 32 kündet vom *„Trost der Sündenvergebung“:*

„Wohl dem, dessen Übertretung vergeben, und dessen Sünde bedeckt ist! Wohl dem Manne, dem der Herr die Schuld nicht anrechnet und in dessen Herz kein Falsch ist.“

„Der heilige Gott erweist sich als heilig durch Gerechtigkeit.“

„Strafe“ und „Rache“

„Lohn“, „Vergeltung“ und *„Rache“* sind ebenfalls religiöse Vorgänge. Gott JHWH ist der wahre *„Rächer alles Bösen“. „Die Rache ist mein; ich will vergelten“*, heißt es in 5 Mose 32,35; Röm 12,19 und Hebr 10,30. Der *„Gott der Rache oder Vergeltung“* (Jer 51,56) rächt sich an seinen Feinden und spricht von dem *„Tag der Rache“* (Jer 46,10; Jes 61,2), ja, sogar von einem *„Jahr der Vergeltung“* (Jes 34,8), was zugleich eine Zeit des Aufatmens für *„alle verzagten Herzen“* (Jes. 35,4) und die *„Erlösung“* für die Seinen (Jes 63,4) sein soll. Selbst der *„Gott der Liebe“*, Jesus Christus, wird bei seiner *„Wiederkunft in Herrlichkeit“* Rache bringen für die, *„die Gott nicht kennen“* und die dem Evangelium widerstrebt haben (2 Thess 1,8); und das im *„flammenden Feuer“*.

Doch damit nicht genug, *„der Herr“* wird von seinen *„Gläubigen“* und *„Bundesgenossen“* immer wieder angefleht, Rache zu üben. *„Herr, Gott, der die Rache ist, erscheine! Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen! Wie lange sollen die Gottlosen, o Herr, wie lange noch sollen sie frohlocken?“* (Ps. 94,1-3). Selbst im Himmel schreien die See-

len der Märtyrer laut: *„Herr, wie lange richtest du nicht und rächest unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?"* (Offb 6,10)

JHWH *„lohnt"* Ungehorsam und *„böse Taten"* der Menschen mit Unglück, Mißernte, Hunger, Krankheit, Tod und Zerstreuung. Er lohnt aber ebenso ihren Gehorsam und die *„guten Taten"*. Aus diesen *„Verheißungen"* (Hi 20,29; 2 Petr. 2,13; Jes. 17,14, Jer. 6,19 oder Jes. 61,8; Ps. 19,22) hat sich folgerichtig ein *„Abrechnungsverhältnis des Gläubigen zu Gott JHWH entwickelt"*: Wer *„Böses"* tut, empfängt dafür – in der Regel schon hier und jetzt – Unheil und Strafen; wer *„Gutes"* tut und gehorsam ist, hat Anspruch auf Wohlergehen und den *„Segen Gottes"*, mehr oder minder auch schon hienieden. Die Reden der Freunde Hiobs und Stellen wie Joh. 9,2 und Lk. 13,1-5 lassen erkennen, daß man auch umgekehrt dachte: das äußere Ergehen eines Menschen auf dessen JHWH-Gehorsam oder Ungehorsam, auf seine Frömmigkeit oder Sünde zu beziehen. Deshalb konnte auch John D. Rockefeller schlicht erklären: *„The God gave me my money"* und Harry Truman: *„Gott gab uns die Bombe!"*

„Vergebung" und „Versöhnung"

Die Weltgeschichte der Neuzeit war und ist auf lange Strecken ausgesprochene *„Heilsgeschichte"*. In sie flossen mehr oder minder auch die anderen nicht religiösen Kräfte der Geschichte ein: persönlicher Charakter der Staatenlenker, jeweiliger Volkscharakter, menschliche Tugenden und Schwächen. Die ursprünglich auf das eigene *„Seelenheil"* des Gläubigen bezogenen *„Gnadenmittel"* wie *„Vergebung"* und *„Versöhnung"* (für den *„Frieden"* aus Thorasicht wäre eine eigene Darstellung aufschlußreich) gewannen durch diese Entwicklung der Völkergeschichte, weg von der Volks- und Gotterhaltung und hin zur Erfüllung religiöser Weltziele, selbst im tagespolitischen Geschehen eine nicht mehr zu übersehende Bedeutung mit kaum absehbaren Folgen für den göttlichen Sinn des Menschen- und Völkerlebens. Gerade hier muß die Losung E. Ludendorffs: *„Erkenntnis statt Programme"*, sprich Religion-Ideologie, Raum gewinnen.

Das Hebräische hat für unser Wort *„vergeben"* eine aufschlußreiche Fülle von Begriffen. Wo in Luthers *„Eindeutschung"* *„vergeben"* steht, haben die hebräischen Worte vielfach eine verschiedene Grundbedeutung, beispielsweise *„aufheben, wegnehmen"*, *„verzeihen"*, *„bedecken"*, *„verhüllen"*, *„abwischen"*. Diese Unterschiede zeigen sich auch in der Über-

setzung von *„bedecken"* (Ps. 32,1), *„nicht zurechnen"* (Ps. 32,2), *„nicht gedenken"* (Jes. 43,25) *„tilgen, vertilgen, austilgen"* (Jes. 43,25) und *„heilen"* (Ps. 103,3). Das Bemühen des lustsuchenden und leidfliehenden Selbsterhaltungswillens des Bewußtseins, von Unlust, Leid, Angst und Ungemach durch einen Kult *„frei"* zu werden, stand hier Pate. Eindeutig zeigt sich das in den Ausdrücken *„waschen"*, *„reinigen"* (Ps 51,4) und *„heilen"*. Das Wort, das Luther in Jes. 40,2 mit *„vergeben"* und in 3 Mose 26,34.41.43 mit *„gefallen lassen"* wiedergibt, bezeichnet eigentlich ein *„Bezahlen, Abtragen"*.

„Vergebung" verlangt die unerläßliche Umkehr des Sünders selbst, aber ebenso den Vollzug der *„Versöhnung"* durch den Priester. In 3 Mose 5,10 fordert JHWH das *„Sühnopfer"* als *„Brandopfer"*: *„So erwirkt ihm der Priester Sühne für die Sünde, die er begangen hat, und es wird ihm vergeben."*

„Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung", sagt der Hebräerbrief 9,22. Sie kann nicht absehen von JHWHs *„Heiligkeit und Gerechtigkeit"*.

Das hebräische Zeitwort kippär = versöhnen bedeutet *„zudecken"*, und das Hauptwort kopäe *„Lösegeld"*. Deshalb heißt kippär im Zusammenhange des JWHW-Dienstes *„Schuld vor Gott durch Opfer sühnen und auf diese Weise Vergebung erlangen"*. Außerdem übersetzt man es allgemein mit *„dem, an dem man schuldig geworden ist, für diese Schuld Sühne leisten"*.

Erst die *„Sühne"* des *„Frevels"* nach dem *„Urteil"* über *„die Schuldigen für ihr Vergehen gegen Gottes Gebot"* hebt auch die *„Strafe"* und den *„Zorn"* JHWHs über die ganze Volksgemeinde auf. Darum wurde Acham mit seiner ganzen Familie getötet (Jos 7), und für die Blutschuld Sauls liefert David sieben seiner Nachkommen den Gibeoniten aus. (2 Sam 21). Nur das Blut des Sünders sühnt die Verfehlung und bewirkt die Versöhnung des Volkes oder Landes mit Gott JHWH.

Wider das „Joch Jakobs"

Gott JHWH und die *„Richter"* über die *„Sünder"* scheinen zur *„Sünde"* und zum *„Sünder"* aber ein sehr *„lockeres"* Verhältnis besessen zu haben. Wenn nicht alles täuscht, war die *„Sünde"* nicht nur Ausdruck des *„Zornes des Herrn"* über *„sein Priestervolk"* und auch nicht völlig unwillkommen, vor allem diente sie dem *„Gesetz"*. *„Jakob (d.i. der Hinterlistige)"* (1. Mose 27,36) *„hinterging"* nach diesem Thorawort zweimal seinen Bruder Esau, den Liebling seines Vaters Isaak, und auch heute sieht er ihn nicht ganz wahrheitsgetreu. Zumindest folgt die *„revisionistische Geschichtsschrei-*

bung" nicht mehr dem Bild, das „*Jakob*" von „*seinem Bruder*" malte, einem Bruder, dem Gott JHWH nach 5. Mose 2,4.5.12.22 selbst Land gegeben und mit dem er sich ja selbst versöhnt hatte (1 Mose 33). Da JHWH von seinem „*Priestervolk*" in all und jedem die Befolgung seines „*Gesetzes*" fordert und dieses Gesetz nun einmal die „*Einheit*" der Menschenvölker befiehlt, mag dieser „*Dienst*" für die „*Richter*" entschuldbar gewesen sein, doch nun drohen neue Strafen und neuer Zorn des „*Herrn*". Sein Wort in 1. Mose 27,39.40 hat man schlicht verdrängt, vergessen...

Aus religiöser oder „*heilsgeschichtlicher*" Sicht „*diente*" der Hitlerismus mit seinem Opfer, dem deutschen Volk, dem „*Hause des Herrn*" auf dem Sinai. Der schon vor dessen Machtantritt erklärte „*heilige Krieg*" führte einen bedeutsamen Schritt hin zum religiösen Ziel, der „*messianischen Zeit*". Die Vernichtung des Reiches, der angestrebte Völkermord an den Deutschen durch die „*Feindvölker*" (Mord an der Zivilbevölkerung, Sterrilisierungspläne, Entindustrialisierung, Ausraubung, Landraub, Um-und Entvolkungsmaßnahmen, Kulturzerstörung und Entmachtung) und nun die „*Friedensgrenze*" zwischen Mittel- und Ostdeutschland, unsere „*Umzüchtung*" zu „*Europäern*" und das Aufgehen in ein Paneuropa von Kalifornien bis nach Sibirien können dem „*Herrn aller Geschichte*" oder zumindesten seinen Vertretern keinesfalls unwillkommen sein; ja alles muß sein „*Werk*" sein (so man IHN tatsächlich ernst nimmt).

Nach „*Sünde*" – „*Reue*" – „*Opfer*" müßte nun der „*Friede*", der „*Gottesfriede*" kommen. Das hebräische Wort schalom heißt „*vollkommen, unversehrt leben*", woraus im alttestamentarischen Sinn „*Wohlbefinden, äußeres und geistliches Gedeihen*" im Verhältnis zu JHWH (und den Völkern?) wurde.

Gott JHWH selbst hat „*Jakob*" wie „*Esau*" ein Lebensrecht zugesprochen, letztlich den „*Frieden*". Auch der Talmud nennt den einen „*Helden*", „*der einen Feind zum Freunde macht*". L. Baeck, ein maßgeblicher Jude, zitierte weiter: „*Wenn der Ewige Wohlgefallen hat an eines Mannes Wegen, so läßt er seine Feinde mit ihm Frieden machen.*" Auch Rabbi Jehuda betete einst: „*Gib es, Ewiger, mein Gott, Gott meiner Väter, daß in keines Menschen Herz Haß gegen uns aufsteige, und gegen keinen Menschen Haß in unseren Herzen aufsteige!*"

Alle Völker vor den Sinai führen, das wollte JHWH letztlich nicht, das wollen Millionen von Juden nicht, dagegen wehren sich alle nichtabraha-

mitischen Religionen und das lehnen alle Völker ab. Daran seien JHWH und *„sein Volk“* erinnert, und zwar mit den Worten Leo Baecks, die er dem Gebet Rabbi Eliser folgen läßt: *„In dieser Sehnsucht ist aller Haß untergegangen, und dem Frieden ist der Weg gezeigt, unser Weg in die Zukunft.“*

Erinnert seien Gott JHWH und sein *„Priestervolk“* vor allem aber an das eigene Gesetz in 1. Mose 27,39:

„Sieh, fern vom Fett der Erde soll deine Wohnung sein
und fern vom Tau des Himmels droben.
Von deinem Schwerte mußt du leben,
und deinem Bruder (Jakob) sollst du dienen.
Doch wird's geschehen: wenn du dich mühst,
wirst du sein Joch von deinem Halse reißen.“

„Wenn du dich mühst“ – das ist der Aufruf der Völker für ihren Freiheitskampf, um im religiösen Bild zu bleiben. Und JHWH mit seinen *„Bundesgenossen“* darf sie nicht hindern. Anders *„rächt Er“* sich.

„Wenn du dich mühst“ heißt aber weit mehr: nämlich die Religion, gleich welcher Herkunft, überwinden, durch Erkenntnis des Wesens der Schöpfung, des Menschen und der Völker. Gotterkenntnis allein befreit Seele und Geist der Völker und das ist noch mehr und vor allem menschenwürdiger als nur *„sein Joch von (s...)einem Halse reißen“*.

Schrifttum:

Baeck, Leo: Das Wesen des Judentums, 1960
Bertholet, A.: Wörterbuch der Religionen, 1962
Freud, W.: B'nai-B'rith – Judentum und Weltpolitik, 1990
Rienecker, F.: Lexikon zur Bibel, 1980
Philo-Lexikon, Handbuch des jüdischen Wissens, 1937
Zürcher Bibel, 1931

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 5 9.3.1992 32. Jahr

Als die Gegenwart begann ...

Das 3. Jahr der 1. Weltrevolution 1791

Von Arnold Cronberg

„Sind erst Parteyen da, so fehlt es nicht an Erbitterung, an falscher Auslegung der wechselseytigen Meynungen und Grundsätze, an Übertreibung in Absicht ihrer Folgen, an Chikanen in den Debatten, an Vorspiegelungen persönlicher eigennütziger Absichten und endlich an voreiligen, einseitigen, nur von der Sucht zu siegen, hervorgebrachten Beschlüssen. Beyde Parteyen verlieren, über ihrem eigenen Interesse, das Interesse das Ganzen aus dem Gesichte, und Streit und Trennungen sind unvermeidlich.“

(Friedrich Schulz, Fortgesetzte Geschichte der französischen Staatsumwälzung, Sommer 1791).

Statt „weiser Evolution“ blutrünstiger „Despotismus“

Es ist falsch, Geschichte als *„vergangen“* zu bezeichnen und dünkelhaft von ihrem Kehrichthaufen zu sprechen. Sie lebt mehr denn je im Heute, gestaltete doch die *„Politik“* von gestern und vorgestern mehr als uns lieb ist unser Leben. Völker sind über die Zeiten hin fortdauernde Großorganismen, Lebensgemeinschaften. Ohne Erfahrungen in Politik, Recht, Wirtschaft und Kultur müssen sie zugrunde gehen. Ihr Leben wird bereichert durch alle kulturelle Größe und beeinträchtigt durch die *„Sünden der Väter“*. *„Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären“* (Schiller). Wird Geschichte nicht zum Lehrmeister des lebenden Geschlechtes, versagt es, so erfüllt es nicht seine hohe Aufgabe der Lebens- und Kulturerhaltung. Erkennende Geschichtsschreibung muß zum *„kategorischen Imperativ“*, zur Pflicht und Verantwortung der Völker werden.

Die *„Große Revolution“* — zu der man die Franzosen gebrauchte und

mißbrauchte, nicht anders wie später die Russen, die Deutschen, die Amerikaner — brach 1789 aus und hatte 1791 noch keineswegs das ihr gesteckte Ziel des Umsturzes in ganz Europa erreicht. Sie „*reifte*" und näherte sich von Jahr zu Jahr dem 1991 nahezu erreichten .·. „*Bau*" der Einwelt. Begonnen hatte dieses Opferfest der „*Neuen Weltordnung*" in Frankreich schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, ganz harmlos, lesend, diskutierend, weltfremd, als Spiel der Gedanken in den Salons, Clubs und Logen. Um die Mitte des Jahrhunderts bildeten sich dann im ganzen Land „*philosophische Gesellschaften*", auch gegen die katholische Staatsreligion. Lesezirkel, Logen, Zellen, Akademien, literarische Klubs bildeten zunehmend ein ausgedehntes und engmaschiges Netz. Das Denken, die Vernunft, die Natur, die Wissenschaften wurden gegen die römische „*Finsternis*", den „*Aberglauben*", groß geschrieben. Auch die Tugenden, die tatsächlichen wie die eingeimpften der „*Mysterienbünde*", erfüllten die Geister. Freiheit, Glückseligkeit, Aufklärung hießen die großen Worte, die die Völker in Gärung brachten und bringen. Zu Recht wie zu Unrecht!

„Am Ende hat jede Provinzstadt ihren Klub und ihre Zelle. Eine Armee von ‚Philosophen' wird in aller Stille mobilisiert. Jede Ortschaft von einiger Bedeutung hat eine Garnison von ‚Denkern', ihr ‚Foyer de lumièrs'.

Dieses merkwürdige Netz von Gesellschaften wird belebt durch ein immer engeres Netz von Korrespondenzen, Adressen, Motionen und Manifesten. Die Muttergesellschaften versenden an ihre Filialen regelmäßig Rundschreiben. Dazu kommen die Logen der Freimaurer, die bis in die kleinsten Flecken vordringen. Im Jahre 1777 schätzt man ihre Anzahl auf 825. Unmittelbar vor dem Ausbruch der Revolution entstehen neue Gruppierungen wie die patriotischen Vereine oder Bünde von Jungbürgern. Das ganze Land ist angesteckt von einem neuartigen politischen Fieber, der ‚Soziomanie'.

(August) Cochin prägt für diese Gesellschaft den Begriff ‚Sociétés de Pensée'."

Wie für den Umsturz gearbeitet wurde, lehrte der junge Parlamentsrat Adrien Duport aus Paris, eifrigster Jünger des Scharlatans und Arztes Br .·. F.A. Mesmer (1733-1815). Er bildete in seiner Wohnung die „*Gesellschaft der Dreißig*". Diese „*patriotische*" Kampfgruppe bestand aus radikalen Bürgern der verschiedenen Freimaurerlogen und wurde ein „*zentrales Organ*" der Partei der „*Patrioten*", das heißt der Feinde der Monarchie und aller „*Privilegierten*". Schon im Januar 1789 ging es nur noch zweit-

rangig um den König; der Krieg entbrannte zwischen dem „*Dritten Stand*“ und den beiden anderen Ständen. B. Fay schreibt über Duports .·. Dreißiger-Komitee:

„*Alle waren voller Eifer und kampfliebend: Sieyès, Sillery und Biron vertraten hier Orléans und sicherten die Verbindung mit ihm, Monmorency-Luxemburg vertrat die orthodoxe Freimaurerei. Der Herzog von La Rochefoucauld war wertvoll durch seinen unermüdlichen Eifer, seinen großen Reichtum und seinen einflußreichen Salon; Condorcet war sein Schützling. La Fayette und der Vicomte de Noailles vertraten die Clique Noailles, der Marschall Beauveau die lothringische Clique, Talleyrand die Geistlichkeit, der Abbé Louis das Parlament, Target die Advokaten, Lacretelle die Schriftsteller, die beiden Trudaine die Intendanten und Mirabeau das Genie, das Abenteuer, die Kühnheit usw. Diese Vereinigung bot alles: Talent, Beziehung, Geld, Ansehen, soziale Macht, philosophische Grundsätze, Eifer.*“

H.G. Mirabeau sprang aber bald von dieser, wie er sagte, „*parlamentarischen Tyrannei*“ ab. Noch am 10.11.1788 hatte er jedoch den Herzog von Lauzun brieflich umworben:

„*Man muß Ihnen schon wiederholt von dem Plane unseres constitutionellen Clubs gesprochen haben; wir haben schon mehrere Männer von Verdienst dafür gewonnen, welche sich heute um 6 Uhr zum zweiten Male, Rue de Grand-Chantier, bei den Parlamentsrat Duport versammeln. Man wünscht sehr, Sie dort zu sehen und hat Ihr Erscheinen bereits zugesagt. Ich glaube, daß Sie es nicht bereuen würden, unseren Wünschen Genüge getan zu haben. Denn diese Verschwörung*“ (also doch!) *licher Leute wird weiter gehen, als man denkt, und zwar so weit, wie es das wohlverstandene öffentliche Interesse verlangen wird. Kommen Sie ja; es ist Ihrer würdig, gute Bürger zu ermuthigen.*“

Vor allem das politisch keineswegs mündige „*Volk*“ wurde .·. bearbeitet, um selbst durch die Wahlen bestätigt zu werden. Die in der „*Verfassung*“ nicht vorgesehenen, also — wie man heute gern spottet — „*selbsternannten*“ .·. Meinungsmacher des Komitees Duport entwarfen Pläne (cahiers) für die verschiedenen Wahlkreise (baillages), unterhielten mit den einflußreichsten Leuten der Oppositionspartei in den Provinzen einen sehr lebhaften und umfangreichen Schriftwechsel, empfahlen die zu wählenden Kandidaten (ohne sich selbst dabei zu vergessen), schickten redegewandte Agenten zur Wählerbeeinflussung aus und überschütteten das Land mit „*jener Flut von Broschüren, welche darauf berechnet waren, die Grundsätze der herannahenden Revolution bis in das Mark des Volkes*

hinein zu verbreiten. Von den 2500 Pamphleten, welche allein vom October 1788 bis zum Januar 1789 über die schwebenden Tagesfragen in die Welt geschickt wurden, und unter denen z.B. die von Monier, Brissot, Petion, Condorcet, Target, Mirabeau usw. hervorleuchteten, gingen viele von dem Comité Duport unmittelbar aus oder wurde wenigstens von ihm auf jede Weise für möglichst geringen Preis vertrieben."

Die „*Despotie populärer Beredsamkeit*" (Mirabeau) begann ihre „*Dictatur über die Massen*" anzutreten. Historiker, Soziologen und Freimaurer nennen das — zur Irreführung der Völker — schon seit langem den Willen des „*Volkes*" nach „*Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit*". Sein tatsächliches Streben nach Freiheit fiel dadurch in die Hände der Demagogen und blutrünstigen Jakobiner. Der „*lange Marsch*" zur 1. Weltrevolution im 18. Jahrhundert führte deshalb (genauso wie der des 19. Jahrhunderts zur 2. Weltrevolution von 1917 und der des blau-roten seit 1939) zur „*Auflösung der Wirklichkeit*" (R. Zihlmann). Jakobiner fallen tatsächlich nicht vom Himmel!

Der ∴ „Gemeinwille" gegen das Königtum

Das klare Ziel der „*neuen Königin der Welt*": die öffentliche Meinung, so Voltaire, war die Unterminierung des Königtums und der Adelsherrschaft. Ihm dienten das Heer der Lohnschreiber, die sogenannten Philosophen (häufig aus den Logen), und all jene Unzufriedenen, Zukurzgekommenen und Abenteurer gerade auch aus den „*privilegierten Ständen*". Der „*Pöbel*" der Großstädte, der „*Terror der Straße*", erwies sich in diesem selbstzerfleischenden Religionskrieg der Franzosen als wirkungsvollstes Werkzeug. Auch hier begann sich der „*totalitäre Virus*" in der Geschichte der Völker auszubreiten, die „*totalitäre Demokratie*", sei sie rot, braun, schwarz oder blau.

Im Dezember 1790 bildete sich in den Räumen des ehemaligen Jakobinerklosters in Paris der Jakobinerklub. Seine rote phrygische Galeerenkappe wurde seit 1793 im steigenden Maß das Sinnbild der Schreckensherrschaft. Bald beherrschte der ∴ Klub die Nationalversammlung und vor allem die Nationalgarde:

„*In unendlich vielfacher Beziehung*", so Mirabeau am 23.12. 1790 an den Hof, „*betrachte ich die Nationalgarde von Paris als ein Hindernis der Wiederherstellung der Ordnung. Der größte Teil ihrer Führer sind Mitglieder des Jakobiner-Klubs, und indem sie die Grundsätze dieser Gesellschaft unter ihre Soldaten bringen, gewöhnen sie diese daran, dem Volke wie der*

hineinersten Macht zu gehorchen. Diese Truppe ist zu zahlreich, um von einem Geist beseelt zu sein; mit den Bürgern zu eng vereint, als daß sie je wagen sollte, ihnen Widerstand zu leisten; zu stark, als daß sie der königlichen Gewalt die geringste Freiheit ließe; zu schwach, um einem großen Aufstand mit Erfolg entgegenzutreten; zu leicht zu bestechen, nicht in Masse, aber im Einzelnen, um nicht stets ein bereites Werkzeug der Aufwiegler zu sein; zu wichtig durch ihre scheinbare Disciplin, um nicht für die übrigen Nationalgarden des Königsreiches den Ton anzugeben, mit welchen ihr Kommandant (Lafayette) die Manie hat, im schriftlichen Verkehr zu bleiben; endlich zu ehrgeizig, um nicht die Bildung eines eigenen Militair-Staates des Königs äußerst schwierig zu machen.“



Am 28. Februar 1791 versucht eine Gruppe Adeliger, die Königsfamilie aus den Tuilerien zu befreien und nach Metz zu bringen. Der Plan schlug fehl. Der König mußte persönlich den Befehl zur Niederlegung der Waffen geben.

„Gestern“ — vor 200 Jahren

In Kürze die Ereignisse des Jahres 1791:

Als am 19.2. die beiden Tanten des Königs heimlich Paris verließen, wurden sie auf ihrer Flucht in die Emigration dreimal von Nationalgardisten bedroht. Erst die Nationalversammlung ermöglichte ihnen den Durchlaß.

Die Ohnmacht der Krone trat klar zu Tage, als eine Gruppe von 200 bis 300 Adligen ihren König in den Tuilerien befreien wollte. Der herbeigerufene la Fayette, Oberbefehlshaber der Nationalgarde und Mitglied einer US-Militärloge sowie der Loge Contrat Social und des Suprême Conseil

des Schottenritus, zwingt Ludwig XVI., den Aristokraten — den *„Rittern zum Dolch“* — die Niederlegung der Waffen zu befehlen.

Im Februar 1791 werden alle herkömmlichen Zünfte und Gilden aufgelöst und Gewerbefreiheit verkündet.

Am 2.4. stirbt Comte de Mirabeau. Mit ihm verliert die Monarchie ihren letzten ernstzunehmenden Parteigänger, die letzte Hoffnung, den Thron zu retten. Mehr und mehr wird das Mißtrauen gegen diesen geschürt.

„Unsere Lage ist schrecklich, keiner, der es nicht täglich sieht, kann sich eine Vorstellung davon machen . . . Es bleibt uns nur noch eine Wahl, entweder blind das zu tun, was die Aufständischen von uns verlangen und schließlich zugrunde zu gehen, oder den einzigen Weg zu gehen, der uns noch offen bleibt.“ (Marie-Antoinette, laut Mirabeau der einzige Mann in der Monarchie).

Dieser Weg ist der Fluchtversuch Ludwig XVI. im Juni 1791, nach dem der Pariser Mob die Königsfamilie daran hinderte, das Osterfest in Saintcloud zu verbringen. Sie wird in Varennes festgesetzt und am 25.6.91 streng überwacht in die Hauptstadt zurückgebracht. Noch am selben Tag enthebt die Nationalversammlung den Monarchen vorläufig seiner Aufgaben. Daraufhin erheben 286 royalistische Abgeordnete scharfen Einspruch gegen die *„Gefangensetzung“* des Königs. Es kommt zu schweren Auseinandersetzungen in der Nationalversammlung zwischen gemäßigten Konstitutionellen und den Radikalen, die den König für abgesetzt erklären und vor ein Gericht stellen wollen . . .

Pierre Barnave, Abgeordneter der Dauphiné, gelingt es am 15.7., die Unverletzbarkeit des Königs gegen die Haßtiraden von Abbé Grégoire, Pétion und Robespierre zu retten, doch bleibt er bis zur Unterzeichnung der Verfassung *„suspendiert“*.

„Den König richten, hieße die Republik proklamieren und die errungene Freiheit durch blutigen Despotismus ersetzen!“

„In einem Moment, da die Nation ihre Freiheit erlangt hat, da alle Franzosen gleich sind, würde jedes Mehr einen Verlust dieser Freiheit und einen Frevel bedeuten.“

Die *„radikalen Klubs“*, an vorderster Stelle der Jakobinerklub unter Robespierre, Danton und Desmoulins, liefern zwei Tage später den Beweis für die berechtigte Warnung Barnaves. Ihr Aufruf des *„Volkes“*, den Beschluß der Nationalversammlung rückgängig zu machen und Ludwig

sofort abzusetzen, endet am Sonntag, dem 17. Juli, mit dem *„Massaker auf dem Marsfeld"* mit fünfzig Toten.

Die *„extreme Presse"* in den Händen der Revolutionäre, *„gleichgeschaltet"* und volksverhetzend, verlangt zur gleichen Zeit, *„die Freunde der kriminellen Hure"* (der Königin) *„in der Nationalversammlung bei lebendigem Leibe zu pfählen"*.



Kaiser Leopold II.: *„Was macht ihr da, lieber Bruder?"* König Ludwig XVI.: *„Ich unterzeichne."* Spott auf das Vetorecht des Monarchen.

Die Forderung des Triumvirates Barnave, Lameth und Duports: *„Die Revolution muß ein Ende finden"*, blieb ein schöner Traum.

Am 14.9.1791 muß Ludwig die neue Verfassung unterschreiben, die am 18.9. dem *„Volk"* feierlich proklamiert wird. Frankreich ist eine konstitutionelle Monarchie. Die am 1.10. eröffnete Assemblée legislative mit 745 Abgeordneten entwickelt sich rasch zu einem Kampffeld von *„Rechten"* (Royalisten, Gemäßigten) und *„Linken"* (Girondisten, Republikanern und Jakobinern). Gleichzeitig steigt die *„Emigration"* in beängstigendem Maße und das allein auf Kosten der Gemäßigten. Öl ins Feuer gießen schließlich die Kriegstreiber, die die Erklärung von Pillnitz vom August durch Preußen und Österreich nutzen, um die 1. Weltrevolution Europas voran zu treiben. *„Das Vaterland (ist) in Gefahr!"*

In Gefahr stand es tatsächlich, aber anders, als es die auf der Seite der Sieger stehenden Geschichteschreiber behaupten. Eine zeitgenössische Quelle listete 1791 *„eine Übersicht, wie viele Personen durch die Revolution geplündert, zu Grunde gerichtet, ums Brod gebracht, verbannt usw. sind"* (den König, die Königliche Familie, und die Prinzen von Geblüt ungerechnet) auf, die mehr als viele Worte aussagt, auch dann, wenn die Zahlen höchstwahrscheinlich *„geschönt"* worden sein sollten:

„Edelleute, die ruiniert, geplündert, geächtet sind	*300 000*
Ihre Familien . . .	*900 000*
Klerisey, beyderlei Geschlechtes	*200 000*
Obrigkeitliche Personen	*20 000*
Ihre Familien . . .	*60 000*
Amtleute und andere Beamten . . .	*4 000*
Kauf- und Handelsleute	*100 000*
Gesinde . . .	*65 000*
Pensionäre, Eingekerkerte, in Paris, den Provinzen und Kolonien, wegen der Revolution umgekommene Personen	*40 000".*

Insgesamt laut le dernier cri de la vérité, al la Háye von 1791: *„Fünf Millionen, dreihundert und fünfzigtausend Personen."*

Das Ende der *„Großen Revolution"* hin zur .·. Einwelt war jedoch lange noch nicht erreicht; auch nicht ihr blutiger Höhepunkt. Nach dem innerfranzösischen Morden folgten 25 Jahre Krieg, der die Schlachtfelder Europas beherrschte. Jedoch nicht für das Leben, die Freiheit und den Frieden der Völker der Welt!

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 18 23.9.1989 29. Jahr

Inhaltsübersicht

Auch ein Gedenken an die Umwälzung von 1789

Abwehr der Freimaurer-Jakobiner vor 200 Jahren

Von Arnold Cronberg

„Alles kündigte die Gewitter an, von denen die Monarchie heimgesucht werden sollte. Ich kannte sehr wohl die Hand, die das Volk unterstützte . . .; die Unklugheit . . . begünstigte die Ansichten einer neuen Religion und einer Lehre, die man in besonderen Unterweisungen und Vereinigungen vorbereitete."
(Herzog v. Montmorency-Luxembourg, Generalsekretär des Grand Orient v. Frankreich. S. B. Fay, Ludwig XVI. 1989)

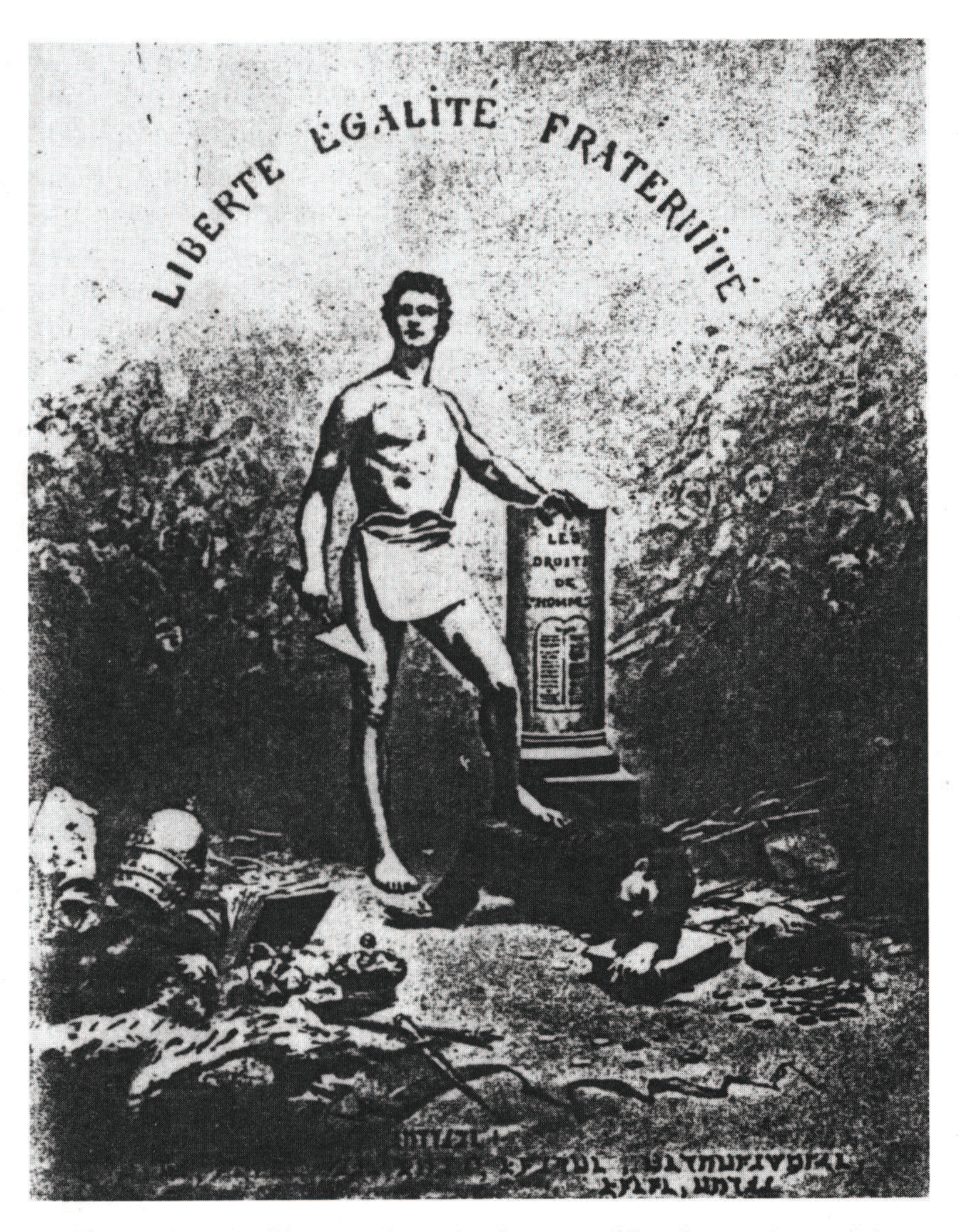
Gedenkjahre, vor allem, wenn sie der überstaatlichen Machtpolitik dienen sollen, zeigen oft zwei Gesichter: Sie können nämlich zur Greuelpropaganda ebenso dienen wie dem Ansporn, die Wahrheit ans Tageslicht zu bringen durch *„Wiederbelebung"* totgeschwiegener oder gar erschlagener Warner und Freiheitskämpfer, durch kritische Auseinandersetzung mit den propagandistischen Volksvergiftungen. Und dazu gibt gerade die Erinnerung an den vorgeblichen *„Beginn unserer Freiheit"*, der *„Völkerfreiheit"*, wie *„man"* ununterbrochen suggeriert, reichsten Anlaß. Somit kann das Wissen von der exo- wie esoterischen Politik, also der Weltpolitik der Religionen, heute zu einer äußerst scharfen Abwehrwaffe im Ringen um die Selbst- und Gotterhaltung in den Völkern werden.

Die Lage der natürlichen menschlichen Lebensgemeinschaften hat sich 1989, was ihre Lebensbedrohung durch die wahnhaften Wege und Ziele der Priestermächte betrifft, keineswegs wesentlich verändert. Die heutige Weltpolitik, politisch, wirtschaftlich, ideologisch und kulturell, wurzelt nach wie vor, ja mehr denn je im *„Geist"* der *„Großen Revolution"*. Deren Morde und Kriege, Napoleons Imperialismus, die Umsturzversuche von 1830 und 1848 in Europa, der deutsch-französische Krieg von 1870/71 und ebenfalls die letzten beiden Weltkriege sind blutige Marken des religiösen Weltmachtstrebens auf seinem Wege zum *„europäischen Bundesstaat"* und seiner *„multikulturellen"* Weltgesellschaft. Dieser Weg ging über viele, viele Millionen Tote und wird auch über die Leichen der Völker gehen. Und das, weil wahnhafte *„Götter"* durch wahnhafte Heilslehren und induziert Irre, aber nicht minder durch unzählige Glücksritter und Verkommene, es so und nicht anders wollten und weiterhin durchsetzen wollen.

Professor Leopold Alois Hoffmann

Wer die freimaurerische Priesterkaste und ihr Weltmachtstreben (den Bau des Tempels) ablehnt und bekämpft, wurde seit jeher verfemt als *„Untermensch"*. So auch der Wiener Universitätsprofessor Hoffmann (1759-1801), ein enger Mitarbeiter Kaiser Leopold II. gegen den revolutionären Freimaurerjakobinismus von 1790 bis 1792. Beide wurden Mordopfer der *„Rachegrade"*, Hoffmann überdies noch das Opfer des Logenrufmordes: Judas, Erzschelm, Denunziant, Urheber des Freimaurerverbotes durch Franz II. 1797. Was hatte der junge Mann, ehedem selbst Mitglied der Johannisfreimaurerei, *„verbrochen"*? Folgen wir dem Freimaurerlexikon von 1932, das oft zwischen den Zeilen die *„Wissenden"* selbst durch Anprangerung der Gegner über die eigenen Ziele unterrichtet, zugleich aber versucht, sie magisch unschädlich zu machen und zumindest die *„viel zu vielen"* besonders unter den *„Gebildeten"* zu feien.

Die ∴ Vervollkommneten, Br. Lennhoff und Br. Posner, befanden: *„Hoffmann war von 1783-1788 Freimaurer, zuletzt in der Loge ‚Zur neugekrönten Hoffnung' in Wien. Nach Ausbruch der französischen Revolution trat er aus der Loge aus und begann einen leidenschaftlichen Kampf gegen das Freimaurertum, dessen ‚Komplott' er die Schuld an den revolutionären Umwälzungen in Frankreich zuschrieb. Er trat als Denunziant hauptsächlich in seiner"* (vom Kaiser geförderten und teilweise berichtigten bzw. verbesserten) *„‚Wiener Zeitschrift' (1792-1793)"* (sie wurde dank *„kollegialer"* und freimaurerischer Gegenarbeit rasch *„unschädlich"* gemacht) *„auf und veröffentlichte mehrere, meist anonyme"* (eine kennzeichnende Tatsache für die damalige Frontlage in Wien) *„Bücher gegen Freimaurer und Illuminaten, vom Bestreben geleitet, erst Leopold II., dann Franz II. zu energischem Vorgehen gegen die Logen, zur Gründung eines Geheimbundes gegen die Freimaurer zu bestimmen... Man lebe in einem ‚bösen Zeitalter', predigte der ‚Heerführer der Obskuranten'"* (Dunkelmänner), *„‚in welchem man so vieles von teils wirklich verübten, teils versuchten Königsmorden höre'. Die Freimaurer verbänden sich in der ganzen Welt untereinander und seien daher für den Staat ‚furchtbarlich', ihr Tempelbau laufe aber auf nichts anderes hinaus als auf den Untergang der Religion und aller Großen. Aus den Grundsätzen der Loge ‚Zur wahren Eintracht' habe man ersehen können, daß Wien ‚die echte Schwester' des revolutionären Paris sei, weshalb auch in Österreich der Umsturz der Staatsverfassung und die Königsmorde zur Tat werden könnten. Der plötzliche Tod Kaiser Leopold II. beweise, daß man diesen ‚meuchlerisch' aus dem Wege geräumt habe..."*



Auf dem Säulenstumpf die Menschenrechte als Mose-Tafel, und im Vordergrund die Zeichen des Sieges über Thron und Altar.

J. G. Zimmermann, ein Mitstreiter Hoffmanns, schrieb 1793:
„Es wimmelt von Freimaurer-Illuminaten in Wien, in Berlin und Regensburg, vor allem unter den Gesandtschaftssekretären der deutschen Fürsten. Kurz man trifft sie überall an: in den Regierungen, in der Armee, unter den

Geistlichen. Man erkennt sie leicht an ihrer Begeisterung für die französische Revolution. Sie sind es, die durch ihre Reden, durch ihre geheimen Einflüsse, durch Machenschaften jeglicher Art Waffenerfolge der koalierten Mächte und den Sieg des gesunden Menschenverstandes über die verheerenden Lehren der Jakobiner zu verhindern suchen...“ (nach Ludendorffs Volkswarte vom 16.6.1929)

Kaiser Leopold II. kannte die europaweiten Umwälzungsabsichten der Illuminaten-Jakobiner-Freimaurer. Sein *„geheimer Mitarbeiterkreis“*, eben L.A. Hoffmann u.a., hatten ihn unterrichtet. Und selbst seine Schwester, Marie Antoinette, schrieb am 17.8.1790 an ihren Bruder Leopold II. (Kaiser):

„Geben Sie da unten nur gut auf jede Freimaurergesellschaft acht! Man muß Sie schon benachrichtigt haben; auf diese Weise glauben hier alle Unmenschen in sämtlichen Ländern zu dem gleichen Ziel zu kommen. Gott behüte mein Vaterland und Sie vor ähnlichem Unheil!“

(*„..., prenez bien garde làbas à toute association de franc-macons. On doit deja vous avoir averti; c'es par cette coie que tous les monstres d'ici comptent d'arriver dans tous les pays au même but! Dieu garde ma patrie et vous de pareils malheurs!“* [v. Arneth, A. *„Marie Antoinette, Joseph II. und Leopold II., ihr Briefwechsel“*, 1866, S. 136])

Völkeraufklärung 1791

Hoffmanns *„Wiener Zeitschrift“*, von Leopold II. sozusagen abgesegnet, erschien erstmals im Dezember 1791. In der *„Vorrede“* betonte er:

„Der jetzige allgemeine Freiheitstaumel in Europa, die Empörung und Aufwiegelung gutmüthiger Nationen wider ihre Souveräne, alle politische Gährung, und der heutige Unglauben aller Arten sind die Früchte einer zügellosen Aufklärung, einer fanatischen Philosophie, und überhaupt einer Horde kosmopolitischer und philantropischer Schriftsteller von Mirabeaus Geschlecht und Zwek.

Diese Schriftsteller säen noch täglich ihr Gift in alle europäischen Staaten aus; sie führen das große Wort bei den meisten Nationen, und zumal in ganz Deutschland. Die öffentliche Meinung ist in ihren Händen. Ihre meistens berühmten oder vielmehr berüchtigten Namen, ihr Hunger und ihre Ränke und Kniffe, verbunden mit der fürchterlichen Allmacht der geheimen Orden, geben ihren verderblichen Grundsätzen überall Gewicht, Einfluß und die traurigste Wirksamkeit.

Es ist die höchste Zeit, dieser öffentlichen Meinung eine andere Richtung zu geben, und diese Tonführer der Nationen verstummen zu machen; oder alle Throne stehen in Gefahr, endlich unter ihren Trümmern begraben zu werden, und alle Regierungen in Europa fallen durch demokratische Zügellosigkeit in die schreckliche Anarchie der philosophischen (lies .·.-freidenkerischen) Aufklärung.

Schriftsteller müssen darum gegen Schriftsteller kämpfen. Die öffentliche Meinung muß auf eine andere Seite hin gestillt, die Nationen müssen von ihrem wahren Vortheil belehrt, die Volksverführer entlarvt, und die politischen Mordbrenner mit unerschütterlicher Standhaftigkeit vor aller Welt bekämpft werden.“ –

„Dies sollte der gemeinschaftliche Zwek aller redlichen und weisen Menschenfreunde in Deutschland sein; und wahrscheinlich ist er es auch, obschon bis jetzt die Stimme dieser Menschenfreunde sich noch nicht laut und nachdrücklich genug erhoben hat.

Die Wiener Zeitschrift macht kein Geheimnis daraus, daß sie sich diesen Zweck als den vorzüglichsten für ihre Bemühungen bestimmt hat. Sie erschrikt nicht vor der Tollwuth der herrschenden Aufklärungsbarbarei und ihrer falschen Apostel. Sie hat den Muth. die geheim schleichende Bosheit verrätherischer Volksverführer überall, wo sie ihr begegnen wird, ohne Schonung zu entlarven. Sie wird die, in so mancher Gegend tief betäubte deutsche Nation, aufruffen, den Ränken und Eingebungen einer gewissen Philosophenklasse, die nur lauter Menschenwohl predigt, und lauter Menschenunglück befördert, nicht länger Gehör geben.

Dies mag so viel als Vorrede und zum Theil als Antwort auf die häufigen Briefe und Anfragen gelten: was denn die Wiener Zeitschrift eigentlich enthalten wird?“ – (Th. Stammer/F. Eberle (Hg.), *„Deutschland und die Französische Revolution 1789-1806, 1988).*

Aus den von dem Abbé Barruel, SJ, (Mémoires pour servir à l'histoire du Jacobisme, Paris 1798) ausfindig gemachten Listen der Klubs und Komitees soll hervorgehen, und Bord (Conspirations maconnique de 1789) bestätigte das, daß alle führenden Männer des Bastillesturms Freimaurer waren. Dieser wurde am 23.7.1789 in der Pariser Loge Parfaite Union als ausgesprochener Freimaurersieg gefeiert:

„Von unsern Tempeln gingen die ersten Funken des Feuers aus, das, mit Windeseile von Osten nach Westen, von Norden nach Süden übergreifend, die Herzen aller Bürger entflammte.“

Wir blicken zweihundert Jahre zurück, wir kennen die hohe und

höchste Weltpolitik dieser beiden Jahrhunderte, dank der genialen Revolutionierung der Geschichtsschreibung durch Erich Ludendorff. *„Erkennende"* statt *„blinde"* und volksbetrügende Geschichtsschreibung muß deshalb die folgenden Ausführungen des ehemaligen römischen Priesters Engelbert Huber in dem unten erwähnten Buch als wahr anerkennen:

„Wie sehr dieser Auftakt der Revolution, der Bastillesturm" (s. MM 13/ 1989), *„das Werk der Freimaurerei gewesen ist, beweist die Anteilnahme auswärtiger Brüder an diesem Werk, das der Eckstein der neuen, vom Freimaurergeist beherrschten Welt werden sollte. Deutsche, polnische, russische und italienische Freimaurer leiten von ihrer Teilnahme am Bastillesturm in ihren Heimatlogen die Berechtigung zu besonderer freimaurerischer Ehrung her. Seit dem 23. Juli 1789 besteht in der gesamten Hochgradfreimaurerei die Verpflichtung, den Gedenktag des Bastillesturms als höchsten maurerischen Feiertag zu begehen. Es ist das von der Freimaurerei gelegte Fundament des maurerischen Weltbaus."*

Zur Hundertjahrfeier der Revolution 1889 forderte der Grand Orient von Paris von seinen Tempelarbeitern, *„urbi et orbi"*, den Weiterbau des JHWH-Welttempels, mit Worten, die nun die hohlen Feiern von 1989, zu denen offensichtlich auch der Ein-*„Weltwirtschaftsgipfel"* beordert war, restlos verstehen lassen:

„Das Freimaurertum, das die Revolution von 1789 geschaffen hat, hat die Pflicht, sein Werk fortzusetzen und zu vollenden." (Delassus, H., *„La conjuration antichrétienne"*, I, S. 146, lt. E. Huber: Freimaurerei, o. J. (1934)).
Anmerkung:

Der Leser *„vergesse"* nicht, daß dieser Beitrag jedoch *„Wahn"* faschistischer *„Verschwörungstheoretiker"* ist. So jedenfalls die Priesterbeamten der Logen und ihre *„Mitarbeiter"* auf den Lehrstühlen so mancher deutschen und österreichischen Hochschule.

Bei dieser heiklen politischen Lage konnten die Theorien französischer und deutscher Volkswirtschaftslehrer, die Kabalen und die geheimen wie auch öffentlichen Lehren des Illuminatenordens und der Freimaurer in diesem Lande (Polen) beträchtlichen Raum gewinnen, und ein Geist des Aufruhrs, der wohl den Deckmantel der Religion trug, in Wirklichkeit aber von den französischen Menschenrechten abstammte, hat sich bereits bemerkbar gemacht, und die Flammen können in jedem Augenblick emporlodern. Edmund Burke, 1793

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 8 23.4.1989 29. Jahr

Die ersten Blutopfer „unserer Freiheit“

Zum 27.4.1789 in Paris / Von Dieter Wächter

„Die neuere Geschichte Europas zu schreiben vermag nur der, welcher in die Geheimnisse der Loge eingeweiht ist.“ D'Israeli-Beaconsfield, engl. Premierminister, 1804-1881.

Auch Umstürzler fallen nicht vom Himmel

Umstürze wurzeln immer in Mißständen, echten wie künstlichen, aber ebenso im Willen zur Macht. Mehr oder minder bereiteten alle geschichtsmächtigen Kräfte auch die Französische Revolution vor zweihundert Jahren vor, auf die sich heute West- und Ost als Begründer ihrer *„Freiheit“* berufen. *„Vorläufer“* waren im geistigen Sinne die Mitarbeiter der Encyclopädie von 1751-1765, vor allem ∴ Denis Diderot, ∴ Jean d'Alembert, Rousseau, ∴ Voltaire, ∴ Montesquieu, A. R. Turgot, G. Boffon, G. Monge. Aufklärung, Wissen und Fortschrittshoffen erschütterten gewollt und ungewollt Geist, Gesellschaft und Macht des Ancien Régime. Hinzu kamen wirtschaftliche Nöte mit steigenden Bevölkerungszahlen, Mißwirtschaft und Verschwendungssucht des Hofes und der beiden Stände: Geistlichkeit und Adel. 1788/89 ist der Staat bankrott, hatten sich die Staatsschulden verdreifacht. Alle durchaus vernünftigen Bemühungen Ludwig XVI. und der Regierung scheitern an der Notabelnversammlung; die beiden ersten Stände beharren auf ihren Vorrechten. Die Monarchie ist machtlos und beruft auf den 1. 5. 1789 die seit 200 Jahren nicht mehr zusammengetretenen Generalstände ein. Der strenge Winter und Getreidemangel verschärfen die Not der Bevölkerung. Schon im Dezember 1788 kommt es zu ersten blutigen Unruhen. Paris ist ein Pulverfaß!

Das ist die Stunde des Seelenmißbrauches, vor allem der Freimaurerei,



Das Königtum von Gottes Gnaden, der höfische Adel und der hohe Klerus bedrückten das Volk, das in dieser Revolutionskarikatur in Ketten und ausgeschunden gezeigt wurde. Die romantische deutsche Tradition, die sich der ehren Menschlichkeitsideale der Französischen Revolution bediente, sah im Kampf für Freiheit und Menschenwürde und gegen die Unterdrückung durch die privilegierten Stände ihre eigentliche Aufgabe.

die Ernte ihrer langjährigen Saat einzubringen. Das *„akademische Proletariat"*, junge Akademiker ohne Stellung, unzufriedene Prieser, Schriftsteller, Advokaten und die Hefe des Volkes in Paris mit den in die Hauptstadt geströmten Arbeitslosen *„formieren"* die *„revolutionäre Öffentlichkeit"*. Presse, Bühne, Klubs, die Revolutionskommitees der Jakobiner wiegeln die Massen, den Pöbel, auf. Es geht gegen die Monarchie, den Adel, die Kirche. Die berüchtigte *„Halsbandaffäre"* von 1784/85 steigert nur noch den Haß gegen *„die Österreicherin"*, die hierbei unschuldige

Königin Marie-Antoinette, Der Herzog von Orléans und sein Privatsekretär de Laclos hetzen gegen den König und umgarnen das „*Volk*". Beaumarchais, der „*Sturmvogel der Revolution*", ebenfalls in der ∴ Bruderkette stehend, mißbraucht sogar die Oper zum Umsturz:

„*O Bürger, erinnert euch an die Zeit, da sich euer von Unruhe erfaßtes Denken unter dem Zwang, ihre Gedanken zu verbergen, in Allegorien flüchtete und das Feld der Revolution unter größten Mühen bestellte. Nachdem ich einige andere Versuche unternommen hatte, senkte ich unter großer Gefahr* [1]) *für mich den Keim einer bürgerlichen Eiche in den hiesigen Boden der Oper . . . Das Werk hat im 1. Jahr der Freiheit mit ‚Tarares Krönung' seine Ergänzung erfahren. Wir bieten sie euch an ihrem 1. Geburtstag, diesen 14. 7. 1790, dar.*" (P.E.C. de Beauchmarchais).

Dann kommen die Zeitungsgründungen, Bruder Mirabeaus „*Etats-Généraux*", seine Lettres, Barreres „*Point du Jour*", Brissot de Warwilles „*Patriote francaise*", kommen die Pamphlete, die Flugschriften, die Spott- und Hohnkupferstiche, die Revolutionsversammlungen.

Der Klub der „*Propaganda*", 1786 gegründet, zählt als Urheber die ∴ Brüder Condorcet, La Rochefaucalt und Abbe Sieyes, später eifrige Umstürzler. Alle Mitglieder der Propaganda gelten als Jakobiner, aber nicht alle Jakobiner gehören zur Propaganda. Daneben wird der Grand Orient von Paris zum Mittelpunkt für die in- und ausländischen Logen.

„*Von diesem Augenblick an eröffnete die Freimaurerei sich Tag für Tag der Mehrzahl der Männer, die wir mitten im Gewühl der Revolution wiederfinden werden. In der Loge zu den neun Schwestern (Neuf Soeurs) kamen nach und nach Garat, Brissot, Bailly, C. Desmoulins, Condorcet, Chamfort, Danton, Dom Gerle, Raubaut-Saint-Etienne und Petion zusammen, Fauchet, Goupil de Préfeln und Bonnevielle herrschten in der Loge zum Eisenmund (Bouche de Fer). Sieyès begründete im Palais Royal (Orleans) den Klub der Zweiundzwanziger. Die Loge zur Aufrichtigkeit (Candeur) wurde, als die Revolution brauste, zum Sammelpunkt der Anhänger Philipps v. Orleans: Laclos, La Touche, Sillery; und unter ihnen begegneten einander Custine, die beiden Lameth, Lafayette.*" (L. Blanc, Geschichte der frz. Revolution, 1847).

„*Als aus den Logen die drei Worte: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, hervorgingen, war die Revolution gemacht*", das meinten zumindest Bruder Brémond und auch Graf von Haugwitz. Und selbst der Illuminaten-

---

[1]) die üblichen Übertreibungen.

Obere, J. J. Ch. Bode, war *„überzeugt, daß Cagliostro, ohne es selbst zu wissen, ein Werkzeug gewesen sei, welches bei der Französischen Revolution von den geheimen Oberen gebraucht worden ist, um die Königin bei der Nation verdächtig zu machen"*. Geheime Gesellschaften wirkten bei *„Staatsveränderungen"* ebenfalls mit. (Elise v.d. Recke, Tagebücher und Selbstzeugnisse, 1984).

Unter *„Die Vergewaltigung Frankreichs im Jahwehjahr 1789"* hatte Erich Ludendorff zu Recht betont:

Die revolutionäre Arbeit der Freimaurerei *„fand überall guten Nährboden, in den die . . . und Jesuiten Gärstoff gelegt hatten. Die Despotie der Fürsten und Kirchen, der Herren und ‚Pfaffen', die Abkehr von allem völkischen Denken und völkischer Rechtsauffassung, hatten . . . auf allen Gebieten, nicht zuletzt auf dem Gebiet der persönlichen und wirtschaftlichen Freiheit Zustände gezeitigt, die für die Völker schwererträglich waren. So konnten auch wertvolle Persönlichkeiten von dem freimaurerisch-christlichen Cant [2]) der ‚Menschenbefreiung' betört werden und von der Freimaurerei eine Besserung der Zustände erhoffen, zumal ihnen nach jahrhundertelanger Priesterherrschaft auch das Volksgefühl nur zu oft fehlte."* (*„Kriegshetze und Völkermorden"*, 1938).

Ja, die Zeitgenossen *„im Reich"* sahen richtig, wenn sie vom französischen *„Freiheitsschwindel"* sprachen, denn sittliche Freiheit brachte die *„fleischgewordene Freimaurerei"*, die Revolution von Frankreich, nicht.

Im Namen des „Volkes" . . .

Für die Aufklärung und selbst bei Voltaire hatte *„le peuple"* als bildungs- und politikunfähige, gegebenenfalls gefährliche Masse gegolten. Gemäß der Diderotschen Enzyklopädie wollten weder Großbauern noch Handwerker, weder Kaufleute noch Juristen, weder Geldleute noch Schriftsteller zum verachteten niederen Volk gehören und sicher auch nicht der sich elitär wähnende Bruder Freimaurer. Kleinbauern, Dienstboten und Handwerksgesellen sah man als Bodensatz der Gesellschaft an. Nun aber, am Vorabend der Einberufung der Generalstände, da entdeckte man plötzlich das *„Volk"*. Selbst liberale Adlige riefen demagogisch ihrem Stand zu:

„Eigentlich gibt es in Frankreich nur zwei Stände, den Adel und das Volk ... Ich für meinen Teil — und ich bin ebenso vom Adel wie andere und

---

[2]) Heuchelei

obendrein Offizier — behaupte, daß der Adel ein Nichts ist. Auf den Adel kann der König verzichten, nicht aber auf das Volk. Ohne das Volk ist der Adel nur ein kleiner Splitter der Nation, der nicht einmal ausreicht, eine mittelmäßige Kleinstadt zu bevölkern. Das Volk dagegen bildet auch ohne den Adel und selbst ohne die mit diesem verbündete Geistlichkeit eine ungeheure Masse — ebenso arbeitsam im Innern wie wehrhaft nach außen. Vom Volke empfängt der Staat Unterhalt und Wohlstand, im Volke bestehen seine Kraft und sein Ruhm."

Worum es tatsächlich ging, das wußte schon 1787 der Pariser Polizeikommissar Sobry:

„Tatsächlich wünscht die überwältigende Mehrheit der Nation überhaupt keine Provinzialversammlungen. Bei denen, sie sie wünschen und erwarten, handelt es sich um einige Ehrgeizlinge des Zweiten Standes, die mit ihren Machenschaften bisher nicht durchgekommen sind und denken, durch diese allgemeine Umwälzung endlich jemand zu werden . . . Es sind vor allem Stammgäste der Cafés und Klubs, welche dieses System überall nur deswegen anpreisen, weil es darauf hinaus läuft, alles schlecht zu machen, alles umzustürzen, und weil immerhin ein Anschein von Gemeinwohl dafür spricht . . . Alles ist in Unordnung, überall kursieren Gerüchte. Man versammelt sich und erregt sich in Diskussionen: nie zuvor hat man im Staat eine ähnliche Gärung erlebt . . . Was für eine Zeit! . . . eine Zeit in der alle Köpfe benebelt sind von falschen Grundsätzen, welche hochtrabende Bücher verbreiten und Ehrgeizlinge ausgestreut haben; eine Zeit, in der sich allenthalben Parteiungen bilden, in der dem Staatswohl zuwiderlaufende Interessen laut werden und sich offen zu äußern wagen, eine Zeit, die eher den Aufstieg eines neuen Cromwell in sich birgt als die Ausübung rechtmäßiger Staatsgewalt."

Nach altem Herkommen hatten die Generalstände die Vertreter der drei Stände zu wählen und *„Beschwerdehefte"* — cahiers de doléances — zusammenzustellen. Diesen Beschwerden aus allen Provinzen und Ständen war nun gemein, daß niemand nach Revolution, nach einem Umsturz der Gesellschaftsordnung verlangte. *„Nicht eine Stimme stellt die Familie, die Religion, das Privateigentum in Frage: Es gibt keine Republikaner in Frankreich. Alle setzen ihre Hoffnung in den König." — „Die Cahiers . . . oder die Stimme der Nation."* (André Castelot, 1987).

Als dann die Generalstände am 5. 5. 1789 in Versailles eröffnet werden, umfaßt der 1. Stand der Geistlichkeit 308, der Adel 276 und der Dritte Stand (Tiers Etat) 621 Mitglieder, wobei hier 158 Richter der niederen

Gerichtshöfe und 214 Rechtsanwälte und Notare vertreten sind. Auch das beispielgebend für die Erben von 1789.

Trotz einiger Ausschreitungen und Zusammenstöße verliefen die Vorbereitungen für die Landstände größtenteils friedlich.

„Dann plötzlich, wie aus heiterem Himmel, artet am 27. 4. 1789 am Faubourg Saint Antoine eine Arbeitermeuterei in eine blutige Straßenschlacht aus, die zweihundert Tote und dreihundert Verletzte fordert. Der Anlaß? Not, Neid; Verleumdung und mit Sicherheit Aufwiegelung durch bezahlte Agitatoren." (Castelot). Die Wut der Arbeiter hatte sich ausgerechnet gegen einen arbeiterfreundlichen Unternehmer, gegen Réveillon gerichtet. Das selbsternannte *„Tribunal des Tiers"* verurteilte ihn als *„Volksfeind"* zum Tode; nur mit knapper Not entrinnt er diesem Schicksal. Doch sein Betrieb wird völlig zerstört. Im Namen des *„Volkes"!*

Zweihundert Jahre lang schrieben die Sieger auch die Geschichte der blutigen Revolution in Frankreich. Vorwiegend waren es Marxisten, die dank ihrer ideologischen Indoktrinationen alles im rosaroten Licht sahen. Nun endlich hat einer von ihnen die fälschende Brille abgenommen. Der ehemalige Kommunist François Furet, Professor der Hochschule für Sozialwissenschaften, befand 1978: Die Revolution seit 1789 war kein notwendiges Ereignis, sondern die Kulturrevolution einer intellektuellen Schicht, die von falschen Ideen geleitet, die Wurzeln späterer totalitärer Herrschaftssysteme vorgeprägt hat.

Und ein anderer Historiker, Pierre Chaunu, von der Sorbonne lehrte: *„1789 war eine riesige Verschwendung an Zeit, Mitteln, Mühen. Inflation, Exodus der Eliten, Angriffskrieg, Bewußtseinskrise führten zur großen Deklassierung Frankreichs. Die Revolution hat uns ruiniert."*

Den Deutschen aber will man diese überstaatliche Umwälzung als Beginn *„unserer Freiheit"* aufschwätzen. Wobei nicht gesagt wird, wer nun *„unser"* ist.

Politische und bürgerliche Freiheit bleibt immer und ewig das heiligste aller Güter, das würdigste Ziel aller Anstrengungen und das große Zentrum aller Kultur. Aber man wird diesen herrlichen Bau nur auf dem Grund eines veredelten Charakters aufführen, man wird anfangen müssen, für die Verfassung Bürger zu erschaffen, ehe man den Bürgern eine Verfassung geben kann.

Friedrich Schiller

B 20513 D

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 8 23.4.1994 34. Jahr

Inhaltsübersicht

Antifreimaurerische Aufklärung vor 200 Jahren

Am Vorabend der 1. .·. Revolution in Europa

Seit der Neuorganisation der Freimaurerlogen 1717 und ihrer weltweiten Verbreitung führte Rom einen erbitterten Konkurrenzkampf mit der .·. *„Gegenkirche"*. Nicht immer, manchmal gab es einen Waffenstillstand, beispielsweise 1919, dann sogar ein *„zusammen Marschieren"* wie um 1790 und heute liegt man sich *„brüderlich"* in den Armen. Bis andere Zeiten kommen, da man wieder die Hilfstruppen ins Feuer führen kann: die Völker.

Die sogenannten Exjesuiten in Augsburg – der Orden war 1773 durch Papst Clemens XIV. verboten worden *) – veröffentlichten 1785 in ihrem *„19. Bande neuester Sammlung jener Schriften, die zur Steuer der Wahrheit im Drucke erschienen sind"*, tatsächlich einmal die Wahrheit: *„Die Geheimnisse der freymaurerischen dreyen ersten Grade."* In den Grundzügen gelten diese *„Geheimnisse"* noch heute, dürfen doch die *„Landmarken"* nie verrückt werden, da sie von *„Gott"*, dem .·. A .·. B .·. a .·. W .·., gegeben wurden und wie die Thora unangetastet bleiben müssen. Von gelegentlichen zeitbedingten Reformen einmal abgesehen:

„Die Freymaurer leiten ihren Ursprung von Hiram [1]) (den sie Adoniram nennen) her. Er soll dem Tempelbau Salomons, als oberster Auffseher und Auszahler der Arbeitsleute, vorgestanden seyn. (III. B. Kön. 7.13.14.15.) Dieser hat im Vorhofe des Tempels zwey Säulen errichtet, die zur Rechten nannte er Jakin, die zur Linken Boatz. Da er vor Menge der Arbeitsleute nicht jeden kannte, mußten die Lehrlinge sich bey der letzten, die Gesellen bey der ersten versammeln, auch noch gewisse Wörter und Zeichen wissen, um sich nach ihrem Range bezahlen zu lassen. Dss Wort der Gesellen war Jakin, der Lehrlinge Boatz, und der Meister Jehova. Es waren aber drey Gesellen nach dem Meisterwort lüstern, und weil es ihnen Adoniram nicht offenbaren wollte, wurde er von ihnen getödtet. Nach langem Suchen fanden die Meister den todten Körper, und das verlorne Wort. [2])

Hieraus ziehen sie den Schmuk, und die Verzierungen ihrer Logen, die sie Tempel Salomons, das Heiligthum nennen. Der Schmuk besteht aus einer Schürze, einem elfenbeinernen Schlüssel an einem blauen Bande, das sie am Halse tragen, und einer vergoldeten Kelle, die am Knopfloch hängt. **) Die Verzierungen sind sonderbar ein Tapis [3]), worauf die oben ge-

---

*) Er soll darob vergiftet worden sein.
**) Höhere Orden haben auch andere Zeichen und Farben.

nannten zwey Säulen, Sonn, Mond, das Winkelmaaß [4]), der Zirkel, die Kelle, Wasser- und Bleywag [4]), Senkbley, das Reißbrett, der rauhe und gehauene Stein samt der Mosaik, auch dem flammenden Stern, in dessen Mitte der Buchstaben G steht [5]). Die dienenden Brüder kommen nur in die Lehrjungs- und Tafellogen. Die 3 Grade kommen bey 150 fl. Reichsgeld. Ehemals mußte man viele Jahre um den Eingang in den Orden ansuchen, heut zu Tage wird man selbst aufgesucht. Ueber denjenigen aber, der ein Verlangen dahin äussert, wird 4 Wochen nachgefragt: Geburt, Stand, Talente, Wissenschaft und Charakter wird in der Stille ausgespähet. Der ihn engagiert, und der Loge empfiehlt, wird nachhin sein Pathe.

Dieser führt ihn auch an dem zur Aufnahme bestimmten Tage in das Haus der Loge, da er in ein abgesondertes ganz dunkles Zimmer geführt wird, wo eine kleine Lampe neben einem Todtenkopfe [6]) steht; *) der Neuling bleibt, bis ihm der fürchterliche Bruder alles Metall (Geld, Schuhschnallen, Stecknadeln etc.) nimmt, das rechte Knie entblößt, und den Schuh des linken Fußes wie einen Pantoffel niedertreten heißt. Man verbindet ihm dann die Augen, und führet ihn lange in Irrwegen, über Höhe und Tiefe. Das Zimmer, oder die Loge wird inzwischen von dem wachthabenden Bruder mit blosem Degen verwahrt. Der Path, der bey dem Neulinge, ohne mit ihm zu reden, bleibt, klopft 3mal an der Loge an, und der hochwürdige Großmeister antwortet inner der Loge mit seinem Hammer, mit dem er auf den Tisch (Altar heissen sie ihn) schlägt, und giebt Befehl, die Thüre zu öffnen. Hier wird der Neuling 3mal in der Loge unter Klirren der Degen, Wasser- und Feuerproben umgeführt (dieß heissen sie Reisen) und eben so oft dem Großmeister vorgestellt, der seine künftige Treue prüft. Da wird ihm die Binde von den Augen genommen, und er sieht die Spitzen der Degen aller Brüder auf sich gerichtet. Die Loge ist illuminiert, sonders stehen 3 große Leuchter auf dem Tapis, und 3 auf dem Tische; der Meister sitzt unter einem prächtigen Baldachine.

Man versichert ihn, daß er an einem ernsthaften Orte eingetreten sey, wo nichts gegen das Gesetz, die Religion, den König [7]), oder gute Sitten vorgehe. Dann muß er versichern, die Maurer Geheimnisse, wenn sie ihm je einst sollten entdeckt werden, nie zu offenbaren, und darüber macht man ihm die schrecklichsten Drohungen. Er muß auf Art eines Quadrates knieen, wo man ihm den Hals und die Brust entblößt, der Großmeister aber setzt ihm den Spitz eines offenen Zirkels an die linke Brust, den er mit

*) Oft sind noch schreckbarere Bilder da.

seiner linken Hand auch dreyanglicht halten muß; die rechte legte er auf das Evangelium Johannis, und schwört:

„Ich gelobe, und schwöre hiermit in Gegenwart des allmächtigen Gottes, und dieser ehrwürdigen Versammlung, daß ich die Heimlichkeiten der Maurer, oder Geheimnisse der Maurerey, wenn man mir selbe offenbaren wird, verhehlen und verbergen werde, und niemals entdecken wolle, ausser nach gehöriger Erforschung einem treuen und rechtmäßigen Maurer oder Bruder, oder in einer rechten und ehrwürdigen Loge von Brüdern und Gesellen. Ich verspreche und gelobe ferner, daß ich selbe nicht schreiben, nicht drucken, nicht zeichnen, stechen, oder eingraben lassen wolle, es sey in Holz oder Stein, dergestalt, daß die sichtbaren Zeichen, oder der Eindruck eines Buchstabens erscheinen, wodurch solches auch immer auf eine Art erlanget werden kann. Alles dieses verspreche ich unter keiner geringern Strafe, als daß meine Gurgel aufgeschnitten, meine Zunge aus dem Gaumen meines Mundes, und mein Herz unter der linken Brust heraus gerissen [8]*), sodann in die Tiefe des Meeres vergraben werde. Mein Leib soll in diesem Falle zur Asche verbrannt, und die Asche auf die Oberfläche des Erdbodens zerstreut werden, damit meiner bey den Menschen und Freymaurern keine Gedächtniß mehr übrig bleibe.“*

Nach abgelegtem Eide erhält der Neuling den Bruderkuß vom Meister, dann von allen Brüdern, wozu er mit Griffen und Worten vorher unterrichtet wird. Weiteres wird ihm die Schürze, das Ordensband, die Kelle, ein Paar Handschuh für ihn, und ein anders für das Frauenzimmer, die er am liebsten hat, mitgetheilt. Denn folgt die Erklärung des Kathechismus. Kommt kein anders Geschäft vor, was der Lehrling sonst wissen darf, so folgt die Tafelloge.

Diese werden auch unter der Zeit öfters angestellt. Die dienenden Brüder sind hier unentbehrlich, und dürfen am Ende auch an die Tafel sitzen. Wer was ungebührendes zur Dispensationszeit redet, muß Geldbuße zahlen; sonst ist an der Tafel mönchische Subordination, und viele Ceremonie. Wäre der Fall, daß sich ein Fremder einschliche, so spricht man: *il peut;* was bey ihnen so viel heißt, als still von der Maurerey. Die Lichter stehen alle *dreyanglicht:* man trägt 5, 7 oder 9 Speisen auf. *) Bey dem Trinken ist die besondere Formalität, daß jeder seine Flasche (baril) und sein becherartiges Glas (canon) hat. Der Großmeister ruft: chargés: portés la main a vos armes; en joués Feu: grand Feu! Den geleerten Becher hält man

---

*) Dieß hat doch kein Mönch, wenn es auch schon festum duplex ist, auf den Abend. Bey ausserordentlichen Tafellogen hat man auch schon 30 Speisen – wenigstens in Wien – aufgetragen.

einige Zeit vor sich, dann wendet man ihn an die linke, von da an die rechte Brust, und schlägt ihn stark auf den Tisch, klatscht mit die Hände, und ruft: huissa, huissa, huissa! Man trinkt die Gesundheit des Königs, des Großmeisters, und Neulings, statt dessen der Bruder Sprecher antwortet. Am Ende ist ein Kettenlied, wo jeder dem anderen die Hände um die Tafel giebt.

Anmerkungen:

[1]) Hiram auch Hiram Abiff nimmt in der Gesamtfreimaurerei, aber auch bei verwandten Orden, eine ähnliche Stellung wie Jesus Christus im Christentum ein. Er war eigentlich der 1. Freimaurer, der dann kurz vor Vollendung des von JHWH befohlenen Tempelbaues durch 3 *„aufrührerische Gesellen“* erschlagen wurde. Das *„Geheimnis“* dieses Vorganges ist jedoch nicht ein schlichter *„Brudermord“*, sondern ein Bauopfer zum Gelingen des Tempelbaues des jüdischen Königs Salomo (etwa 965 - eta 925 v. Ztr.). Dieser Opfertod für die Ziele der Weltfreimaurerei – eben die Wiedererrichtung des 586 v. Ztr. durch König Nebukadnezar zerstörten Tempels – wird so wichtig gehalten, daß er *„symbolisch“* und wohl auch real immer wieder erneuert wird. Nämlich in der *„symbolischen Todesweihe“* eines jeden zum ∴ *„Meister“* (III.⁰) erhobenen ∴ *„Gesellen“* und selbstverständlich mit gewandelter Begründung auch in den *„höheren Erkenntnisstufen“* der Hochgrade, wie man heute sagt. Die Wiedererrichtung des Tempels Salomons bedeutet für den *„wissenden“* Freimaurer dessen religiöse und damit auch weltliche Herrschaft über die Völker. Um geeignete *„Tempelarbeiter“* zu gewinnen und zu halten, gaukelt man ihnen vor, der *„Tempelbau“* sei nichts anderes als *„Selbstveredlung“*, der *„Tempelbau des Herzens“*. Da dies wegen der Gesetze der seelischen Selbstschöpfung nicht möglich ist, kann nur ein Scheingutsein erzielt werden, aber oft ein *„Verinnerlichen“* der esoterischen Rituale, Gesetze und *„Erleben“*. Ein erfahrener Bruder Freimaurer *„erlebt“* tatsächlich alles, was mit der *„3“* zusammenhängt als *„göttlich-heilig“*: nicht umsonst spricht er von der *„uns heiligen Zahl“*, sei das in der Daumen-Zeigefinger-, der Ellbogen-, der rechtwinkligen Fußstellung oder im *„Notzeichen“*. Diese Magie führt schließlich bei den meisten zu einer Abrichtung mit entsprechendem Denken und Handeln. Alles aber etikettiert mit *„hohen“* Worten. Hier liegt der Grund, daß Gespräche meist nicht möglich sind oder nur wütende Gefühlsäußerungen ohne Sinn und Verstand auslösen. Wenn sich schriftstellernde *„Brüder“* mit Ludendorffs Erkenntnissen befassen, richtiger diese *„liberal“* denunzieren, dann weiß man, was hier gemeint ist.

[2]) Das alte *„verlorene Meister-Wort“* mit Zauberwirkung hieß *„Jehova“;* Hiram hatte es nicht verraten. Das trotzdem eingeführte *„neue“* Wort heißt *„Mac Benac“* oder *„Er lebt ihm Sohn“, „Der Sohn des toten Meisters“, „ein Baumeister wurde erschlagen“* (geopfert!) oder *„Das Fleisch löst sich vom Knochen“*. Hier handelt es sich um Wortmagie im Meistergrad.

[3]) Versinnbildlicht im III.⁰ das Hiramgrab.

[4]) Mit dem Hammer die Mordwerkzeuge der 3 Gesellen-Opferer

[5]) Je nach Grad verschieden gedeutet; grundsätzlich heißt „G“ Jehova/ JHWH

[6]) Es müssen echte sein; noch nie wurde gefragt, woher diese stammen. Dasselbe gilt für die Gerippe in den Tempeln.

[7]) Welche? Die gemordeten Könige des 18. Jahrhundert weisen diese Behauptung in den Bereich der Irreführung.

[8]) Wiederum *„Erinnerungen“* an den geopferten Hiram. Das ist das *„Geheimnis“* dieses Disziplinierungsmittels, der *„Herzensveredlung“*. A.C.

Abend

Es will der Tag sich neigen
dem großen Dunkel zu,
er sinkt in tiefes Schweigen
und bringt der Welt die Ruh!

Sie bringt dem Menschen Schlummer,
nimmt ihn und wiegt ihn sacht,
daß er vergißt den Kummer,
der tags bei ihm gewacht.

Sie streicht mit zartem Wehen
durch allen Erdenraum.
Läßt leise ihm erstehen
den allerschönsten Traum.

Und steigt aus tiefem Dunkel
der Tag dem Lichte zu,
zerfließt im Taugefunkel
das Schweigen und die Ruh.

Ilse v. Ditfurth

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 20 23.10.1989 29. Jahr

Inhaltsübersicht

Die „Menschenrechte" von 1789
JHWHs „Gesetzestafeln" der „Menschheit"

Von Arnold Cronberg

„Im 18. Jahrhundert fand der ruhmreiche Stamm der Enzyklopädisten in unsern Tempeln eine begeisterte Zuhörerschaft, die zum erstenmal den den Massen noch unbekannten Wahlspruch betonten: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Die Saat des Umsturzes ist schnell in diesem auserlesenen Kreis emporgeschossen. Unsere berühmten Maurerbrüder d'Alembert, Diderot, Helvetius, d'Holbach, Condorcet haben die geistige Entwicklung vollendet, die neue Zeit vorbereitet. Und als die Bastille in Trümmer ging, da hatte das Freimaurertum die hohe Ehre, der Menschheit die Rechtsverfassung zu geben, die es mit soviel Liebe ausgearbeitet hatte." (Bonnet, Grand Orient von Paris, 1889 lt. Comptes Rendus, Oktober 1904).

„Opium" für die Völker?

Die *„Menschrechte"* waren von vorne herein ein Kampfmittel und sie blieben es bis heute, allen betörenden Aussagen und Erweiterungen zum Trotz. Angeregt von der amerikanisch-freimaurerischen Bill of Rights, der das dynastische Frankreich gegen das dynastische England zum Siege verholfen hatte, wurde die *„Erklärung der Menschenrechte"* am 26.8.1789 zur *„Sterbeurkunde des Ancien Régime"* wie auch später zu einem Rammbock gegen andere *„Autokratien"* und Diktaturen, aber nun auch gegen die Nationalstaaten. Bauernunruhen, Aufstände gegen die Grundherren, Erstürmung der Schlösser, Lynchjustiz an *„Volksfeinden"*, Angst, Rache und Gehässigkeit, kurz die *„große Furcht"*, und ebenfalls die Nacht des 4. 8. 1789, die *„Opfernacht"*, in der wie in einem Rausch Adel und Klerus ihre ererbten Vorrechte aufgaben, bildeten den Hintergrund für die verkündeten Freiheiten.

Die *„Menschrechte"* waren und blieben zugleich aber auch ein Werk der Religion, und zwar im üblen Sinn dieser offensichtlich unvermeidlichen Frucht menschlicher Unvollkommenheit. Diese *„Grundlage für eine neue soziale Ordnung"* entsprang nämlich ihrem Sendungswahn; sie sollte nicht nur für Frankreich sondern für die gesamte Menschheit und immerdar gelten.

Die *„Gleichheit aller Menschen"* vor JHWH war es, die hier *„Gesetz"* wurde. Seine *„Diener"* erreichten es schließlich, daß sogar die zweitmäch-

*) s. auch *„Mensch und Maß"* 12/88, 3.12.88.

tigste Autokratie der Geschichte, daß Rom die Menschenrechte angepaßt übernahm und sich nach anfänglich wütendem Widerstand zu ihrem Vorkämpfer aufspielen konnte. Ja, selbst der Gulag-Zwangsstaat kam, wenn auch spät, dahinter, ihre propagandistischen Vorteile kaltblütig zu nutzen.

Die *„veröffentlichte Meinung"* begann sich seit 1789 mehr und mehr als unantastbare Tatsächlichkeit in die Hirne der Menschen einzunisten, wodurch der Seelenmißbrauch zur einflußreichsten und verderblichsten Geschichtskraft wurde, zur *„neuen Königin der Welt"*, wie das schon Voltaire erkannte. Und das fast überall: in den *„Demokratien"*, während der *„Epoche des Faschismus"* und in den Staaten des *„realen Sozialismus"*.

Treffend hatte der Revolutionär Thouret am 8. 8. 1791 in der Nationalversammlung befunden — sie bestand zu vier Fünftel aus *„freien"* Männern (Acacia V/1908), die JHWH in den Logen weitgehend durch Morddroheide gefügig gemacht worden waren:

„Die Rechte-Erklärung von 1789 darf nicht geändert werden. Sie hat sich einen religiösen und heiligen Charakter erworben, sie ist ein Symbol des politischen Glaubens geworden; an allen öffentlichen Orten ist sie angeschlagen, sie hängt in den Wohnstuben der auf dem Lande lebenden Bürger aus, und die Kinder erlernen mit ihr das Lesen." (S. Reichardt, S. 134).

Und wenn es 1794 hieß: *„Ich glaube an die neue Französische Republik, . . . an ihre Gesetze und die heiligen Menschenrechte, die das französische Volk vom geheiligten Berg des Konvents empfangen hat, der sie schuf"*, dann hatte eben auch hier die Logen-Esoterik ihr *„Evangelium der Revolution"*, ihren *„Katechismus"*, ihr *„Evangile de la liberté"* verkündet. Das neutestamentliche *„Naturrecht"*, vermeintlich göttlichen Ursprungs, sollte gestürzt werden; der *„Recht-setzende Mensch"* — hier seine Vernunft oder das, was man darunter verstand und versteht — wurde zur Quelle des neuen Rechtes und der neuen Werte. Wesenszüge der Rechte der Menschen und der Nation aus dem Geiste der *„Aufklärung"* wurden proklamiert, ohne zu wissen, was das Wesen von Mensch und Volk/Nation tatsächlich ist. Pate standen die Chefdenker JHWHs und ihre Rhetorik, die so oft bewunderte *„Kunst der (Über)Rede"*, aber ebenso der eingeborene Freiheitswille der Zeitgenossen. Sie verliehen den neuen *„Prinzipien"* Europas den Heiligenschein.

Zweifelsohne war die Erklärung von 1789 ein Schritt zur äußeren Freiheit der bisherigen Untertanen des biblischen Gottesgnadentums, dem gerade auch der königlich denkende, aber zum Handeln zu schwache

Ludwig XVI. zu tiefst verbunden war. Doch ihr Mißbrauch war im Keim angelegt. Folgt man den weiteren Ausführungen des .·. Großredners des Großorients von Frankreich, Bonnet, nach den vorgenannten einleitenden Grundgedanken, dann verwundert es nicht, daß das, was als Wahrheit verkündet wurde, zum Untergang der Völker im Universalismus JHWHs eingesetzt werden konnte:

„*Unser Bruder de la Fayette war es, der zuerst den Entwurf einer ‚Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte' zum Zwecke der Bildung des ersten Kapitels der Konstitution überreichte. Am 25. 8. 1789 wurde sie endgültig von der gesetzgebenden Nationalversammlung, der weit über 300 Freimaurer angehörten, angenommen, fast wörtlich so, wie der Text der unsterblichen Erklärung der Menschenrechte lange vorher in der Loge beraten und dann festgelegt worden war. In dieser für die Zivilisation entscheidenden Stunde war das Freimaurertum das Gewissen der Welt, und in die verschiedenen von den Mitgliedern der Versammlung aus dem Stegreif vorgetragenen Anträge hat es das wohlerwogene Ergebnis seiner ausgedehnten, in seinen Werkstätten abgehaltenen und seit langem vorbereiteten Beratungen hineingetragen.*" (s. Huber, S. 142).

Mögen solche Logenreden auch oft Selbstbeweihräucherung gewesen sein, Jubelgesänge im Rausche der Erfolge, ihr Wahrheitsgehalt ist angesichts des „*Ganges der Weltgeschichte*" nicht anzuzweifeln. Denn er spiegelt klar die Politik der JHWH-Tempel wider. Eine geheimreligiöse Minderheit mit lange verborgen gehaltenen Fernzielen und mit immer noch zu wenig erkannten üblen Mitteln, um diese Ziele zu verwirklichen, begann die Völker zu führen: In den Schoß des Gottes des Alten Testamentes als vermeintlichem Sinn der Schöpfung, ihres Daseins. Deshalb strahlt auch sein „*heiliges Auge*" über seinem Altar mit den ausgerechnet XVII Artikeln der Déclaration des Droits de L'Homme et du Citoyen.

„Präambel

Die als Nationalversammlung vereinigten Vertreter des Französischen Volkes betrachten die Unkenntnis der Menschenrechte, die Vergessenheit oder Mißachtung, in die sie geraten sind, als die einzigen Ursachen der öffentlichen Mißstände und die Verderbtheit der Regierungen. Daher haben sie beschlossen, in einer feierlichen Erklärung die angestammten, unveränderlichen und heiligen Rechte des Menschen darzutun, auf daß diese Erklärung jeglichem Gliede der menschlichen Gesellschaft ständig vor Augen sei und ihm seine Rechte und Pflichten für und für ins Ge-



DÉCLARATION
DES DROITS DE L'HOMME
ET DU CITOYEN,
Décretés par l'Assemblée Nationale dans les séances des 20, 21 23, 24 et 26 aoûst 1789, acceptés par le Roi

PRÉAMBULE

LES représantans du peuple François, constitués en assemblée nationale, considérant que l'ignorance, l'oubli ou le mépris des droits de l'homme sont les seules causes des malheurs publics et de la corruption des gouvernemens ont résolu d'exposer dans une déclaration solemnelle, les droits naturels, inaliénables et sacrés de l'homme afin que cette déclaration constamment présente à tous les membres du corps social, leur rappelle sans cesse leurs droits et leurs devoirs, afin que les actes du pouvoir législatif et ceux du pouvoir exécutif, pouvant être à chaque instant comparés avec le but de toute institution politique, en soient plus respectés, afin que les réclamations des citoyens, fondées désormais sur des principes simples et incontestables, tournent toujours au maintien de la constitution et du bonheur de tous.

EN conséquence, l'assemblée nationale reconnoit et déclare, en presence et sous les auspices de l'Etre suprême les droits suivans de l'homme et du citoyen.

ARTICLE PREMIER.

LES hommes naissent et demeurent libres et égaux en droits, les distinctions sociales ne peuvent être fondées que sur l'utilité commune.

II.

LE but de toute association politique est la conservation des droits naturels et imprescriptibles de l'homme; ces droits sont la liberté, la propriete, la sureté, et la résistance à l'oppression

III.

LE principe de toute souveraineté réside essentiellement dans la nation, nul corps, nul individu ne peut exercer d'autorité qui n'en emane expressement.

IV.

LA liberté consiste à pouvoir faire tout ce qui ne nuit pas à autrui Ainsi, l'exercice des droits naturels de chaque homme, n'a de bornes que celles qui assurent aux autres membres de la société la jouissance de ces mêmes droits; ces bornes ne peuvent être déterminées que par la loi

V.

LA loi n'a le droit de défendre que les actions nuisibles a la société, Tout ce qui n'est pas défendu par la loi ne peut être empêché, et nul ne peut être contraint à faire ce qu'elle n'ordonne pas.

VI.

LA loi est l'expression de la volonté générale; tous les citoyens ont droit de concourir personnellement, ou par leurs représentans, à sa formation, elle doit être la même pour tous, soit qu'elle protege, soit qu'elle punisse, Tous les citoyens étant égaux à ses yeux sont également admissibles à toutes dignites, places et emplois publics, selon leur capacité, et sans autres distinction que celles de leurs vertus et de leurs talens

VII.

NUL homme ne peut être accusé, arreté ni détenu que dans les cas déterminés par la loi, et selon les formes qu'elle a prescrites, ceux qui sollicitent, expédient, exécutent ou font exécuter des ordres arbitraires, doivent être punis; mais tout citoyen appelé ou saisi en vertu de la loi, doit obéir à l'instant, il se rend coupable par la résistance.

VIII.

LA loi ne doit établir que des peines strictement et évidemment nécessaire, et nul ne peut être puni qu'en vertu d'une loi établie et promulguée antérierement au délit, et légalement appliquée.

IX.

TOUT homme étant présumé innocent jusqu'à ce qu'il ait été déclaré coupable, s'il est jugé indispensable de l'arrêter, toute rigueur qui ne serait pas nécessaire pour s'assurer de sa personne doit être sévérement réprimée par la loi.

X.

NUL ne doit être inquiété pour ses opinions, mêmes religieuses pourvu que leur manifestation ne trouble pas l'ordre public établi par la loi.

XI.

LA libre communication des pensées et des opinions est un des droits les plus precieux de l'homme; tout citoyen peut dont parler écrire, imprimer librement sauf à répondre de l'abus de cette liberté dans les cas déterminés par la loi.

XII.

LA garantie des droits de l'homme et du citoyen nécessite une force publique: cette force est donc instituée pour l'avantage de tous, et non pour l'utilité particuliere de ceux a qui elle est confiée.

XIII.

POUR l'entretien de la force publique, et pour les dépenses d'administration, une contribution commune est indispensable; elle doit être également répartie entre les citoyens en raison de leurs facultées

XIV.

LES citoyens ont le droit de constater par eux même ou par leurs représentans, la nécessite de la contribution publique, de la consentir librement, d'en suivre l'emploi, et d'en déterminer la quotité, l'assiette, le recouvrement et la durée.

XV.

LA société a le droit de demander compte a tout agent public de son administration.

XVI.

TOUTE société, dans laquelle la garantie des droits n'est pas assurée, ni les séparation des pouvoirs déterminée, n'a point de constitution

XVII.

LES propriétés étant un droit inviolable et sacré, nul ne peut en être privé, si ce n'est lorsque la nécessité publique, légalement constatée, l'exige évidemment, et sous la condition d'une juste et préalable indemnité.

AUX REPRESENTANS DU PEUPLE FRANCOIS

Die Menschenrechtserklärung von 1789: JHWH-Auge, Quader auf dem Altar, Szepter und Finger JHWHs. Außerdem die sich in den Schwanz beißende Schlange, das Sinnbild der .·. Weltbruderkette, Pike und Jakobinermütze. Die linke Gestalt verkörpert Frankreich, das seine Ketten zerbrochen wähnt, rechts kniet das „*Gesetz*". Die gekünstelte XVII verrät die Zahlenmystik.

dächtnis rufe; auf daß die Handlungen der gesetzgebenden sowie der ausübenden Gewalt jederzeit am Endzwecke jeder politischen Einrichtung gemessen werden können und um so mehr Achtung finden mögen; auf daß die Forderungen der Bürger, nunmehr auf klare und unerschütterliche Prinzipien gegründet, stets der Aufrechterhaltung der Verfassung und dem Wohle aller dienen.

So erkennt und verkündigt die Nationalversammlung, angesichts des höchsten Wesens und unter seinen Auspizien, die Rechte des Menschen und des Bürgers wie folgt:

Artikel I.

Frei und gleich werden die Menschen geboren und bleiben es. Die sozialen Unterschiede können sich nur auf das gemeine Wohl gründen.

II.

Der Zweck jeden politischen Zusammenschlusses ist die Bewahrung der natürlichen und unverlierbaren Menschenrechte. Diese Rechte sind Freiheit, Eigentum, Sicherheit und Widerstand gegen Bedrückung.

III.

Jegliche Souveränität liegt im Prinzip und ihrem Wesen nach in der Nation; keine Körperschaft und kein Einzelner kann eine Autorität ausüben, die sich nicht ausdrücklich von ihr herleitet.

IV.

Die Freiheit besteht darin, alles tun zu können, was anderen nicht schadet. Also hat die Ausübung der natürlichen Rechte bei jedem Menschen keine anderen Grenzen als die, den anderen Mitgliedern der Gesellschaft den Genuß der gleichen Rechte zu sichern. Diese Grenzen können nur durch das Gesetz bestimmt werden.

V.

Das Gesetz hat nur das Recht, Handlungen zu verbieten, die der Gesellschaft schädlich sind. Was nicht durch Gesetz verboten ist, darf nicht verhindert werden, und niemand kann gezwungen werden, etwas zu tun, was das Gesetz nicht befiehlt.

VI.

Das Gesetz ist der Ausdruck des allgemeinen Willens; alle Bürger haben das Recht persönlich oder durch ihre Vertreter an seiner Schaffung mit-

zuwirken. Es muß für alle das gleiche sein, mag es nun beschützen oder bestrafen. Alle Bürger sind vor seinen Augen gleich. Sie sind in der gleichen Weise zu allen Würden, Stellungen und öffentlichen Ämtern zuzulassen, je nach ihrer Fähigkeit und ohne andere Unterschiede als ihre Tüchtigkeit und Begabung.

VII.

Niemand kann angeklagt, verhaftet und gefangen gehalten werden in anderen als den vom Gesetz festgelegten Fällen und in den Formen, die es vorschreibt. Wer Willkürakte anstrebt, befördert, ausführt oder ausführen läßt, ist zu bestrafen; aber jeder Bürger, der durch ein Gesetz gerufen oder erfaßt wird, muß augenblicklich gehorchen; durch Widerstand macht er sich schuldig.

VIII.

Das Gesetz darf nur unbedingt und offensichtlich notwendige Strafen festsetzen, und niemand darf bestraft werden, es sei denn kraft eines bereits vor seinem Delikt erlassenen, veröffentlichten und legal angewandten Gesetzes.

IX.

Jeder wird solange als unschuldig angesehen, bis er als schuldig erklärt worden ist; daher ist, wenn seine Verhaftung als unerläßlich gilt, jede Härte, die nicht dazu dient, sich seiner Person zu versichern, auf dem Gesetzeswege streng zu unterdrücken.

X.

Niemand darf wegen seiner Überzeugung, auch nicht der religiösen, behelligt werden, vorausgesetzt, daß ihre Betätigung die durch das Gesetz gewährleistete öffentliche Ordnung nicht stört.

XI.

Die freie Mitteilung der Gedanken und Meinungen ist eines der kostbarsten Rechte des Menschen. Jeder Bürger darf sich durch Wort, Schrift und Druck frei äußern; für den Mißbrauch dieser Freiheit hat er sich in allen durch das Gesetz bestimmten Fällen zu verantworten.

XII.

Die Sicherung der Menschen- und Bürgerrechte macht eine öffentliche Gewalt notwendig; diese Gewalt wird demnach zum Nutzen aller eingesetzt, nicht aber zum Sondervorteil derjenigen, denen sie anvertraut ist.

XIII.

Für den Unterhalt der öffentlichen Gewalt und für die Ausgaben der Verwaltung ist eine allgemeine Steuer vonnöten; sie ist gleichmäßig auf alle Bürger zu verteilen nach Maßgabe ihres Vermögens.

XIV.

Die Bürger haben das Recht, selbst oder durch ihre Vertreter, die Notwendigkeit einer öffentlichen Auflage zu prüfen, sie zu bewilligen, ihren Gebrauch zu überwachen und ihre Teilbeträge, Anlage, Eintreibung und Dauer zu bestimmen.

XV.

Die Gesellschaft hat das Recht, von jedem öffentlichen Beauftragten ihrer Verwaltung Rechenschaft zu fordern.

XVI.

Eine Gesellschaft, deren Rechte nicht sicher verbürgt sind und bei der die Teilung der Gewalten nicht durchgeführt ist, hat keine Verfassung.

XVII.

Da das Eigentum ein unverletzliches und heiliges Recht ist, darf es niemanden genommen werden, es sei denn, daß die gesetzlich festgestellte Notwendigkeit es augenscheinlich verlangt, und nur unter der Bedingung einer gerechten und im voraus zu entrichtenden Entschädigung.

Den Vertretern des französischen Volkes“

Mit dieser Erklärung war tatsächlich das Königtum entmachtet, die Lex rex, die Jahrhunderte geherrscht hatte *), noch ganz gemäß den Worten Ludwig XV. am 3. 3. 1766 im Parlament:

„Mir allein gebührt die gesamte gesetzgebende Gewalt ohne Abhängigkeit

*) Seit Heinrich IV. (1598-1610) und vor allem seit Ludwig XIV. (1643-1715).

und ohne Teilung. Die öffentliche Ordnung rührt insgesamt von mir her und die Rechte und Interessen der Nation sind notwendigerweise an die meinen gebunden und liegen einzig und allein in meinen Händen.“

Und Ludwig XIV.:

„Der den Menschen Könige gegeben hat, will, daß man sie wie seine Statthalter verehre.“

„Gott“ und König waren *„der Ursprung allen Rechtes“;* die Priester, die Bibel, aber auch das Rechtsbewußtsein der Monarchen bestimmten also vor 1789 Recht und *„Verfassung“*. Gegen diese und gegen den König als ihren Garanten lief seit Jahrzehnten, zu Recht wie zu Unrecht, der revolutionäre Angriff. Durch die *„Erstürmung der Bastille“*, die *„Lettres de cachet“* (Geheimhaftbefehle) und die undurchsichtige *„Getreidepolitik“* konnte *„die Idee des göttlichen Rechtes“* mehr und mehr unglaubwürdig gemacht werden. Ein *„Umbruch der religiösen Mentalität“* war die Folge. Mißstände wie Greuelpropaganda legten die Axt an das Ancien Régime. Erich Ludendorff urteilte:

„Die Despotie der Fürsten (Ludwig XVI. war damit nicht gemeint) und Kirchen, der ‚Herren und Pfaffen‘, die Abkehr von allem völkischen Denken und völkischer Rechtsauffassung, hatte unter jüdischem und jesuitischem Einfluß auf allen Gebieten, nicht zuletzt auf dem Gebiete der persönlichen und wirtschaftlichen Freiheit Zustände gezeitigt, die für die Völker schwer erträglich waren. So konnten denn auch wertvolle Persönlichkeiten von dem freimaurerisch-jüdisch-christlichen Cant (Scheinheiligkeit, Heuchelei) der ‚Menschenbefreiung‘ und ‚Menschenbeglückung‘ betört und von der Freimaurerei eine Besserung der Zustände erhoffen, zumal ihnen nach jahrhundertelanger Priesterherrschaft auch das Volksgefühl nur zu oft fehlte, da Rasseerbgut und die Volksseele verschüttet waren, aber Einzelne sich doch noch im dumpfen Erberinnern aus der Enge der pfäffischen Anschauung sehnten, die schon damaligen Naturerkenntnissen widersprachen.“ („Kriegshetze und Völkermorden in den letzten 150 Jahren“).

War die Déclaration des droits de l’homme et du citoyen tatsächlich Heuchelei, Völkertrug? *(Wird fortgesetzt)*

„Verschwörungen, Blutbäder, Meuchelmord sind für gewisse Leute ein nichtsbedeutender Preis, wenn eine Revolution zu erkaufen ist. Eine wohlfeile, unblutige Reform, eine schuldlose Freiheit dünkt ihrem verwöhnten Gaumen schal und unschmackhaft.“ Edmund Burke, 1790

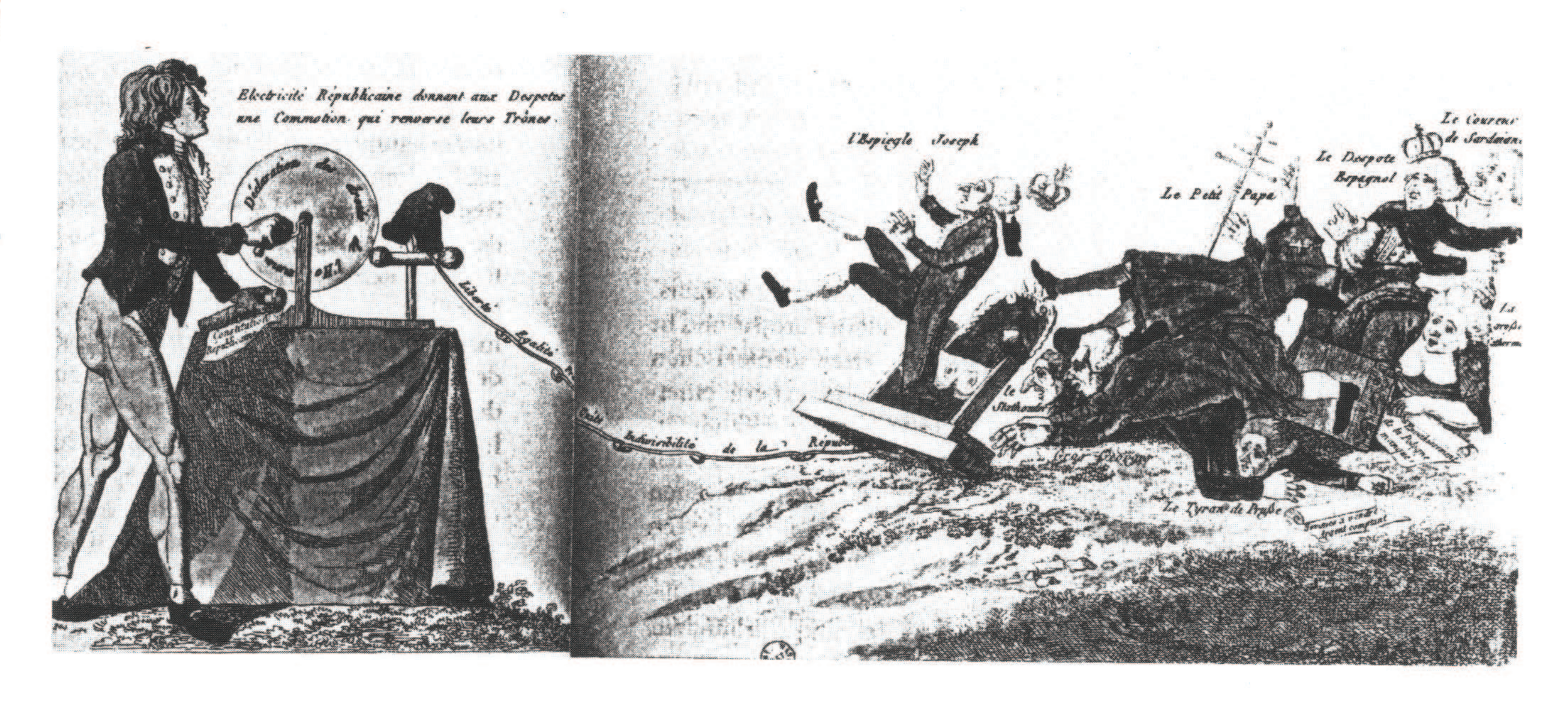
B 20513 D

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 21 9.11.1989 29. Jahr

Inhaltsübersicht



Der Massensturz — La Chûte en Masse, 1794. Die Menschenrechte stürzen Joseph II., den Papst, Katharina die Große, den Tyrann von Preußen und andere Fürsten von ihren Thronen.

Die „Menschenrechte" von 1789
JHWHs „Gesetzestafeln" der „Menschheit"

II./Von Arnold Cronberg

> *„Eine freye Nation ehrt und schützt die Menschenrechte aller, und tastet keines Freyheit und Selbständigkeit an, sondern gehorcht stets der Pflicht, jedes vernünftige Wesen als Selbstzweck zu respektieren, und ihn Herr seiner Kräfte und seines Schicksals seyn zu lassen. Eine freye Nation, die eine rechtliche Verfassung hat — denn eben durch ihr Daseyn ist sie derselben würdig — verabscheut nichts mehr als ungerechte Unterdrückung. Hier gibt es keine Sklaven, weil keiner sklavische Gesinnung hat.*" (H. A. Bergk, 1796)

„Freyheitstaumel"

„*Wahre*" und „*falsche*" Aufklärung forderten die Menschenrechte, und sie sollten den Menschen fähig machen, „*seine wahre Ausbildung anzufangen*". Diese Rechte des Menschen wurden im 18. Jahrhundert erneut eingefordert, gegen das Christentum und seinen Absolutismus und Feudalismus. „*Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit*" und „*das Streben nach Glück*" (Unabhängigkeitserklärung der USA vom 4.7.1776) hießen die Parolen, denen weite Volkskreise folgen sollten. Das „*unausrottbare Wissen*" von einem Anrecht auf Freiheit, die Antwort auf die vielfach unerträglichen Mißstände und eine bis dahin beispiellose Propagandaflut in Wort und Schrift verschmolzen zu einem leidenschaftlichen Massenrausch der Hoffnungen und Erwartungen.

„*Welch ein glücklicher Zusammenfluß von Umständen, die, so lange die Welt steht, in gleichem Maaße noch nie zusammentrafen! Und was läßt sich davon nicht alles hoffen, erwarten, als unausbleiblich vorhersagen! Mein Herz erwärmt und erweiterte sich beim Anschauen dieser herrlichen Perspective. Wir werden zum erstenmal ein großes Reich sehen, worin das Eigentum eines Jeden heilig, die Person eines Jeden unverletzlich, die Gedanken zollfrei, das Glauben ungestempelt, die Äußerung desselben durch Worte, Schriften und Handlungen völlig frei und keinem menschlichen Richterspruch mehr unterworfen seyn wird; ein Reich, worin keine privilegierte, keine gebohrne Volksbedrücker, keine Aristokratie als die der Talente und der Tugenden, keine Hierachie und Despotismus mehr Statt finden, wo vielmehr Alle gleich, Alle zu allen Ämtern, wozu ihre Verdienste sie fähig machen, fähig seyn und nur Kenntnisse, Geschicklichkeiten und Tugenden*

einen Vorzug geben werden; ein Reich, wo Recht und Gerechtigkeit für Alle auf gleiche Weise und ohne alles Ansehen der Person werden verwaltet und zwar unentgeldlich verwaltet werden, und wo Jeder, auch der armseligste Landmann, nicht etwa nur dem Scheine nach, wie in anderen Ländern, sondern wirklich in der gesetzgebenden Versammlung repräsentirt werden, also Jeder, auch der armseligste Landmann, Mitregent und Mitgesetzgeber seines Vaterlandes seyn wird."

So jubelte Br ∴ J. H. Campe am 26.8.1789 aus Paris. Selbst vor Ort sah er nicht, daß die Revolution bis ins letzte vorbereitet und organisiert war, von den „*Philosophen*" (lies Freidenker) bis zu den Terroristen, wie Augustin Cochin 1924 feststellte.

Freiheitsdrang, Utopien, Demagogie und Irrtum, aber nicht minder seelische Lust- und Leidgesetzlichkeit waren die Quellen jenes „*Freiheitsrausches*", der die Völker Europas vor 200 Jahren befiel:

„*Die Beredsamkeit hat in Revolutionen die Wirkung geistiger Getränke; der sie einschenkt und austheilt, berauscht sich oft zuerst.*" (21. Revolutionsaphorismus, 1800).

„Freyheitsschwindel"

Die „*Freiheits-*" und Gleichheitsapostel kamen aus den Logenzirkeln, aus dem Palais Royal des Großmeisters L. J. Ph. Orléans, aus den Klubs und Debattiergesellschaften. In dem „*Manifest der Oberen der deutschen Freimaurer*" von 1794 hieß es:

„*Der Zweck des Bundes ist gewesen, alle Menschen in den Stand der allgemeinen Brüderschaft zu setzen; die Verhältnisse von Oberherrschaft und Unterwürfigkeit zurückzuführen; und allen Unterschieden von Stand, Ansehen, Würde und Vorzug (auch Volk und Rasse) in der bürgerlichen Gesellschaft zu verbannen.*" (lt. J. Maler, 1969, S. 214).

Der Etikettenschwindel begann schon bei der Wahl der Nationalversammlung. Wahlbeeinflussung und Wahlbetrug und die freimaurerische Durchsetzung der Assemblée Nationale verhinderten, daß hier tatsächlich das Volk vertreten wurde. Die „*Gesellschaft der Dreißig*", eine Logengründung, beherrschte den 3. Stand; sie verantwortete mit die „*staatsrechtliche Revolution*", und aus ihr entstand der „*Bretonische Klub*", der Mittelpunkt des Umsturzes. Aus ihm ging dann seit Oktober 1789 der „*Jakobinerclub*" in Paris und im ganzen Land hervor. Er umfaßte ein Jahr später 200 Ableger mit 1500 bis 2000 Mitgliedern. In allen Regimentern besaß er aktive Zellen. Seine Tribunen hießen Br ∴ Brissot und Br ∴

Condorcet und er gebar Br .·. Robespierre. Die „*Zeitschrift der Freunde der Verfassung*" war das offizielle Propagandaorgan dieses weltlichen Armes der Tempelarbeiter. Hier beim „*Komitee der Dreißig*", wurde schon vor der Einberufung der Generalstände die „*patriotische Partei*" gesteuert und die Agitation gegen das Ancien Régime betrieben. Die Propagandaliteratur war das Werk des „*liberalen Bürgertums*" und seiner Klubmitglieder; Bauern und Handwerker hatten kaum etwas zu sagen. Die liberale Wahlordnung (indirekte Wahl) begünstigte die redegewandtesten und demagogischsten Redner, meist Rechtsgelehrte. Der Tieres (3. Stand) bestand deshalb fast zur Hälfte aus Juristen. Kein Wunder, daß die Rechteerklärung die Lehren der .·. „*Philosophen*" widergaben und für die gesamte Menschheit gelten sollten.

„*Es war eine regelrechte Wahlbeeinflussung und Wahlbestechung und Wahlfälschung, mit der diese Nationalversammlung der Menschenrechte begann.*" (W. Ihde, „*Wegscheide 1789*", lt. J. Maler).

Hinzu kam noch ein anderes. Diese Nationalversammlung betrachtete sich sehr bald nicht mehr als Volksvertretung, sondern als den Herrn ihrer Wähler. Ch. Girtanner 1972:

„*Die Majestät des Französischen Volkes war in dem Monat Februar 1790 schon eben so gut ein Wort ohne Sinn, als die Majestät des Königs. Es gibt jetzo, in Frankreich, weiter keine Majestät, als die Majestät der Nationalversammlung.*"

Der Mißbrauch wie die Mißachtung der Menschenrechte begann also schon mit ihrer Erklärung; Artikel VI und XIV galten de facto nichts mehr. Mit Speck fängt man bekanntlich Mäuse, und nur zu leicht fallen die Völker den überstaatlichen Menschheitsschalmeien zum Opfer. Trotzdem könnten die vor 200 Jahren feierlich verkündeten Menschenrechte den Völkern zur Selbstbestimmung und Freiheit verhelfen. Vorausgesetzt, die religiösen und atheistischen Priesterkasten bestimmten nicht mehr über sie und ihre „*Zeitbomben*": der Gleichheitswahn, der „*Liberalismus*" und der „*Gesellschaftsvertrag*" des alten Jean-Jacques Rousseau (1712-1778), würden ausgeschaltet. Hinzutreten müßte die Klärung der Gummiwörter „*Gemeinwohl*" und **„Gesetz"**, aber eine tatsächliche Klärung durch die Philosophie und nicht eine durch das „*höchste Wesen: Vernunft*".

Licht und Schatten der Déclaration des Droits

Die Präambel: Wie schon erwähnt, war die Nationalversammlung nicht

das Ergebnis freier Volkswahlen sondern das einer Wahlmanipulation. Aus dieser feierlichen Erklärung spricht der weitverbreitete Glaube vom ursprünglich guten Menschen, der nur durch den Lauf der Welt verdorben worden sei. Wie schon kluge Zeitgenossen warnten, übersah man die „*Leidenschaften*" der Menschenseele, ihre, wie wir heute wissen, sinnvolle Unvollkommenheit.

Ein Zurück zu paradiesischen Urzeiten durch „*Strukturveränderung*" und Volksbelehrung über die Menschenrechte gibt es also nicht. Trotzdem entspricht der Hinweis auf unveränderliche und heilige Rechte des Menschen der Tatsächlichkeit, selbst dann, wenn damals wie heute die unterschiedlichsten Meinungen über das, was Freiheit ist, herrschen. Auch das muß so bleiben, weil Freiheit ein Wesenszug des Göttlichen ist und genauso wie Gott vom Einzelnen verschieden erkannt und verkannt werden kann. Dahingestellt bleibe hier, ob alle die später aufgezählten Rechte tatsächlich angestammt sind. Es wäre kleinkariert, an diesem „*ersten Entwurf*" herumzumäkeln.

Artikel I: Ein folgenschwerer und nur durch den JHWH-Glauben erklärbarer Irrtum, ja Wahn, ist die Behauptung: die Menschen werden gleich geboren. Gerade „*vor Gott*" sind sie nicht gleich. Das „*gemeine Wohl*" hätte schon 1789 einer näheren Umschreibung beruft; denn es hat bis heute jedem Machtmißbrauch dienen können. Und es verrät die religiös-imperialistische Quelle, wenn fast nur von Gesellschaft gesprochen wird und nur anfangs von „*Volk*", wobei „*Peuple*" auch Menge und Leute heißt und „*Nation*" bei den Franzosen immer ein staatsrechtlicher Begriff und nicht ein ethnischer bzw. rassischer war.

Artikel II: Rousseaus Contrat social schlug sich hier nieder. Völker und Staaten entstanden nicht durch einen Vertrag; Völker sind „*lebendige Einheiten von Menschen*", die in Selbsterhaltung und gegenseitiger Arbeit sich dienen und ihre göttliche Aufgabe erfüllen (E. Ludendorff). Diese Einheiten bilden durch die Volksseele im Unterbewußtsein jedes einzelnen eine einzigartige und unersetzliche Lebens- und Schicksalsgemeinschaft. Zum „*Zweck*" eines Volksstaates gehört es, ein Sittengesetz zu schaffen, zu hüten und zu verwirklichen, das dem göttlichen Sinn von Mensch und Volk zu dienen hat. Das sind selbstverständlich erst Erkenntnisse unseres Jahrhunderts, doch Sittengesetze mit Grundrechten gab es schon immer, geschriebene wie ungeschriebene.

Artikel III: Ihm könnte grundsätzlich zugestimmt werden, doch blieb bis heute der Begriff Volkssouveränität und ihre Verwirklichung ungeklärt

und eben deswegen ein Hebel für jede Tyrannis. Gordon Wallach befand völlig zu Recht, daß die Theorie der Herrschaft des Volkes *„nirgends vorbehaltlos anerkannt ist"*. Nicht anerkannt sein darf! Die .·. Jakobiner waren die erste politische *„Partei"* des demokratischen Zeitalters, die *„das ehrliche Bestreben der Konventsvertreter nach wirklicher Volksherrschaft"* vereitelten. Wie will man denn auch dem Volk wahrhaft dienen, seine Lebensbelange vertreten, wenn man nicht weiß, was ein Volk ist und jede Partei sich überdies stets selbst mit ihm gleichsetzte?

Artikel IV: Er ist nichts anderes als das uralte Sittengesetz: Was du nicht willst . . . Die Pflichten gegenüber dem Volk fehlen.

Artikel V, VI, VII, VIII, IX: Sie entsprechen allem Rechtsdenken, doch fehlt die Verankerung im Volk. Die verheißenen Rechte sind dagegen Gaukelei (s.o.), denn wer bestimmt denn die erforderlichen Fähigkeiten? Ich kenne nur einen Mann, der dank Tüchtigkeit, ohne Partei oder Geheimorden ein Amt erhalten hatte. Und das war Erich Ludendorff und das geschah in einer Monarchie!

Artikel X und XI: Großartige Worte des Geistesfreiheit, doch wurden ihre sittlichen Grenzen seit zwei Jahrhunderten wohl nur selten gelebt. *„Je suis le peuple! — Ich bin das Volk!"* Was Freiheit ist, wird von uns bestimmt! Die Pressefreiheit? Die gefährliche jakobinische Gegenfrage: Pressefreiheit für die Patrioten oder für die Aristokraten? Für die Volksfeinde? Die Kommunisten? Die Juden? Die *„Neo-Nazi"?* . . .

Artikel XII: Wiederum *„schöne Worte"*, die zu vielem herhalten können, heute beispielsweise zum Einsatz von Deutschen für die Einweltpolizei. *„Die Staatsgewalt sei stark und sittlich, ihre einzige Richtschnur das Wohl des gesamten Volkes . . . Wehrhaftigkeit und Freiheit erfordern ein starkes charaktervolles Geschlecht, durchdrungen von seiner göttlichen Aufgabe"*, so lautete Erich Ludendorffs deutsches *„Menschenrecht"* von 1932 zum Thema *„öffentliche Gewalt"*. Es geht auch hier um weit mehr als nur um die *„Sicherung der Menschen- und Bürgerrechte"*. *„Zum Nutzen aller"* glaubte man beispielsweise 1923 einen volksbewußten und unbewaffneten Demonstrationszug in München zusammenschießen zu dürfen.

Artikel XIII und XVI: sind Antworten auf die damals herrschenden Mißstände gewesen und rechtens. Vor allem Artikel XVI sollte zu einem Hauptanliegen eines jeden Verfassungsschützers werden, auch dann, wenn die Gewaltenteilung durch personelle Verfilzung unterlaufen wird. Schon religiös-ideologische Bindungen gehören hierher.

Artikel XIV und XV: Es werden Rechte versprochen, die in Parteien-

demokratien nicht garantiert werden können und überdies teilweise utopisch sind. Nur vom Vertrauen des Volkes getragene „*Vertretungen*" sind in der Lage, sachkundig zu prüfen. „*Ministerverantwortlichkeit*" entspricht einem Rechtsstaat.

Artikel XVII: Eigentum ist kein „*heiliges Recht*"; damit sollte 1789 die „*Bourgeoisie*" und ihr laisser faire, laisser passer, das liberalistische Gewährenlassen, gesichert werden. Gegenüber dem Ancien Régime hielt die Revolution dieses Menschenrecht von vorne herein nicht ein. Für Ludendorff unterstand der Besitz des einzelnen den sittlichen Forderungen des Volksganzen. „*Abschaffung von Eigentum ist unsinnig und untergräbt Rechtsbewußtsein und Leistungsfreude.*"

Die schreckliche Nutzanwendung

Die neuen „*Gesetzestafeln*" JHWHs zeigen also viele Gesichter: trügerische, utopische und wertvolle. Wären sie nach 1789 eingehalten worden, dann hätte die Verfassungsrevolution ihr Ziel erreicht und Frankreich wie Europa wären Krieg und Unterwerfung erspart geblieben. Ihre Verbesserung und sinnvolle Anwendung in den Verfassungen hätte schließlich zur Gesundung der Völker und Staaten führen können. Doch die Menschenrechte blieben nicht bloß in den Händen unvollkommener Menschen, sie wurden vorrangig zum Werkzeug des religiösen Weltmachtstrebens. Schon im März 1791 hetzte der berüchtigte Jean Paul Marat (1744-1793), seit 1774 „*vervollkommneter*" Meister der Londoner Loge „*At the King' Head, Gerard Street Soho*", in seinem „*Volksfreund*" (Ami du peuple Nr. 389):

„*Der Volksfreund fordert sie (die patriotischen Gesellschaften) auf, sich ihre Rechte bewußtzumachen — Rechte, die sie allesamt verkennen, auch der Jakobinerclub. Mit Empörung höre ich, wie sie ihren Feinden töricht nachbeten: ‚das dürfen wir nicht, wir sind keine beschlußfassenden Gesellschaften'. Welch dummer Irrtum! Keine freie Bürgervereinigung, keine brüderliche Gesellschaft, keine patriotische Versammlung hat das Recht, sich in die öffentlichen Angelegenheiten einzumischen, um sie zu bestimmen oder zu verwalten; das ist unbestreitbar. Zur Mitwirkung am Gemeinwohl haben sie lediglich das Recht, Vorschläge zu machen, Ratschläge zu erteilen, Anträge und dringende Gesuche zu stellen, auch das ist unbestreitbar.*

Wenn es aber darum geht, Anschläge gegen die Freiheit und öffentliche Sicherheit aufzuklären, den Machenschaften der Revolutionsfeinde entgegenzuwirken, die Verschwörer zu verfolgen und den Untergang des Vater-

landes zu verhindern, dann haben sie das Recht, nicht nur beschlußfassende, sondern auch handelnde, zur Verantwortung ziehende, strafende, ja, hinrichtende Gesellschaften (sociétés massacrantes) zu sein — jedenfalls nachdem sie auf legalem Wege vergeblich versucht haben, die öffentlichen Feinde zur Rechenschaft zu ziehen, und wenn sich die Inhaber der politischen Gewalt mit diesen verbünden, um das Volk zu umgarnen, am Rande des Abrunds einzulullen und seinen Untergang zu vollenden. In solchen Fällen handelt es sich schlicht und einfach um die Ausübung des Rechtes, gegen Unterdrückung Widerstand zu leisten und über seine Unversehrtheit zu wachen; ein Recht, das jeder Mensch" (s. Artikel II) „*von Natur mit der Geburt besitzt, das alle freiheitlichen Regierungen anerkannt haben und das die Nationalversammlung selber feierlich verankert hat.*"

Mit solchem heimtückischen Trick, der Gleichsetzung der eigenen, nun aber bedrohten Stellung mit dem „*Gemeinwohl*", der „*Freiheit*" und der „*Tugend*", wurden die „*Septembermorde in Paris*" 1792, die „*Revolutionstribunale*" 1793, der „*Grand Terreur*" 1794, der „*Staatsstreich des Direktoriums*" 1797, der „*Staatsstreich Napoleons*" 1799, aber ebenso der Gulag des Bolschewismus, der Holocaust am ukrainischen Volk, die Konzentrationslager des NS und schließlich die beiden Kreuzzüge der „*Menschenrechte*" gegen das Deutsche Reich und Europa 1914-1945 möglich.

Und all das geschah im Namen falsch verstandener Freiheit und Gleichheit. Aufklärung tut also not, philosophische . . .

Verwendetes und weiterführendes Schrifftum

Buchner R./Baumgart, W. (Hg.), Deutschland und die Franz. Revolution, 1988.

Bebenburg, v.F., Wahn und Wirklichkeit um die Gleichheit in der modernen Gesellschaft, Sonderdruck, o.J.

Castelog, A., Die Französische Revolution, 1987.

Duda, G., Von Wesen und Macht der Freiheit, Sonderdruck, o.J.

Gordon-Wallach, K., Politische Mythologie, 1962.

Huber, E., Freimaurerei, o.J. (1934).

Lennhoff E./Posner, O., Internationales Freimaurerlexikon, 1932.

Ludendorffs, Volkswarte 28/1932.

Maler, J., Die Große Rebellion, 1969.

Plötz, Die Französische Revolution, 1988.

Soboul, A., Die große Französische Revolution, 1988.

Zihlmann, R., Jakobiner fallen nicht vom Himmel, Herderbücherei-Initiative 1977.

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 6 23.3.1989 29. Jahr

Die Rache der heiligen Ritter

Von Bert Wegener

In diesem Jahr 89 gedenkt man der großen Revolution in Frankreich vor 200 Jahren. Es scheint, als habe die Geschichte der Menschheit hier einen entscheidenden Schritt zu etwas anderem als dem vorherigen getan.

Vorher galt in den christlichen Ländern das Heil der Seele: den Himmel zu erreichen! als die wichtigste Strebung, nachher galt in den gleichen Ländern die gerechte Verteilung des Irdischen als die wichtigste Aufgabe. Vorher wurde umgebracht, wer an dieses himmlische Ziel nicht glaubte oder es falsch anstrebte; nachher wurde umgebracht, wer die gleiche Verteilung der irdischen Güter gehindert hatte oder weiterhin hinderte. Vorher gab es durch fast 2000 Jahre die verschiedensten Vorschläge, die ewige Seligkeit und den Himmel zu erreichen; hernach und die ganze Zeit bis heute gab und gibt es die unterschiedlichsten Vorschläge, wie soziale Gerechtigkeit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu erreichen sei. Vorher waren Christus und Paulus, Augustinus und Thomas, Luther und Calvin die größten Heilbringer; hernach waren es Rousseau und Voltaire, Marx und Engels, Lenin und Rosa Luxemburg usw. Vorher gab es das absolute Königtum mit der Herrschaft des Adels und der Geistlichkeit; hernach vertrieb und mordete man die Könige und den Adel, auch die Geistlichkeit z.T., demokratisierte alles, auch die Reste des verbliebenen Königtums.

Es wurde auch vorher nicht immer an die himmlische Botschaft geglaubt und hernach auch nicht immer an die Revolution, aber zweifellos hatten sich die Herrschaftssysteme geändert: der Kirche trat die Freimaurerei gegenüber, Europa verlor und die USA gewannen.

Man könnte die Gegenüberstellung bis ins Unendliche fortsetzen, aber so wie man zweifeln kann, daß das Christentum eine tatsächliche Heils-

lehre ist, und wie man diesem Intoleranz, Mord und Folter vorwerfen kann, so nicht minder der Revolution von 1789 und ihren Nachgeburten: auch sie brachte nicht jedermann ein Heil – außer den Suggerierten und den Nutznießern! Hierin hat sich zwischen dem Vorher und Nachher nichts geändert.

Um die Zustände vor 1789 etwas zu verdeutlichen: es hatten in Frankreich und in der ganzen europäischen Staatenwelt nur der Adel und die Geistlichkeit das Recht der Staatsführung, wie überhaupt der politischen Betätigung und Meinungsäußerung. Von der Neuen Welt – den USA – kam der Anstoß, daß auch der *„Bürger"* – der dritte Stand – ein Recht auf die Gestaltung der Staatsgeschäfte verlangen konnte. Man begann in Frankreich damit, über die Medien, was damals besonders das Theater war, diese Forderung öffentlich bekannt zu machen. *„Figaros Hochzeit"* (1784) von **Beaumarchais** war so ein Stück. Es ging um den Besitz eines Mädchens zwischen einem Adeligen und einem Bürgerlichen:

„Nein, Herr Graf, Ihr sollt sie nicht haben – Ihr sollt sie nicht haben. Weil Ihr ein großer Herr seid, haltet Ihr Euch auch für einen großen Geist! – Adel, Vermögen, Rang, Würden – alles das macht so stolz! Was habt Ihr für so viel Gutes getan? Ihr gabt Euch die Mühe, geboren zu werden, weiter nichts! Im übrigen seid Ihr ein ganz gewöhnlicher Mensch! Während ich, zum Wetter! verloren in der dunklen Menge, mehr Kenntnisse und Berechnungen gebrauchen muß, bloß um zu bestehen, als man seit hundert Jahren gebraucht hat, um ganz Spanien zu regieren, und Ihr wollt mit mir eine Lanze brechen?..."

Und der Adel selbst lachte über diese Dialoge; selbst die lebenslustige junge Königin lachte und setzte sich über das Aufführungsverbot hinweg, das der König erlassen hatte.

Dann kamen die Gelehrten. Etwa der **Abbé Sieyès** (1748–1836); er schrieb *„Was ist der Dritte Stand?"* Darin stand u.a.: *„Der Dritte Stand umfaßt alles, was der Nation gehört; und alles, was nicht der Dritte Stand ist, kann sich nicht als ein Bestandteil der Nation ansehen..."*

Nun kamen die Gerüchte auf, daß der König gegen alles sei; die Entlassung des Ministers Necker brachte die Menge auf die Straße, und so stürmte man das verhaßte Staatsgefängnis, die Bastille, am 14. Juli 1789 und befreite die dort sitzenden – wie angenommen – zahllosen Staatsgefangenen. Es waren aber bloß sieben, und das waren ganz gewöhnliche Gauner. So erschlug man die dort diensttuenden 40 Schweizer und die 70 Invaliden. Der König war ein Schwächling, rief Necker zurück und gestattete eine bewaffnete Bürgerwehr. Deren Kommandant wurde der im ame-

rikanischen Unabhängigkeitskrieg berühmt gewordene **Lafayette** (1757–1834), und man beschloß die Erklärung der *„Menschenrechte"*. Rousseau, der stets kranke und widersprüchliche Hypochonder, hatte sie schon vorgearbeitet, und so hieß es darin u.a.:

„Es gibt keinen Adel, keine Pairswürde mehr, weder erbliche Auszeichnung noch Klassenunterschiede noch Feudalrecht, weder Patrimonialsgerichte noch irgendeinen der Titel, eine der Benennungen und Vorrechte mehr, die davon abstammen, noch irgendeine andere Obergewalt als die der öffentlichen Beamten in der Ausübung ihrer Amtspflichten..."

Das war also der Ausgang des politischen Liberalismus und der demokratischen Staatsidee. Und die Deutschen, die – wie ihnen abwertend nachgesagt wird: *„leider nie eine richtige Revolution gemacht haben!"* (Wort von Willy Brandt?) – konnten nun sehen, wie man die *„Menschenrechte"* verwirklichte.

Am 10. Aug. 1792 stürmte der angeheuerte Pöbel das königliche Schloß, die Tuilerien, und setzte den König gefangen. Einer der Hauptschreier, der Justizminister **Danton** (1759–1794), rief zur Vernichtung aller Anhänger der Monarchie auf. Darauf stürmten die Blutgierigen im September 1792 die Pariser Gefängnisse und ermordeten an die 3000 *„Verdächtige"*, meist Adelige und Priester, die man dort eingesperrt hatte. Am 21. Sept. 1792 wurde Frankreich zur Republik erklärt. Am 13. Jan. 1793 erklärte der Konvent Ludwig XVI., den *„Bürger Capet"*, für schuldig, bei den Gegnern der Revolution Hilfe gesucht zu haben, und beschloß am 17. Jan. – mit nur einer Stimme Mehrheit – seine Hinrichtung. Diese erfolgte am 21. Jan. 1793. Seine Gattin, die Habsburgerin Maria Antoinette, erlitt am 16. Okt., seine Schwester am 10. Mai 1794 das gleiche Schicksal.

Die Bastille war zerstört worden, aber der Temple, das alte Ordensschloß des Templerordens, diente als Aufenthaltsort all derer, die nun nacheinander hingerichtet wurden. Und bekanntlich frißt jede Revolution ihre Kinder immer selbst.

Die Engländer waren sehr zufrieden über diesen selbstgebastelten Niedergang Frankreichs, und so stimmte man auch den Ausführungen eines ihrer umstrittenen Parlamentarier zu: **Edmund Burke** (1729–1797), der in seinen *„Betrachtungen über die Französische Revolution"* schon 1790 geschrieben hatte

„Die, welche alles eben zu machen suchen, werden nie alles gleich machen. In jeder Gesellschaft, die aus verschiedenen Klassen besteht, müssen einige

Klassen notwendig obenauf sein. Die Gleichheitsapostel verändern und verkehren daher bloß die natürliche Ordnung der Dinge. Sie überlasten das Gebäude der gesellschaftlichen Verbindung, indem sie das, was der gründliche Baumeister im Fundament liegen läßt, hoch in die Luft auftürmen."

Dies sind die Vordergründe dieser Revolution. Es gab und gibt aber noch immer einen verdeckten Hintergrund, wie es auch heute verdeckte Hintergründe des Zeitgeschehens gibt.

Am 26.3.1933 schrieb **Erich Ludendorff** in seiner damals noch kurzzeitig erscheinenden Zeitung *„Ludendorffs Volkswarte"*, hinweisend auf die Bedeutung, die Hitlersche Machtergreifung sei eine Revolution:

„Die Größe einer Revolution wird immer danach beurteilt werden, mit wie wenig Gewalt sie auskommt, in welchem Umfange sie dem natürlichen Rechtsempfinden des Volkes entspricht und Wahrheiten dem Volke übermittelt, d.h. Mitteilungen über die tatsächlichen Zustände, gegen die die Revolution sich richtet, und über die tatsächlichen Begleiterscheinungen, die nun mal eine Revolution im Gefolge hat. Die Revolution von 1789 steht als ein fluchwürdiges Verbrechen in der Erinnerung der Völker, da sie fluchwürdig war.

Das Rechtsempfinden des Volkes, namentlich des deutschen Volkes, ist ein tiefes. Das sollte eine Revolution in deutschen Landen recht sehr berücksichtigen. Das deutsche Volk lehnt Gewaltakte ab, selbst wenn sie den Mantel des Rechts tragen. Es will auf dem Gebiete des Rechtes gleiche Behandlung der Volksgeschwister, es lechzt nach Wahrheit und hofft auf Beseitigung der Mißstände durch Wahrheit und Aufklärung, die die Mißstände an ihren Wurzeln erfaßt. Ist sich die Revolution von heute bewußt, daß sie von dem letzteren noch recht weit entfernt ist?"

Der deutsche Feldherr des Ersten Weltkriegs hatte sich schon 1928 eingehend mit der Französischen Revolution beschäftigt, besonders in seiner Schrift *„Kriegshetze und Völkermorden in den letzten 150 Jahren"*. Er schreibt darin u.a.:

„Die Französische Revolution, die ...1789 durch den Sturm auf die Bastille am 14. Juli einsetzte, war das Werk der Freimaurerei." (S. 36)

„Die Bastille hatte als Gefängnis keinerlei Bedeutung. Es waren 'keine Zuchthäusler zu befreien'. Der Sturm auf die Bastille sollte den Tod des letzten Großmeisters des Tempelordens Molay rächen. Dieser kabbalistisch-okkulte Ritterorden war zu Beginn des 14. Jahrhunderts von Philipp dem Schönen von Frankreich aufgehoben, und dabei eine große Anzahl seiner Mitglieder und auch der Großmeister Molay durch Rechtsspruch zum Tode

auf dem Scheiterhaufen verurteilt worden. Der Großmeister Molay soll in der Bastille gefangen gehalten worden sein.

Die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland knüpft in dem Ritual ihrer Hochgrade an diesen Tempelherrenorden an..." (Anm. S. 36 u.)

„Wir kennen die ‚Volksheldengesänge' der Französischen Revolution. Wir kennen die ‚unvergeßlichen Formen der Fleischwerdung des Wortes Freimaurerei': es war ein Massenmorden ohnegleichen, gerichtet gegen die blonde führende Oberschicht Frankreichs, soweit sie nach der Bartholomäusnacht und der Vertreibung der Hugenotten noch in Frankreich vorhanden war." (S. 36)

Nachdem der ganze Rummel um die Französische Revolution und die ihr nachfolgende Napoleonische Ära vorbei war, fand in Verona ein Kongreß der Monarchen statt, auf dem der Provinzialgroßmeister des Freimaurerordens in Preußen eine Denkschrift überreichte, in der er die versammelten Monarchen anflehte, den Orden aufzulösen, denn er, **Graf von Haugwitz,** hatte dessen Wirken und seine Verursachung der Umstürze in Europa erkannt, die alle Ergebnis der *„Arbeit"* der Brr. waren.

Man hatte also in den Gebäuden (Bastille und Temple, der übrigens 1857 unter Napoleon III. abgebrochen wurde) als auch in den Vereinigungen (Tempelherrenorden, Pfaffenherrschaft) genügend Anreizgründe, um Rache an den Königen und dem Adel zu nehmen.

Der im vergangenen Jahr verstorbene Erfolgsschriftsteller **Joachim Fernau,** der mit Vorliebe in der Weltgeschichte herumstöberte, schreibt in seinem Buch *„Und sie schämeten sich nicht"* (1958) auch über den Templerorden und den großen Prozeß, den man diesem Männerorden machte:

„Der Templer-Prozeß von 1310 versetzte ganz Europa in Schrecken und rief die größte Bestürzung hervor. Ein Prozeß gegen zwanzigtausend Ritter – das hatte es überhaupt noch nicht gegeben! Es existierte die Juristerei, natürlich; es gab Streitfälle; Rechtsbrüche, Urteile, Bestrafungen, es gab das Stadtgericht, das Grafengericht, das Landgericht und über allem den König. Gut. Aber ein König und ein Papst als öffentlicher Ankläger in einem Monsterprozeß, das hatte man, so alt man war, noch nicht erlebt! Anfangs hieß es, man werfe den Templern vor, vom Christentum abgefallen zu sein; aber bald sickerte durch, daß es ein großer Sittlichkeitsprozeß werden würde!

...Einer der großen Ritterorden, die man während der Kreuzzüge als christliche Schutz- und Trutz-Elite im Heiligen Land gegründet hatte, der Tempelherren-Orden mit seinen zwanzigtausend Angehörigen in. Deutschland,

Frankreich, Italien, Britannien und Spanien, stand in Paris vor Gericht. Bei einer Reise von Zypern, dem Sitz des Hochkapitels, nach Frankreich waren der greise Hochmeister mit seiner Begleitung und zugleich Tausende von Tempelherren verhaftet worden, Männer vornehmster Namen, Jünglinge aus dem Hochadel, alte Haudegen, denen der Dank des Abendlandes gegolten, die man für unantastbar gehalten hatte.

„Philipp-le-bel" (der Schöne 1268-1314, brachte das Papsttum in seine Gewalt; Avignon!) *„und Papst Clemens V. klagten die Tempelherren des Abfalls vom christlichen Glauben und der widernatürlichen Unzucht an. Sie klagten sie an, jeden Novizen gezwungen zu haben, Christus und das Kreuz zu verleugnen, einem Standbild der Vernunft zu huldigen und sich durch Küsse auf die Scham und den Mund des Meisters zur Männerliebe zu bekennen.*

Von dem ersten Punkt der Anklage ist in den Köpfen der Menschen gar nichts haften geblieben. Ritter, die sich für den christlichen Glauben von Sarazenen und Türken totschlagen lassen, sind keine Ketzer.

Völlig verblüfft aber stand man vor dem zweiten Punkt der Anklage. Da war also das Phänomen wieder, das tausend Jahre lang nicht in Erscheinung getreten war! Päderastie. Knabenliebe."

„Den Tempelherren werden in Deutschland, das leidenschaftsloser und objektiver als Frankreich über sie dachte, sicher viele Gebete gegolten haben. In Paris ging der Prozeß weiter. Unter furchtbaren Foltern wurden die gewünschten Geständnisse erzwungen... König Philipp-le-bel brach den ‚Tempel', die Ordensschatzkammer in Paris, auf und nahm die unvorstellbar großen Schätze und Geldsummen an sich. Alle Güter fielen ‚an die Krone', in Deutschland an den Johanniterorden.

Und dann flammten die Scheiterhaufen auf!

Am 12. März 1314 bestieg vor Notre Dame als letzter auch der greise Großmeister das Schafott. Seine Abschiedsworte, die er halberstickt aus dem Feuer herausrief, gingen im Volk von Mund zu Mund: ‚Clemens, du böser Papst und meineidiger Richter, ich fordere dich auf, in vierzig Tagen vor Gottes Richterstuhl zu erscheinen. Philipp, du grausamer König, ich fordere dich auf, ihm noch in diesem Jahre zu folgen und vor dem gleichen Richterstuhl zu erscheinen!'

Am 20. April starb Clemens, am 29. November der König." (Goldmann Taschenbuch 3867 2/88)

Wenn J. Fernau auch feuilletonistisch die Sache aufzieht, zweifellos war im ersten wie im zweiten Fall diese jeweilige Mordszene ein Übergang von

einer heiteren Zeit (dem Mittelalter des Minnesangs und dem spielerischen Rokoko) zu einer ketzerverbrennenden, pestdurchtobten, bzw. zu einer ideologisch und sexuell verklemmten Zeit.

Wenn dem Templerorden die Habgier und der Machtanspruch der französischen Könige und der von ihnen abhängigen Päpste das Genick brachen, so brach 500 Jahre später ein Nachfolgegebilde dieses Ordens, die Freimaurerei, dem Königtum und der Papstherrlichkeit das Genick. In beiden Fällen half eine deftige Greuelpropaganda erfolgreich mit. „*Die Episode der Templer war der krasseste Fall von Mißbrauch des Verfolgungsapparates zum Zwecke der bloßen Verleumdung.*" (M.D. Lambert: „*Ketzerei im Mittelalter*", London 1977, deutsch bei Callwey 1981; s. auch J. Charpentier, „*L'ordre des Templiers*", 1944, deutsch bei Klett 1965. Besprechung „*Mensch und Maß*", 1967, Folge 9)

Daß die Völker immer wieder die leidvollen Zuschauer dieser überstaatlichen Kämpfe sein müssen, ruft doch hie und da die unterbewußte Stimme der Volksseele zum eigenständigen Handeln. So war es schon nach 1789 im Deutschland der Jahrzehnte hernach. Mögen die aufgedeckten Zusammenhänge dies auch beim 200-Jahr-Gedenken bewirken!

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 14 23. 7. 1986 26. Jahr

Stimmen der Vergangenheit

Dokumentation

H. Kohl wünscht ein besseres Geschichtsbewußtsein. Das ist in der Tat notwendig, denn wie wollte ein Volk überleben, dem man sein Gedächtnis zerstört. Doch ebensowenig wie ein Mensch, der sein Erinnerungsvermögen verloren hätte.

Die Weltfreimaurerei vertarnt sich immer noch hinter ihren Vorhofsgraden und deren *„Vervollkommnung"*. Über ihre Weltpolitik schweigt sie beflissen. Deshalb ist Aufklärung nötig. Eine Geschichtsurkunde über den Großorient von Italien, übersetzt von einem Freimaurer und 1915 von Br.·. Ludwig Müffelmann als *„Handschrift nur für Freimaurer"* in Berlin veröffentlicht, verrät die *„königliche Kunst"* des freimaurerischen Tempelbauens:

Geheimerlaß des Großmeisters des Großorients von Italien, Br Ettore Ferrari an die italienische Freimaurerei vom 6. September 1914.

Damals als sich die Wolken am Himmel Europas schon drohend verdichteten, als aber noch nicht völlig die Hoffnung verloren war, daß ein unglückseliger und grauenvoller Krieg vermieden werden könnte, versprach ich Ihnen, sobald ernste Ereignisse herangereift sein würden, neue Worte des Rates und der Ermahnung.

Die Ereignisse überstürzten sich, und Europa wird z. Zt. von einem Riesenkampfe zerfleischt, wird zerklüftet von einem letzten Kampfe äußerster Anpassung, der entbrannt ist zwischen einem *nach Eroberungen und Vorherrschaft strebenden Imperialismus* und denen, die *die Unabhängigkeit der Völker, den Nationalitätsgedanken und die höchsten Rechtsgrundsätze* verteidigen.

Bei diesem Kampfe ist Italien *noch Zuschauer*, aber diese Haltung kann nicht bedeuten, daß es untätig, ängstlich oder seiner Interessen uneingedenk erscheinen wolle, daß es seiner Sehnsüchte oder seiner Überlieferungen und der wichtigsten Grundsätze seines bürgerlichen und politischen Lebens vergäße, im Namen derer es seine nationale Einigung erlangt und ein halbes Jahrhundert lang der Arbeit innerer Stärkung und des Fortschrittes gelebt hat.

Ein *Bündnis, zu dem uns mehr die kühle Prüfung diplomatischer Vernunftgründe geführt hatte, das aber weniger den Gefühlen und Neigungen der Volksseele entsprach, hat es Italien gestattet, 30 Jahre lang in Frieden zu leben* und in Europa als ein Element des Friedens zu wirken. Den von seiner Regierung geschlossenen Verträgen treu verbunden, würde Italien das auch weiter geblieben sein, und das sogar, wenn es diese Haltung auch für die Folgezeit mit dem Preise der Unterdrückung seines legitimen Strebens nach der Wiedererlangung seiner natürlichen Grenzen*) hätte bezahlen müssen, auch wenn sie ihm noch weiterhin Mäßigung auferlegt hätte in der Geltendmachung seiner Lebensbedingungen, in seinem Streben nach Dehnung und Verteidigung in dem Meere, das an allen seinen Küsten die ruhmreiche Herrschaft von San Marco gekannt hat. Aber *die verbündeten Kaiserreiche, die nur ihre eigenen Endziele, die Befriedigung ihrer eigenen Interessen, ihrer Habgier erstreben*, vergaßen dabei jede andere Überlegung, jede andere Verpflichtung und *nahmen die fürchterliche*

*) z. B. den Brenner

Verantwortlichkeit auf sich, Europa in den entsetzlichsten und ruchlosesten Kampf zu stürzen, den je die Jahrhunderte sahen.

Wir aber verzichten in dieser Schicksalsstunde nicht auf die Ideale, die die Grundsätze Ihrer Institution bilden, und wollen uns unversehrt unseren Glauben an die Zukunft der Menschheit und daran bewahren, daß der grausame Haß und der zügellose Ehrgeiz sich dereinst zu einer Harmonie wandeln wird, in der freie und befreite Nationen friedsam und brüderlich nebeneinander leben. Und sobald nur die brudermörderischen Waffen ruhen, werden wir, die ausdauernden und rastlosen Werkleute, darangehen, das mühevolle Gewebe wieder herzustellen und wieder zu verknüpfen, das menschliche Schlechtigkeit und Blindheit jetzt so jammervoll in Stücke reißt.

Aber in dieser Stunde fühlen wir uns vor allem als Italiener; als solche sind wir eingedenk der von den Vätern ererbten Überzeugung, daß wir zunächst voll glühender Liebe an unserer Heimaterde hängen müssen, wenn wir gute Weltbürger sein wollen, und darum beherrscht uns zu oberst der Gedanke und die Hingebung an das Vaterland.

Und weil gewisse Stunden in der Geschichte sich nicht wiederholen, und weil es Wahnsinn und Verbrechen ist, sie verrinnen zu lassen, ohne die Vorurteile zu begreifen und zu erfassen, die sie bieten, vermeinen wir, daß Italien schlecht für sich sorgen würde, wenn es den verhängnisvollen Begebnissen fernbleiben wollte, die für so viele Generationen über die Schicksale Europas entscheiden.

Lebensinteressen des Vaterlandes selbst werden ernsthaft bedroht. Wenn sich nicht jetzt die seit so langer Zeit ersehnte Vollendung des nationalen Einigungswerkes vollzöge, würde sie auf wer weiß wie lange aufgeschoben, ja für immer in Frage gestellt sein. Die Verteidigung des Rechts gegen die Macht heischt von uns als Huldigung für unsere glänzendsten Überlieferungen *eine Mitwirkung* (cooperazione), die weder eine zaghafte noch eine zögernde sein darf.

Praktische Überlegung und ideale Gründe wirken in unseren Augen darauf hin, daß Italien in wohlerwogener Entscheidung Gefahren und Opfer auf sich nehmen muß, um in dieser Stunde seiner erneuerten Existenz als Nation und seiner geschichtlichen Sendung unter den Völkern würdig zu sein.

Aber wenn dies auch unsere Sehnsüchte und unsere Gedanken sind, so begreifen wir wohl, daß vor allem in diesem Augenblick die *Disziplin* die erste unter den Tugenden eines Volkes ist. Erkennen wir

darum an, daß es allein der Regierung des Landes zusteht, die verschiedenen Meinungen zu sammeln, die sich im Volke bilden, die Schwierigkeiten der Aufgabe abzuschätzen, alle die Einzelheiten des mächtigen Problems zu erwägen, und dann in freier Verantwortung die günstigste Gelegenheit zu ergreifen, um gemäß den höchsten Interessen des Vaterlandes zu entscheiden!

Inzwischen fährt die italienische Maurerei fort, getreu ihren Überlieferungen, die Erziehung des Volksgewissens zu vertiefen. Jeder Bruder erfasse und verbreite in der Loge und draußen die Überzeugung, daß für Italien eine Stunde schwerster Verantwortung und harter Opfer geschlagen hat und daß, wenn wir ihr kühn entgegengehen, der edelste aller Wettstreite sich entfalten müsse unter allen unsern Mitbürgern hoch oder nieder.

Knabenhafte Torheit wäre es zu glauben, daß Italien das, was wir als sein Interesse oder als seine Pflicht als Nation erachten, in dieser Stunde unternehmen könne, ohne dazu bereit zu sein, mit Selbstverleugung, mit Beharrlichkeit, mit Wagemut Opfer jeder Art auf sich zu nehmen.

Die Regierung unseres Landes kann, wie sie es sicher tut, für die militärische und diplomatische Vorbereitung Sorge tragen, aber nicht weniger nötig ist die moralische Vorbereitung, zu der jeder Bürger beitragen kann und muß, indem er sich selbst stählt und alle die, auf die er durch Rat und Beispiel Einfluß auszuüben vermag.

Die Freimaurerei, die stolz ist auf ihre edlen Überlieferungen als patriotische und erzieherische Institution und die sich mit Dankbarkeit derer unter den Ihrigen erinnert, die glänzende Beispiele von Heldenmut, von Weisheit und von Opfermut gaben, als sie für die Wiederaufrichtung des Vaterlandes kämpften, sie muß in dieser Stunde zeigen, daß sie ihrer Vergangenheit würdig ist, daß sie in vollem Maße das Vertrauen und die Sympathie des besten Teiles der Nation verdient.

Halten Sie sich darum, meine Brüder, Ihre Verpflichtungen klar vor Augen und erinnern Sie sich des Gelöbnisses, das Sie beim Eintreten in den Orden auf sich nahmen; Ihre beste und höchste Kraft dem Glücke und dem Wohlergehen Ihres Vaterlandes zu weihen. Seien Sie die ersten, wenn die Stunde für die opferfreudige Tat gekommen sein wird. Und inzwischen seid unermüdlich bestrebt, klugen Sinnes,

in Großherzigkeit und in Duldsamkeit, Parteiungen und Gegensätze zu überbrücken, also jenen Gleichstrom des Willens und der Ziele zu schaffen, der einem Volke in der höchsten Gefahr die Kraft gibt, sein Schicksal zu verteidigen. Und es stärke und begeistere Sie hierbei das Bewußtsein, daß die wichtigsten Interessen Italiens zusammenfallen mit der Sache der Zivilisation und des Rechts.

Solches ist mein Denken und mein Wollen und das der obersten Ordensbehörde.

Ich fordere daher die Stuhlmeister auf, die Brüderschaft bei der Wiederkehr des 20. Septembers) zu feierlicher Arbeit zu versammeln, ihr dieses Rundschreiben bekannt zu geben und es ihr nach Sinn und Bedeutung zu erläutern.*

Die politische Lage läßt dieses Jahr auffällige Gedenkfeiern dieses ruhmreichen Tages nicht ratsam erscheinen, aber keine weihevollere Erinnerungsfeier läßt sich wünschen als die eine, durch die die Brüder vereint in ihren Tempeln, Herz und Sinn auf die großen Erinnerungen der Vergangenheit gerichtet, würdig und mit vollem Bewußtsein sich für die Pflichten vorbereiten, die ihnen diese Stunde auferlegt, in der die größten Geschicke unseres Vaterlandes und neue Ergebnisse für den Fortschritt der Menschheit heranreifen.

Empfangen Sie, Ehrwürdiger Meister vom Stuhl und vielgeliebte Brüder, meinen herzlichen und brüderlichen Gruß.

Or. Rom, am 6. September 1914.

Der Großmeister*)
Ettore Ferrari.

Ehrwdst. und verehrter Br Großmeister!

In Beantwortung Ihres brüderlichen Schreibens vom 5. beeilen wir uns Ihnen zu erklären, *daß das fragliche Dokument authentisch und offiziell* ist.

Genehmigen Sie, Ehrwdster und verehrter Br Großmeister, unsere herzlichsten und brüderlichen Grüße.

(gez.) Ferrari.

*) Des italienischen Nationalfestes.

*) Antwort des italienischen Großmeisters an den geschäftsführenden Großmeister Br Gotthold, Frankfurt a. M. auf seine zweite Anfrage vom 5. November 1914.

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 14 23.7.1996 36. Jahr

Inhaltsübersicht

UMSCHAU

Ein kabbalistischer Mord

Die Kabbalah, so E. Ludendorff, *„ist das Buch jüdischer ‚Philosophie' und jüdischer Magie, finsteren Aberglaubens, mit Amuletten, magischen Zeichen, Astrologie, Seelenwanderung, Beschwörungsformen und vor allem der ‚Gematria'"* (Umsetzung der Buchstaben eines Wortes nach ihrem Zahlenwert) *„und anderem mehr."*

Es wundert keineswegs, daß dieser krause Aberglaube auch in der Weltfreimaurerei gepflegt wird. In Israel zeigt sich jedenfalls, daß diese Magie noch recht lebendig ist. Sie war die Waffe gegen den *„Verzichtpolitiker"* Ministerpräsident und laut *„Humanität"* 1996 Bruder Freimaurer Y. Rabin; sie diente, profan gesehen, dem heimtückischen Mord im Namen *„Gott"* JHWHs, der ihn nicht verhinderte und auch nicht der .·. A .·. B .·. a .·. W.·.

Shlomo Tzetzna berichtete über das Verbrechen laut *„Washington Report"* 7/1996 in der jüdischen Zeitschrift *„Ma' ariv"* vom 6. 11. 1995 unter dem Titel:

„Die Kabbalisten, die Rabin verfluchten:

‚Unser Gebet wurde erhört'. Eine Gruppe von 10 Kabbalisten, die ein Gebet für Rabins Tod gestern am Vorabend von Yom Kippur" (Tag der Sühne) *„gesprochen hatten, sagten gestern, daß ihr Gebet (prayer) erhört worden ist (had been answered). *) Avigdor Askin, ein extremer religiöser Aktivist, der dieses Bittgebet für Rabin organisierte, erklärte, ‚daß Rabins Ermordung die Folge eines besonderen Gebetes ist, das lange zuvor von Kabbalisten formuliet worden war. Wir beten nun, daß Yitzhak Rabin das letzte Opfer des Friedens sein möge.' Als Rabin in die Klinik gebracht wurde, verkündete Askin im israelischen Rundfunk,*

das Gebet der Kabbalisten wurde abgehalten, um Rabins Tod zu beschleunigen.

*Das besondere Gebet entstammt einer Verfluchung, die vermeintlich zum Tod eines Menschen führt. Dieses Gebet wurde in Israel nur selten gesprochen. Nach der kabbalistischen Tradition muß dieser Mensch nach seiner Verfluchung sterben. Stirbt er aber nicht. dann muß einer der 10 Leute, die es beteten, sterben. **)*

Askin: ‚Wir sind nicht glücklich, da wir am Vers festhalten: Freue dich nicht über den Tod deines Feindes. Doch wir sind auch nicht traurig, weil die Bibel uns anweist, zu singen und sich zu freuen, wenn böse Menschen sterben.'"

Der Mensch in seinem Wahn

Er ist sich gleich geblieben, allen fortschreitenden Erkenntnissen zum Trotz. Und das ganz besonders in den vom Säuglingsalter an eingetrichterten Religionen mit ihren Kulten und Ritualen, nicht minder aber auch im Volksglauben. Ludwig Thoma hat ihm in seiner „*Hochzeit*" ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Fluch und Segen, die Wortmagie blieb quicklebendig, nämlich überall dort, wo Angst und Dämonenfurcht im Bewußtsein oder im Ahnenerbgut leben. Die alten ägyptischen Zauberpapyri enthalten massenhaft Formeln, Beschwörungen und Anweisungen für alle möglichen Zwecke, vom Liebeszauber zur Dämonenaustreibung bis zur Verwünschung. Der „*Große Zauberpapyrus*" in Paris besteht aus 36 beidseitig beschriebenen Blättern und umfaßt 3274 Seiten. Sie enthüllen vor allem den Machthunger der Magier, aber auch all die Früchte des lustversklavten und leidmeidenden Lebenswillens des „*homo sapiens*". Schutz vor der bösen Magie bietet vieles, wie man wähnt, ganz besonders Amulette, und das selbst heute noch und sogar am und im Auto oder am Hals oder Handgelenk.

Auch die Bibel kennt genügend Verdammungs- und Segensprüche. Sie alle sind unwiderruflich, sogar irrtümliche, beispielsweise der erlistete Segen Vater Isaaks über seinen Sohn Jakob, dem „*Ursprung*" des jüdischen Volkes. Stets ist ein Ritual wirksamer und am wirksamsten, wenn Fluch oder Segen als Wille „*Gottes*" einsuggeriert werden können. „*Gottes Fluch ist des Menschen gründlichstes Verderben, sein Segen höchstes Glück*", sagen die Priester.

Die alten Römer, einige zumindest, frönten selbstverständlich ebenfalls dem Aberglauben. Hier gab es sogar tabulae defixionum, Fluch-Tafeln, am besten aus Blei, weil dieses Metall selbst schon als zauberkräftig, „*bindend*" galt.

**) „Die Quelle ist ein kabbalistisches Gebet, im Aramäischen ‚Whip of Fire' genannt, das töten soll (Pulsa D'nura). Die kabbalistische Verwünschung der 10 vor Mitternacht an einem bestimmten Platz (Synagoge oder Höhle) ist nur wirksam mit schwarzen Kerzen und durch Rezitieren von geheimen Namen von Engeln, vor allem von Gebeten und Verfluchungen. Genau zur Mitternacht werden die Kerzen gelöscht und einer der 10 Verschworenen bläst ein Widderhorn."* (Schofar, das Horn des jüdischen Neujahrfestes und des Sühnetages Jom Kippur). *„Tatsächlich ist all das aber nur die schwächste Form einer kabbalistischen Verfluchung. Es gibt noch schwerere als das ‚Whip of Fire', beispielsweise die, bei der ein weißer Hahn dem Satan dargebracht und dessen Blut vor der Türe des Opfers ausgegossen wird; doch dazu benötigen sie größere Experten. Es muß ergänzt werden, daß einige religiöse Juden, die an die Kabbalah glauben, tatsächlich in den letzten Jahrzehnten starben oder Herzanfälle erlitten, wenn man ihne mitteilte, daß das ‚Whip of Fire' gegen sie gebetet worden ist.*

***) Es wurde im Januar 1991 zweimal gegen Saddam Hussain eingesetzt. Als er jedoch nicht starb, erklärten die Kabbalisten, im Ritual sei ein Fehler gemacht worden. Ich weiß jedoch nicht, ob einer der beteiligten Kabbalisten danach starb."*

Eingeritzte Verwünschungen persönlicher Feinde wurden in deren Haus oder Gräber verborgen, um Schaden zu bringen. Geheimzeichen, Sprüche, *„heilige“* Zeiten und anderer Blödsinn verstärkten den Wahn an die Wirksamkeit. Das Zwölftafelgesetz der Römer drohte dagegen mit Strafen, sicher vergeblich.

Dieser unausrottbare Wahn, wurzelnd eben in der Unvollkommenheit des menschlichen Selbsterhaltungswillens, aber auch im Erberleben des rasseprägenden Frühmenschen, wird dann ganz besonders gefährlich, wenn er religiös-kriminellen Zielen dienen soll. Aber nicht allein induziertes Irresein der Verfluchenden liegt vor, denn nur auf die Magie allein verläßt sich der *„Machthunger“* ja auch nicht. Das Wahnsystem ist dann geschlossen, wenn der den Mord Ausführende als Werkzeug betrachtet wird und er sich als solches sieht. Dann ist eben die Pistole das *„heilige“* Mittel, den Willen *„Gottes“*, den ja auch die Kabbalisten stets ganz genau kennen, zu erfüllen. Daß solche miesen Verfahren sogar einen psychischen Tod herbeiführen können, wird aus dem Schamanismus gemeldet. Die oben beschriebenen Herzanfälle, durch Todesangst, bewirken zumindest oft genug Fügsamkeit oder Verstummen.

Rabins *„heiliger“* Henker, Yigal Amir, am 6. 11. 1995 vor dem Gericht: *„Nach jüdischem Recht (Halacha) muß ein Jude, der sein Volk oder sein Land an den Feind verrät, getötet werden.“* Rabbiner stellten die Frage, ob Rabin wegen seiner Friedenspolitik ein *„Rodef“*, ein Peiniger sei. Dann dürfe er unschädlich gemacht werden, weil er die Gemeinschaft bedrohe. David Hartmann, selber orthodoxer Rabbi, gibt Amir deshalb nicht die Alleinschuld. *„Er hörte, was seine orthodoxen Rabbiner sagten – in der eindringlichen, unerbittlichen Sprache des religiösen Dogmatismus, in der die Halacha von den Rabbinern des 3. Jahrhunderts formuliert wurde.“* Auch dem inneren Geheimdienst Schabak werden Verbindungen zu Rabins Mörder nachgesagt.



Russische Postkarte aus dem 1. Weltkrieg

Laut Umfragen glauben 68% der Israeli, daß der Ruf der Rabbiner nach dem Attentat gesunken sei, 84%, daß das Gesetz des Staates über dem Religionsgesetz stehen müsse, 64%, daß die Kluft zwischen religiösen und säkulären Juden gewachsen sei und 54%, daß die Entwicklung zum Extremismus im religiös-zionistischen Erziehungssystem in den letzten Jahren gestiegen sei. (Focus, 50/1996)

Aus dem Kampf Erich Ludendorffs gegen den religiösen Imperialismus seiner Zeit wurden ähnliche .·. Verfluchungen bzw. Todesurteile wie die, denen nun auch der Jude Rabin zum Op-

fer fiel, ebenfalls bekannt. Man kann sich vorstellen, wie oft 10 Kabbalisten ihre „*Gebete*" beteten und vielleicht so-

---

Kapara (Sühne); Mehrzahl Kapparot (vulg. Kappores) ist die Bezeichnung eines stellvertretenden Sühneopfers am Tag vor dem Jom Kippur; ein lebendes Huhn, das man sich dreimal ums Haupt schwingt, übernimmt gleichsam die menschliche Schuld; anschließend wird das Tier geschlachtet. (Philo-Lexikon, Berlin 1937)

Der „*Sündenbock*" wird am Versöhnungstag zu Asasel bergabwärts in die Wüste gejagt. Asasel ist ein Wüstendämon. „*So soll der Bock alle ihre Verschuldigungen auf sich in eine Wildnis wegtragen.*" (3. Mose 16, 22) Das Huhn scheint den Bock ersetzt zu haben. Der Zar als Sühnopfer? Und Rabin? Strafe – „*Feme*" und Opfer?

(Allgemeine, 21.9.1995)



Ein kleiner Junge in Jerusalem betet am Tag vor Jom Kippur, daß seine Sünden auf das Huhn übertragen werden. Nach dem Gebet wird, wie es der Ritus vorschreibt, das Huhn geschlachtet.

---

gar unschuldige weiße oder schwarze Hühner schlachteten. „*Ich weiß aber auch nicht, ob einer der Kabbalisten daraufhin sterben mußte.*"

Je mehr die Völker von der weit verbreiteten Magie, dem Aberglauben der religiösen Heilslehrer – gleich ob eso- oder exoterisch – wissen und je gründlicher Denken und Urteilen gestählt werden, desto eher wird der Massenwahn hier zurückgedrängt werden können. Yitzhak Rabins heimtückische Hinrichtung aus religiös-fundamentalistischen Gründen öffnet den Denkenden in den Völkern die Augen über diesen religiösen Aberwitz. Schließlich erhebt sich die ernste Frage, wann werden die alten Welt- und Gottesbilder endlich einmal entrümpelt. Trotz aller vordergründigen Macht stehen die Zeichen dafür nicht ungünstig. Götterdämmerung? A. C.

B 4157 DX



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 21 9. 11. 1981 21. Jahr

Inhalts-Übersicht

Freimaurergeheimnis auf der Opernbühne oder die „Zauberflöte"

Von Peter Hansen

Der scheinbare Grundgedanke der „Zauberflöte" besteht im Sieg der Freimaurerei über ihre Gegner. Die Freimaurerei wird durch die „eingeweihten Männer vom Weisheitstempel" mit Sarastro als Oberhaupt verkörpert. Sie befindet sich im Besitz des „siebenfachen Sonnenkreises", der absolute Macht verleiht. Diese Macht wird den Freimaurern nun von ihren Gegnern, die durch die „Königin der Nacht" symbolisiert werden, streitig gemacht. Da die Feinde der Freimaurerei schließlich unterliegen, ist es verständlich, daß die Freimaurer dieses Werk so wichtig nehmen. Einer der Ihren schreibt:

„Das Größte aber, was Mozart den Freimaureren geschenkt hat — vielleicht das größte freimaurerische Kunstwerk überhaupt — ist seine ‚Zauberflöte', die man auch die ‚Freimaurer-Oper' genannt hat. Wer die Zeichen und Symbole des Bundes kennt und zugleich ein musikalisches Ohr hat, der wird bald finden, daß hier eine regelrechte freimaurerische Tempelarbeit auf die Opernbühne übertragen wurde. Gleich in der Ouvertüre, wenn in machtvollen Posaunenstößen eines der drei Gradzeichen ertönt, weiß der Wissende, um was es hier geht."(1)

Gemeint ist hier das Zeichen der Johannes-Lehrlinge und -Gesellen, das aus zwei leisen, geschwind aufeinander folgenden Schlägen besteht, denen etwas später ein dritter, stärkerer Schlag folgt.

Mozart *„mußte allerdings die freimaurerische Symbolik durch Verlegung der Handlung der Oper nach Ägypten und Umschreibung der freimaurerischen Bräuche durch Einweihungsmysterien des Isiskultes ‚tarnen', weil sonst die Aufführung nicht möglich gewesen wäre"*.(1) Die Freimaurerhandschrift ist auch so deutlich genug. Das werden wir noch sehen.

Betrachten wir die Handlung genauer, so ergibt sich ein ganz anderes Bild. Im ersten Aufzug begegnen wir dem Königssohn Tamino, der die Macht der Bruderschaft brechen möchte, um Pamina, die Tochter der Königin der Nacht zu befreien, die sich in der Hand Sarastros befindet. Klagend erhebt deren tiefbetrübte Mutter ihre Stimme:

„Zum Leiden bin ich auserkoren,
denn meine Tochter fehlet mir;
durch sie ging all mein Glück verloren,
ein Bösewicht entfloh mit ihr.
. . .
Ach helft! war alles was sie sprach.
allein vergebens war ihr Flehen,
denn meine Hilfe war zu schwach. —“([2])

Von der Königin der Nacht erhält Tamino eine wundermächtige Zauberflöte, von der es heißt:

„Die Zauberflöte wird dich schützen,
im größten Unglück unterstützen,
hiermit kannst du allmächtig handeln,
der Menschen Leidenschaft verwandeln.“

An einer anderen Stelle der Oper erfahren wir über die Zauberflöte noch mehr. Pamina bittet ihren Geliebten:

„Spiel du die Zauberflöte an;
sie schütze uns auf unsrer Bahn.
Es schnitt in einer Zauberstunde
mein Vater sie aus tiefstem Grunde
der tausendjährigen Eiche aus,
bei Blitz und Donner, Sturm und Braus.“

Mozarts „Zauberflöte“ ist kurze Zeit nach der französischen Revolution entstanden. Über den geschichtlichen Hintergrund der damaligen Zeit schreibt Mathilde Ludendorff:

„Die französische Revolution, die die Brr. Freimaurer so stolz ‚die fleischgewordene Idee der Freimaurerei' nannten, hatte so manchem Edlen . . . die Augen geöffnet . . . König Ludwig XVI. und seine Gemahlin Marie Antoinette schmachteten im Kerker . . . Mozart war erschüttert von den grauenvollen Ereignissen und litt unter den Nachrichten in den Logen, daß Marie Antoinette, die Tochter der Maria Theresia, zum Schafottode . . . verurteilt werden sollte, besonders deshalb, weil ihre Mutter, Maria Theresia, in Österreich den Freimaurerorden verboten hatte.“([3])

So ist denn die Deutung der „Zauberflöte“, die Mathilde Ludendorff von Käthe Bayer übernimmt, in sich schlüssig:

„Tamino (Mozart) will durch die Zauberflöte, die Paminas Vater (das deutsche Volk) aus der tausendjährigen deutschen Eiche schnitzte, also mit deutscher Musik, die Herzen der bösen schwarzen Brr. bewegen, die gefangene Pamina (Maria Antoinette), die um ihrer Mutter, der Königin der Nacht (Maria Theresia), willen im Kerker sitzt, zu retten. Dabei weiß er, daß falls ihm dies nicht gelingt, sein früher Tod sicher ist.“ (3)

Sowohl Mozart als auch der Textdichter Schikaneder waren Freimaurer. Sie nahmen wohl an, mit ihrer Kritik den mächtigen Freimaurerbund bessern und belehren zu können. Doch das war ein Irrtum, und es ist zu vermuten, *„daß die an dem Stück lebhaft interessierten freimaurerischen Kreise“* eine *„Umarbeitung angeregt haben“*.(4) Ins Deutsche übersetzt heißt das: Mozart und Schikaneder sind „unter Druck gesetzt“ worden. *„Hatte es in der ursprünglichen Absicht gelegen, die Königin der Nacht zur Vertreterin des guten, Sorastro zum Träger des bösen Prinzips zu machen, so wurde dieses Verhältnis nunmehr auf den Kopf gestellt.“* (4) Demgemäß findet sich Tamino im 15. Auftritt des ersten Aufzuges plötzlich vor einem Tempel wieder, auf dem die Worte stehen: „Tempel der Weisheit.“ Dieser Tempel führt mit Säulen zu zwei anderen Tempeln, dem „Tempel der Vernunft“ und dem „Tempel der Natur“. Auch das bereits erwähnte Klopfzeichen der Johannis-Lehrlinge und -Gesellen soll „Natur“, „Weisheit“ und „Verstand“ andeuten. Überdies spielt der Verstand, gemeint ist natürlich die Vernunft, bei den Freimaurern eine besondere Rolle. General Ludendorff schreibt:

„Die höchsten sittlichen Äußerungen des Gottesbegriffes in der Kabbalah gehen von dem Wort ‚Vernunft‘ aus ... Heute sehen wir unter jedem Meister der Loge die beiden Aufseher als Vertreter der ‚theoretischen Vernunft‘ sowie der ‚praktischen Vernunft‘, des ‚Gewissens‘.“ (5)

Anschließend führen drei Knaben Tamino vor die Tempelhallen. Jeder von ihnen hat einen silbernen Palmzweig in der Hand. Der Palmzweig ist mit dem Akazienzweig identisch und das Zeichen der freimaurerisch-jüdischen Herrschaft(6). Tamino ist jedenfalls ganz hingerissen:

„Wo bin ich nun? Was wird mit mir?
Ist dies der Sitz der Götter hier?

Es zeigen die Pforten, es zeigen die Säulen,
daß Klugheit und Arbeit und Künste hier weilen.
. . .
Ich wage mich mutig zur Pforte hinein,
die Absicht ist edel und lauter und rein."

Er will nun den Tempel betreten, doch als er die rechte Pforte erreicht, ruft ihn eine Stimme zurück. Das gleiche geschieht bei der linken Pforte. Erst beim dritten Tor hat er Erfolg und ein alter Priester erscheint. Ludendorff enthüllt nun den Sinn dieses dreimaligen Umherirrens bei der Aufnahme in den Tempel:

„Die ‚3 Reisen' sollen von Westen, dem Sitz ‚des Irdischen' und ‚Beschränkten' nach Osten ‚zum Sitz des Lichtes' führen. Die erste Reise nach Norden in die bekannte ‚Finsternis' verfehlt natürlich den Weg gänzlich. Die zweite Reise führt nach Süden, dort holt sich der Leidende, blind wie er ist, ‚Kraft und Hoffnung' und dann humpelt er, geführt und gestoßen durch die ‚Finsternis' im Norden nach dem Osten hin." (7)

Aber auch der erschienene Priester kann Tamino nicht weiterhelfen.

„Tamino: Erklär dies Rätsel, täusch mich nicht.
Priester: Die Zunge bindet Eid und Pflicht."

Wir kennen diesen grauenhaften Eid und wundern uns nicht über die Schweigsamkeit des Priesters. Inzwischen hat Sarastro eine Versammlung einberufen, in der er erklärt:

„Mit reiner Seele erklär' ich euch, daß unsere heutige Versammlung eine der wichtigsten unserer Zeit ist. Tamino, ein Königssohn . . . wandelt an der nördlichen Pforte unseres Tempels . . . dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reißen und ins Heiligtum des größten Lichtes blicken . . .
Erster Priester (steht auf): Er besitzt Tugend?
Sarastro: Tugend!
Zweiter Priester: Auch Verschwiegenheit?
Sarastro: Verschwiegenheit!
Dritter Priester: Ist wohltätig?
Sarastro: Wohltätig! — Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele. (Sie blasen dreimal in die Hörner.)"

Es ist natürlich kein Zufall, daß Tamino *„an der nördlichen Pforte"*

des Tempels wandelt, denn „*in der Freimaurerei ist der Norden der Sitz der Finsternis, die Kehrseite des Lebens und die Stätte aller Laster und Fehler ... Aber im Osten, da ist der wahre Jakob los. Da ist der Sitz der Kultur, des Lichtes, der Weisheit und aller Geistesgaben und ganz besonders der ‚Bildung', wahrscheinlich der ‚humanitären' Bildung.*" ([8]) Doch zurück zu Sarastro. Er ist gerade dabei, seine Gegnerin, die Königin der Nacht, mit folgenden Worten „*herunterzuputzen*":

„*Das Weib dünkt sich groß zu sein, hofft durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken und unseren festen Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht.*"

Nun, von den Frauen scheinen die Freimaurer nicht allzuviel zu halten. Da lesen wir doch allen Ernstes in ihrer Zeitschrift folgende Sätze:

„*Der Mann schöpft gewissermaßen aus sich heraus, die Frau bedarf der Befruchtung ... Für seine Freundschaft hat der Mann Rituale entwickelt, zum Beispiel die Blutsbrüderschaft ... Die Frau hat den Kaffeeklatsch.*"([9])

Den Grund für diese Einschätzung finden wir im Text der „Zauberflöte":

„*Bewahret euch vor Weibertücken:*
Dies ist des Bundes erste Pflicht!
Manch weiser Mann ließ sich berücken,
er fehlte und versah sich's nicht.
Verlassen sah er sich am Ende,
vergolten seine Treu mit Hohn!
Vergebens rang er seine Hände,
Tod" (hört! hört!) „*und Verzweiflung war sein Lohn.*"

Der ehemalige Gegner der Freimaurerei, Tamino, unterwirft sich jedenfalls den Gesetzen des Männerbundes und wird nach mehreren Prüfungen, die insbesondere seine Verschwiegenheit testen sollen, in jene „heiligen Hallen" aufgenommen, in denen man angeblich die Rache nicht kennt. Die Königin der Nacht wird vernichtet, womit der Sieg der Freimaurerei vollkommen ist:

„*Es siegte die Stärke*
und krönet zum Lohn
die Schönheit und Weisheit
mit ewiger Kron'!"

Zu diesen Begriffen schreibt General Ludendorff:

„Der Leser möge mir noch glauben, daß die drei großen Lichter der Freimaurerei, Weisheit, Schönheit und Stärke, ihren Ursprung in dem Schema“ des *„Weltenbaumes finden, ebenso wie Salomo, der die Weisheit, Hiram, der die Schönheit, und Adoniram, der die Stärke versinnbildlicht, an ihn anklingen.“* ([10])

Bei der von den Freimaurern durchgesetzten neuen Konzeption wird die wundermächtige Zauberflöte gar nicht mehr gebraucht — mit Ausnahme der „läppischen“ Feuer- und Wasserprobe. Die Oper trägt also ihren Namen zu Unrecht und deutet so auf das ursprüngliche Konzept hin; denn Schikaneder war gescheit genug, die erzwungene Umarbeitung so vorzunehmen, daß die ursprüngliche Absicht noch deutlich zu erkennen ist. Im ersten Aufzug verwirklichte er noch weitgehend das erste Konzept, im zweiten Aufzug das aufgezwungene zweite. Hierdurch erhält die Oper einen auffälligen Riß.

Wilhelm Zentner führt einige Beispiele an: Er erinnert an die drei Damen, *„die zunächst eine heitere Liebenswürdigkeit entfalten, um sich im zweiten Teil als schlimme Intrigantinnen zu entpuppen. Die drei Knaben werden anfangs als Beauftragte der nächtlichen Königin vorgestellt, aber schon im ersten Finale haben sie sich in Genien aus Sarastros Sonnenreich verwandelt. Und wie gelangt der böse Mohr in den Hoheitsbereich der Geweihten? Auch er stellt einen Überrest jener ersten Planung dar, in der nicht das Licht, sondern der Schatten Sarastros Sphäre gewesen ist“*.([11])

Auch das „Internationale Freimaurerlexikon“ beklagt sich über den Text der „Zauberflöte“:

„Ist schon der Text des ersten Teiles mitunter sehr anfechtbar, so steigert sich diese Reimkunst im zweiten Teil zu kindlicher Banalität. So im Schlußchor: ‚Wir hüpfen und singen und lieben als Brüder.‘“

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß diese beklagte *„kindliche Banalität“* von Schikaneder als Kunstgriff angewandt worden ist, um seine wahre Absicht gefahrlos zu verdeutlichen.

Zwei Monate nach der Uraufführung ist Mozart ermordet und in einem Massengrab verscharrt worden.([12]) — Und Schikaneder? *„Er war in seinen letzten Jahren irrsinnig und starb 1812. Wie Mozart ist er in einer Massengrube verscharrt worden.“* ([13]) Ein Programmheft

der Lübecker Bühnen zeigt einen Schattenriß von ihm, der am unteren Ende mit einer erdolchten Maske „verziert" ist.([14])

Selbst die Freimaurer diskutieren offen die Ermordung Mozarts: *„Die geheimnisvolle Ursache von Mozarts letzter Krankheit und seinem Tode liegt bis zum heutigen Tag im dunkeln. Die Vermutung einer Vergiftung hielt sich bis zur Gegenwart; nicht zuletzt war es Mozart selbst, der in seiner letzten Lebenszeit immer wieder behauptete, vergiftet worden zu sein ... Die Tatsache, daß seit 1791 von einer Vergiftung Mozarts gesprochen wird, ... wird einfach ignoriert. Man kann oder will solches Faktum nicht wahrhaben, vielleicht, weil ‚nicht sein kann, was nicht sein darf'."*

Allerdings möchte der Verfasser obiger Zeilen Salieri die Ermordung Mozarts in die Schuhe schieben. Dann wäre ja alles in Ordnung. Trotzdem glaubt er, sein Wahrheitsstreben entschuldigen zu müssen: *„Die Frage mag nahe liegen, ob diese Erwägungen nach so langer Zeit nicht sinnlos seien; was und wem nützen solche Forschungen? — Im Menschen liegt nun einmal das Streben nach Erkenntnis und Wahrheit! Das allein rechtfertigt jedes noch so scheinbar unproduktive Suchen"* — wer hat denn das behauptet? — *„sei es auch über die Jahrhunderte hinweg."([15])* Recht hat er, der Br. Freimaurer!

Literatur:

(1) Falk, E.: Freimaurergeheimnis auf der Opernbühne, Die Bruderschaft, Berlin, 1961, Heft 6/7, S. 217.
(2) Die Zauberflöte, Dichtung von Emanuel Schikaneder, Stuttgart, 1966, Hrsg. W. Zentner.
(3) Ludendorff, M.: Mozarts Leben und gewaltsamer Tod, München, 1936, S. 148/9.
(4) wie (2), S. 5/6.
(5) Ludendorff E.: Vernichtung der Freimaurerei ... München, S. 43.
(6) wie (5), S. 40.
(7) wie (5), S. 75.
(8) wie (5), S. 59.
(9) Ulmann, H. von: Fundamentale Schranken, Die Bruderschaft, Frankfurt, 1968, S. 258.
(10) wie (5), S. 43.
(11) wie (2), S. 6.
(12) Duda, G.: Gewiß, man hat mir Gift gegeben, Pähl, 1958.
(13) 7. Programmheft der Bühnen der Hansestadt Lübeck, 1980/81, S. 12.
(14) wie (13), S. 13.
(15) Kaufmann, L.: Das Dunkel um Mozarts Tod, Die Brüderschaft, Heft 6, Frankfurt 1968, S. 146.

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 2 23.2.1988 28. Jahr

„Glaube" und „Politik"

Von W. Werner

Geschichte ist Wille, ist Machtstreben und Machtgestalten. Über das *„wie"* der *„Politik"* von gestern und heute entscheiden die verschiedenen menschlichen Seelenkräfte, wertvolle wie schlechte. Seit langem ist anstelle der Volkserhaltung als Ziel der Geschichte die Verwirklichung religiöser und ideologischer Heilslehren getreten. Politisches Landsknechtstum und Seelenmißbrauch verdrängten das Wirken im Sinne der Volks- und Gotterhaltung der Volksseele.

Das Erleben des 1. Weltkrieges und das Erwachen der Volksseele in den Jahren 1920 bis 1923 gefährdete das religiös-ideologische Söldnertum im Deutschen Reich und führte in allen Volkskreisen zum *„völkischen Erwachen"*. Den Einweltlerzielen drohte Gefahr, sie mußte gebannt werden. Die Folgen waren weithin nationale Töne, gegenseitiges Unterlaufen und weltanschauliche Frontenbildung. Die Zeitungen jener Jahre überlieferten sehr deutlich, wie sich die Glaubensmächte in den Haaren lagen und die Volksteile verhetzt wurden.

Die *„nationale Wende"* berührte auch das internationale Logentum. Hier kam es nach außen hin zu einer Trennung von christlich-nationalen und humanitär-internationalistischen Richtungen. Schon am 16.2. 1924 sprachen sich die drei Großlogen Preußens für *„Liebe und Treue"* zum deutschen Volkstum aus, ohne die niemand *„seine Persönlichkeit entfalten"* könne. Die *„Große Nationale Mutterloge zu den drei Weltkugeln"* gab sich einen zeitgemäßeren Namen: *„Nationaler christlicher Orden Friedrich der Große."* Die GL der Freimaurer nannte sich *„Deutsch-christlicher Orden der Tempelherren"*. Die *„Verpflichtung zur Deutschstämmigkeit"* und das *„Bekenntnis zu einem reinrassigen germanischen Volkstum"* folgten. *„Der Orden glaubt an den Aufstieg*

des deutschen Volkes durch deutsche Arbeit." (RIdSS XXII, Nr. 11 vom 1.6.1933)

Schon 1923/24 ließen sich freimaurerische Einflüsse in der *„völkischen Bewegung"* und um Hitler nachweisen. Helmut Klotz war es, der Hitler und Rosenberg auf die Gefahr hinwies, daß *„die NS-Bewegung in Freimaurerhände übergehen"* könnte. Er nannte einen Dr. Hermann Eckard aus Mannheim und dessen Vertrauensmann, den Konstanzer NS-Kreisleiter, als *„Freimaurerganten"*. Der NS-Führer und .·. Bruder Eckard ging jedenfalls in Landsberg bei Hitler 1924 ein und aus. Eckard vertrat gegenüber Klotz den Standpunkt, man könne *„selbst als Freimaurer führender Nationalsozialist sein"*. Zwar betonte Hitler am 4.6.1924 in einer Aussprache mit Klotz und Schilling die Unvereinbarkeit von Partei und Loge und wies *„jegliche Abstimmung zumal unter maurerischen Einfluß ab"*, doch blieb er in der Tat immer nur *„eine Randfigur im Kampf gegen die Freimaurerei"* (H. Neuberger). Offensichtlich war schon damals Hitler der *„große Taktiker"*. Von der Mitgliedschaft z.B. von Heß und Rosenberg im Germanenorden bzw. in der Thulegesellschaft sowie von alldeutschen Einflüssen mußte er gewußt haben.

Auf die *„neuen Aufgaben der Freimaurerei unter dem Gesichtspunkt germanischer Rassenkultur"* des 1. Freimaurerkongresses in Hamburg unter Robert F. Eskau am 23.7.1923 sei ebenfalls hingewiesen, um zu zeigen, in welche Hände die Rassefrage auch geriet.

München 1924

Über die Glaubenspolitik jener Jahre schrieb sogar der Bayerische Kurier vom 1.5.1924. Das römische Blatt berichtete unter *„Hinter den Kulissen – Die Freimaurer im Kampfe gegen den christlichen Staat"* von der verstärkten Zuwanderung zu den Münchener Freimaurerlogen, *„meist Norddeutsche und sehr viele Juden"*. Er listete eine große Zahl jüdisch klingender Namen auf und behauptete: *„Es ist übrigens eine hinreichend bekannte Tatsache, daß die Juden das beherrschende Element in den Freimaurergeheimorganisationen sind."* Die Münchner Logen seien nun nicht nur von Berlin abhängig, sondern seien auch *„ein Teil der großen Weltfreimaurerbewegung, der einflußreichsten und gefährlichsten Internationale, die ihre Hauptaufgabe in der Entwurzelung der Kirche und des christlichen Staatsgedankens sieht."* Diese römische *„Verschwörungstheorie"*, wie das heutige Logenschlagwort

heißt, sah der Berichterstatter (R. Rothmeier) auch in seiner Zeit bestätigt:

„Unter dem Einfluß der Freimaurer-Logen stand auch jener entartete Teil der vaterländischen Organisationen, die dem sog. Kampfbund und der Hakenkreuzbewegung angehörten. Der Großkaufmann Alfred Zeller, der den Anschluß des ‚Verbandes der vaterländischen Bezirksverbände Münchens', dessen Führer er früher war, an den Kampfbund eifrig betrieb und auch in mehreren Stadtbezirken durchsetzte, ist Maurer in der unter der Konstitution der großen Loge von Preußen zu Berlin arbeitenden Johannis-Loge ‚Freundschaft im Hochland' im Orient München.

Zeller verschwindet allerdings neben dem mit dem Silberschurz ausgezeichneten Freimaurerwürdenträger Kommerzienrat Eugen Zentz, dem großen Berater“ („graue Eminenz“) „und Geldvermittler, dem Einberufer der für Bayern so verhängnisvoll gewordenen Bürgerbräuversammlung vom 8. November 1923). Zentz ist: 1. Ehrenmitglied der GL von Preußen in Berlin; 2. Meister vom Stuhl der ... Johannis-Loge ‚Freundschaft im Hochland'...; 3. Ehrenmeister und zugeordneter Meister vom Stuhl der Loge ‚Zum aufgehenden Licht an der Isar'...; 4. Ehrenmitglied der ... verbesserten und vollkommenen Johannis-Loge, genannt ‚Sturmfried' zu München, deren Berliner Vertreter der geheime Kommissionsrat Emil Knobloch ist; 5. Ehrenmitglied der ... Johannisloge ‚Empor' im Orient von München; 6. Ehrenmitglied der Johannis-Logen ‚In Treue fest', ‚Zur Kette', ‚Mozart', ‚Konstanzia vom Fels zum Meer' (in München)...*

Durch diese und andere Männer aus der Freimaurer-Geheimorganisation wurden Gelder aufgebracht, von denen niemand weiß, woher sie kamen...“

Der *„Bayerische Kurier“* scheint sich gut unterrichtet zu haben. Er schreibt weiter, daß in den Versammlungen der Zusammenschlüsse, deren Führer A. Zeller war, gegen die Juden gehetzt wurde und zur gleichen Zeit dieser mit seinen jüdischen Brüdern im Orient von München den Freimaurergruß wechselte. Die Zusammenhänge hat auch die Freimaurerdissertation H. Neubergers nicht untersucht, obwohl sie für die Taktik der Massenbeeinflussung nicht gerade unwichtig gewesen wären. Heißt es doch im Bayerischen Kurier weiter:

---

*) Welche Rolle spielte da die Loge?

„Es unterliegt kaum mehr einem Zweifel, daß die Judenhetze auch mit jüdischen Geldern finanziert wurde. Dabei waren die Juden ebenso sicher, daß die zur Macht gelangten ‚Völkischen' ihnen nichts tun würden, wie es die Großkapitalisten hinsichtlich der Sozialisten waren. Die jüdischen Freimaurer suchten die wirklich drohende Gefahr der kulturellen Überwindung des jüdisch-marxistischen Liberalismus durch die ragenden Ideale des christlichen Staatsgedankens mit Hilfe der Hakenkreuzler zu vertreiben. Die letzteren haben die Maske vielleicht zu früh abgeworfen. Der Schlachtruf ‚Gegen die Juden', von dem sie glaubten, daß er seine Schuldigkeit getan habe, wurde zum alten Plunder geworfen, sie sammelten dafür ihre ganze Kraft, um sich in gleicher Richtung mit den Maurern gegen die ‚Schwarze Gefahr', die katholische Kirche und den christlichen Staat, zu wenden."

Das ist selbstverständlich eine zu vereinfachende Lagebeurteilung, schon weil die *„schwarze Internationale"* nicht nur von der Loge bekämpft wurde. Die maurerische Strömung (oder Hoffnung) innerhalb der *„Völkischen"* dürfte aber erfaßt worden sein.

Über den freimaurerischen Einfluß berichtete dasselbe römische Blatt auch am 21. 8. 1924. Demnach schnitt J. Streicher auf dem völkischen Parteitag in Weimar 1924 auch die *„Freimaurerfrage"* an. Kurz zuvor hatte er von der Fraktion eine Erklärung verlangt, daß keines der Mitglieder der Loge angehörte. Darauf sei diese *„sehr unruhig"* und die *„Stimmung ungemütlich"* geworden.

Wie damals *„angeworben"* wurde, berichtete Anton Drexler, der 1. Vorsitzende der DAP. Er sei *„zur Zeit der Räterepublik in München unter der Zusicherung einer hohen Lebensversicherungspolice und größter finanzieller Unterstützung der ‚Deutschen Arbeiterpartei' zum Eintritt in die Loge eingeladen"* worden (bei H. Neuberger).

Wie auch heute waren die Logenmitglieder also überall vertreten, selbst oder gerade in den *„nationalen"* Kreisen. Die Logen waren vielfach ausgeprägte Propagandisten für Teile des NS-Gedankengutes. Auf dem Johannisfest 1925 der Loge *„Luginsland"* sprach beispielsweise Br. Kalckbrenner-Nürnberg von *„einem Geist, einem Volk, einem Staat, einem Ziel"* als *„Sammelruf"*. *„Deutschen Geist aber zu wecken und zu verbreiten, müssen wir Frmr. Streiter sein... Die Frmei lehrt uns den echten Gemeinschaftssinn, der unserem nationalen Leben so dringend nottut und uns herausführt aus Parteihader und kleinlichem Eigenwillen.... So kann und muß die deutsche Frmei Wegbereiterin sein*

für den Führer, der auch unserem Volk kommen wird, wenn alle, die reinen Willens sind, sich die Hände reichen. Treu unserem Gott, in schweigsamer Arbeit..." („*Mecklenburgisches Logenblatt*" vom 27.9.1925)

„*Deutscher Dombau*", „*deutschfreimaurerische Richtlinien*", „*völkische Eigenart*", „*Führergedanke*" so und ähnlich lauteten die Werbesprüche, auf daß „*auch das junge Deutschland begeistert den Weg zu uns*" finde. (Mitt. d. GL v. Sachsen Nr. 318/1931/32)

Und selbst am 10.12.1933 hatte der Orden noch nicht die Hoffnung aufgegeben, in diesem „*jungen Deutschland*" führend zu werden. „*Hitlers Werk ist eine der größten Kulturtaten. Es ist in seinem innersten Kern höchste Moral, aber es ist für Menschen gemacht und noch lange nicht sind alle Menschen sittlich so durchdrungen, daß nun die Hauptarbeit geleistet sei und alles nun seinen Gang gehen könne. Noch oft werden Brandungen der Niedrigkeit gegen diesen Fels anbrausen und ihn wegzureißen drohen. Da setzt unsere Arbeit in der Menschenliebe ein, diesen Fels zu schützen. Wir sind berufen, die deutsche Sittlichkeit im deutschen Gemeinschaftsgefühl zu stärken, zu festigen. Wir müssen die treuesten Helfer des großen Gedankens der Volksgemeinschaft sein...*" („Loge zur Verschwiegenheit")

„*Wir Deutschen Freimaurer waren die ersten Nationalsozialisten*", so tönte am 9.2.1931 der .·. Br. Ehdig aus Leipzig in seiner Zwickauer Loge. Das wird wohl stimmen. Denn einer der führenden Logenfunktionäre, der .·. Br. Horneffer, verkündigte ähnliches im „*Am rauhen Stein*", Heft 10/1930 (Ludendorffs Volkswarte 3/1932):

„*Schon der Name der Jugendpartei, die jetzt in aller Munde ist, kann uns, wer so gemeint ist, wie ihre Führer behaupten, nicht unangenehm sein. Zu einer ungestümen nationalen Gesinnung sagen wir von Herzen ‚Bravo', und wenn das Wort ‚sozialistisch' wirklich nichts weiter bedeuten soll als das Voranstellen des Gemeinwohles, so sagen wir noch einmal ‚Bravo'! – Freuen wir uns doch, daß die Jungen sich nichts geringeres vornehmen, als das Dritte Reich zu schaffen. Unsere stillen, weltabgeschlossenen Tempel wissen von diesem 3. Reich mehr zu verkünden, als die guten Jungens sich träumen lassen. Der Tag wird kommen, wo die besten unter ihnen das begreifen und die rechten Folgerungen aus dieser Erkenntnis ziehen werden. Inzwischen ziemt uns getreu den Forderungen der Königlichen Kunst Geduld und Standhaftigkeit.*"

Wie man die Welt *„anschaut"*, so gestaltet man sie, will man sie gestalten. Anstelle wahnhafter Ideologien und Religionen muß eine Welt-Anschauung treten, die im Einklang mit der Tatsächlichkeit, mit der Gotterkenntnis steht. Anders triumphieren die Glaubensmächte über den Sinn der Schöpfung. Auch Hitlers Kampfzeit war eine Zeit überstaatlichen Nibelungenkampfes!

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 12 23.6.1988 28. Jahr

Die „Menschenrechte"

I. Schwächen und Mißbrauch/Von Dieter Wächter

Worte und Taten

Es sind die hohlen Worte und das berufsmäßige Geschwätz der Demagogen, es ist die ungeheuere Kluft zwischen Wort und Tat, die freie Deutsche und nicht nur sie mißtrauisch machen müssen. Wie die hohlen Totschlagworte verflossener Zeiten so tönt es heute von „*Menschenrechten*" an allen Enden der Welt, in „*Demokratien*" und Diktaturen. Wie anders aber sieht die Wirklichkeit aus! Bleiben wir im Lande.

„*Jeder Mensch hat das Recht auf Leben*", das verkündeten als „*Empfehlung*" und zu Recht „*die Völker der Vereinten Nationen*" am 10. 12. 1948. Das ungeborene Menschenleben aber tötet man zu Zigtausenden, und selbst angesichts der Unzahl von Verkehrstoten scheint man achselzuckend zur Tagesordnung übergegangen zu sein.

„*Jeder Mensch hat das Recht auf Sicherheit der Person!*" Die als überlebensnotwendig dargestellten Atomkraftwerke dürfen aber trotz Tschernobyl eifrig weiter arbeiten, ja nicht einmal die noch giftigen Treibgase (Ozonloch) wagt man zu verbieten.

„*Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit . . . sowie auf Schutz gegen Arbeitslosigkeit.*" Das fordert Artikel 23 der MR. Doch Millionen Menschen müssen arbeitslos bleiben und nichts Entscheidendes geschieht, dies zu ändern, durch Arbeitsdienst für Jugendliche, freiwillig wenigstens, durch Verankerung der Wirtschaft im eigenen Volk, durch großzügige „*Frühinvalidisierung*" älterer und kränkelnder „*Arbeitnehmer*", durch Schaffung neuer Arbeitsplätze im Umweltschutz. Im Gegenteil, man versklavt das Volk weiter an die „*Weltwirtschaft*" und Börsenmacher, man pumpt weiter Gastarbeiter, Asylanten und Wirtschaftsflüchtlinge in das überfüllte Land, das zunehmend seine eigenen Volksgeschwister aus dem Osten und anderen Weltteilen aufnehmen muß.

„Jeder Mensch hat allein oder in Gemeinschaft mit anderen Recht auf Eigentum. Niemand darf willkürlich seines Eigentums beraubt werden." (Art. 17). Das EG-Bauernlegen im Sinne des *„Eigentum ist Diebstahl"* und der **einen** sozialistischen Welt geht jedoch weiter. Hinzu kommen die irrsinnigen Steuersätze und die Quellensteuer auf längst schon Versteuertes (und durch die Inflation fortschreitend Abgewertetes). Auch das erfüllt nicht dieses *„heilige Menschenrecht"*.

Man predigt weiter von den MR der Gleichheit, der Freiheit, der Gerechtigkeit und Würde; man propagiert die Gewissensfreiheit und die Gleichberechtigung der Geschlechter (statt ihre Ebenbürtigkeit) und man verwirft Sklaverei und Folter. Die Deutschen fast aller Zeiten behandelt man aber ungleich, anders als die Sieger, die Juden, die Polen . . . Zugleich betreibt man nach wie vor rücksichtslos einen Seelenmißbrauch des Volkes durch suggestive und hypnotische Abrichtung, in den Kirchen, in den Sekten, den politisch-ideologischen Schulungsheimen. Die Würde, die Freiheit, die Persönlichkeitsentfaltung werden dadurch nachhaltig gefährdet. Dazu der Drogenmißbrauch, das Heer der suggestiv-hypnotischen Heilverfahren, die sexuelle Zügellosigkeit, die Züchtung des Terrorismus durch politisches und kulturelles Versagen von Staat und *„Gesellschaft"*, durch Unfähigkeit oder Faulheit sich weiterzubilden, Neuerkenntnisse auf natur- und geisteswissenschaftlichen Gebieten aufzunehmen und — umzusetzen. Freie Meinungsäußerung wird zugestanden, aber fast nur im Rahmen der von den Priesterkasten geheiligten *„vorgestrigen"* Vorstellungen. Die zahllosen Tabu-Themen wie Rasse, Völker, Gotterkenntnis, Ehe, Familie, Erotik, überstaatliche Glaubenspolitik, die *„6 Millionen"*, die Wahrheit über die deutsche Geschichte, all das zeigt einen kalten, zum Teil sogar schon heißen Terror der meist internationalen Extremisten in unserem Volk, den der Staat nicht abwehrt, oft stillschweigend fördert.

„Der Wille des Volkes bildet die Grundlage für die Autorität der öffentlichen Gewalt" (Art. 21,3). Doch wie will eine Regierung den Willen des Volkes erkennen, wenn sie, mehr oder minder Vertreter volksentfremdender Heilslehren, nichts weiß vom Selbsterhaltungs- und Gotterhaltungswillen der Seele dieses und der anderen Völker? Ja, wenn man dieses Volk belügt, betrügt, es durch eine ununterbrochene Propaganda verdummt und zumindest in seinem Selbstbewußtsein verunsichert?

Und dann die Großmächte, Gorbatschow und Reagan, die religiösen und ideologischen Imperialismen. Auch hier trieft es von *„schönen"* Wor-

ten, hinter denen ungebrochen das alte Weltmachtstreben lauert. Jeder Imperialismus, gerade auch der des american way of life, zerstört die Rechte der Menschen und Völker. Afghanistan, der Golfkrieg, Israel, Tibet, die mittelamerikanischen und südafrikanischen Stellvertreterkriege, die Zerreißung unseres Volkes, Vietnams, Koreas . . . all das sind die Taten, an denen man — sogar laut JHWH — die Worte messen soll.

Alle überstaatlichen Glaubensmächte haben heute die Fahne der „*Menschenrechte*" gehißt. Grund genug, hier nach den Absichten zu fragen! Sind es wieder Rattenfängertöne, mit denen die Menschen und Völker mißbraucht werden sollen? Sollen Würde, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden und Wohlfahrt — nur den alten „*Wolf*" verbergen? Menschenrechtsmißbrauch als Herrschaftsmittel des Welteinheitsstaates GULag? Als widergöttlicher Frevel am menschlichen Lebenssinn und Schöpfungsziel? Worte und Taten gehören auf den Prüfstein der Wahrheit, weil wieder einmal Mißbrauch droht!

Warum MR erst nötig wurden?

Es bedurfte eines jahrhundertelangen Ringens, um den sittlichen Freiheitsrechten zum Durchbruch zu verhelfen. Wo für Freiheit gestritten werden muß, fehlt sie. Rom war es, das den germanischen Volksstämmen durch seine Beamten und „*Cäsaren*" die Selbstbestimmung raubte und ihr Dasein tödlich bedrohte. Im Namen „*Gottes*"! Machtgier ist gewiß ein menschlicher Zug, eine Auswirkung der sinnvollen menschlichen Unvollkommenheit. Gesunde Völker konnten den entarteten Machtwillen einzelner Menschen immer abwehren, der Versklavung durch die Religionen jedoch mußten sie mehr und mehr verfallen, schon weil der innere Halt der Gemütswerte, eben der Selbst- und Gotterhaltungswille der Volksseele, durch die Verfremdung schwächer und schwächer wurde. Die Freiheitskämpfe der Allemannen, Sachsen, Pruzzen . . . gegen die Verchristung, der Kampf Ulrich von Huttens wie Martin Luthers, fast die gesamte deutsche Geschichte, waren Ringen für die „*Menschrechte*", auch wenn man davon nicht schwätzte, weil Wort und Tat noch eines waren. Die Geschichte der Menschenrechte ist die Geschichte eines jeden volkhaften Freiheitskampfes, vom frühen Beginn unserer Volkswerdung an bis heute. Die in den Geschichtswerken aufgezeichneten Marken dagegen wurden mehr und mehr zum Völkerbetrug, zu Siegen oder Waffenstillständen der überstaatlichen Glaubensimperialismen.

Die Magna Carta libertatum von 1215 regelte feudale und kirchliche

„Freiheiten" und *„Rechte"* gegen König Johann I. ohne Land. Sie begründete das feudale Widerstandsrecht und wurde später zu einer Urkunde des werdenden Parlamentarismus umgedeutet. Diesen *„Machtausgleich"* in England zwischen Königtum und Aristokratie verwarf aber Innocenz III. als nichtig, weil erzwungen. Die Habeaskorpusakte von 1679 bestätigte die Freiheit der Person und schützte, sollte schützen, vor willkürlicher Inhaftnahme. Die Bill of Rights von 1689 schob das christliche Gottesgnadentum mit seinen Vorrechten ganz beiseite. Völlig frei von *„theonomen Elementen"* war dann die amerikanische Bill of Rights der freimauerischen Aufklärung von 1787 mit ihrer unbegrenzten Religions-, Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit und der Sicherheit von Person und Besitz.

Die Pariser Menschenrechtserklärung von 17. 8. 1791 unter dem JHWH-Auge verkündete schließlich die individualistische staatsbürgerliche Gleichheit. Hier wurde die *„Menschheitsmission"* der französischen .·. Revolution mit ihrer weltweiten *„Gültigkeit"* der .·. *„Menschenrechte"* aus der Taufe gehoben, gegen den römischen Totalitarismus, aber ebenso gegen die Völker als notwendige Lebens- und Schicksalsgemeinschaft des Menschen. Was einst in der wurzellosen Stoa und ihren vernünftelnden-individualistischen MR begonnen hatte, gestaltet nun seit 200 Jahren Weltgeschichte im guten wie im bösen Sinne. Im guten, weil Priestermacht und Untertanentum schwinden und damit die Wege zum *„einzigartigen Menschenrecht"*, zur Freiheit des Gotterlebens, nicht mehr wie bisher bedroht werden. Im bösen Sinne, weil der schwarze, blaue, rote und gelbe Mißbrauch der *„Menschenrechte"*, weil der kollektivierende Bibelglaube wie der Sozialismus und auch die Freimaurerweltkirche die Völker als Grundlage der Erfüllung des Lebenssinnes zerstören muß. Dasselbe gilt für die *„sanfte Verblödung"* durch die unsichtbaren Priester Tibets und Indiens.

Der Mißbrauch

Die *„Philosophie"* der Menschenrechte wurzelt in der europäischen Aufklärung, vor allem in ihren *„Ideen der (freimaurerischen) Humanität"*. Daraus erklären sich, erkenntnisphilosophisch gesehen, ihre utopischen Forderungen wie ihr religiös-imperialistischer Mißbrauch. Die Vorstellungen einer *„menschlichen Familie"* und eines *„Gewissens der Menschheit"* gehen nämlich von einem zu allen Zeiten falschen und sinnwidrigen Menschenbild aus. Ihm liegt der alte Wahn der Gleichheit aller Menschen

zugrunde. Sie sind auch nicht bloß mit *„Vernunft und Gewissen begabt"*, den vermeintlichen Quellen einer *„gottgegebenen"* Würde und *„natürlicher Rechte"*, ja auch der unmoralischen Erwartung, daß sich einst *„alle Menschen . . . einander im Geiste der ∴ Brüderlichkeit begegnen"* werden.

Die Gefährlichkeit dieses Wahnes wird ersichtlich, wenn man erkennt, daß allein das gottahnende und gotterlebende Ich das Kennzeichnende des Menschen ist und nur hier der eingeborene Gottesstolz (als Gefühl für Würde und Verantwortung) in freier Selbstbestimmung entfaltet werden kann. Das Gotterleben des Ichs wie das des Rasseerbgutes im Unterbewußtsein sind es, die die seelische Ungleichheit der Völker und Menschen schaffen. Und nur das Ich kann das manipulierbare Gewissen verfeinern und Moral schaffen und befruchten. Seine *„Moral des Lebens"* setzt auch dem Sittengesetz, das die Daseinserhaltung von Mensch und Volk sichern muß, die notwendigen Grenzen. Die *„Herrschaft des Rechtes"* — der *„Schutz der Menschenrechte"* — verlangt ungestörtes Denk- und Urteilsvermögen, die Nutzanwendung allen lebenswichtigen Wissens, eine sittliche Machtausübung sowie seine Verankerung im Sinn des Menschen- und Völkerlebens. Nicht minder bedarf sie einer Erziehung, die diesem Sinn entspricht. Die Philosophie der Erziehung M. Ludendorffs versteht hierunter den vollwertigen Ersatz des Inhaltes der Erbinstinkte der Tiere, ihre sinnvolle Anwendung durch Stählung der Denk- und Urteilskraft, die Selbstbeherrschung und die Freiheit des Menschen.

Nur solche Grunderkenntnisse können den religiösen oder ideologischen Mißbrauch der MR verhindern. Denn die *„liberale"* wie die christliche Erziehung programmieren die jungen Menschen, weil sie letztlich eine religiös-*„sittliche"* Indoktrination von kleinst an darstellen. Die *„volle Entfaltung der Persönlichkeit"* des Artikel 26 der MR wird beeinträchtigt. Durch den kirchlichen Suggestiveinfluß auf die Eltern macht man überdies das Elternrecht, über die Bildung der Kinder entscheiden zu dürfen, zu einer Posse.

Aus der Sicht der Seelengesetze eines jeden Menschen und seines Volkes sind alle einweltlerischen Einflüsse in den MR, vorrangig Artikel 16 — heiratsfähige Männer und Frauen dürfen *„ohne Beschränkung durch Rasse . . . "* eine Ehe schließen und eine Familie gründen — ein Frevel am göttlichen Schöpfungsziel, weil willkürliche Völkervermischung jede Volkserhaltung gefährden muß und dadurch der jedem Menschen mögliche Gotteinklang bedroht wird. Selbst die *„Freizügigkeit"* des Artikels 13 kann sich als zweischneidiges Schwert erweisen. Innerhalb des eigenen

Volkes frei den Wohnsitz wählen zu dürfen, ist selbstverständlich ein sittliches Freiheitsrecht. Zur Volksgefahr wird das aber dann, wenn künstliche Staaten wie die USA, die UdSSR oder die EG errichtet werden und dann beispielsweise die baltischen oder kaukasischen Völker durch eine *„Russifizierung"* ihre *„Identität"* verlieren und die Völker Europas durch Millionen Nichteuropäer. Auch der Raub von Heimatboden anderer Völker — Südtirol, Elsaß-Lothringen, Eupen-Malmedy, Ostdeutschland, Sudentendeutschland würde mittels dieses MRs der *„Freizügigkeit innerhalb eines Staates"* vollendet werden, weil es in diesem Falle das Selbstbestimmungsrecht verletzt, also Volksgruppenmord fördert.

Schließlich hat sich der derzeit viel berufene Artikel 18, der Anspruch auf Religionsfreiheit, das Recht und *„die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen . . . zu bekunden"*, nicht nur als Freiheitsrecht erwiesen. Gegenwart wie Vergangenheit belegen, daß Großreligionen wie Kleinsekten mit ihren Mitgliedern jeden Seelenmißbrauch betreiben und betrieben haben, von der Abrichtung bis hin zum *„freiwilligen"* Massenselbstmord. Alle hiermit verbundenen Menschenrechtsverletzungen — Würde-, Freiheits-, Persönlichkeitsgefährdung, Beeinträchtigung des Volkswillens — segeln heute unter der Flagge der Religionsfreiheit. Kein Staat wagt hier für die MR einzutreten. Auch Artikel 18 bedarf also dringend der Neufassung, die jede seelische oder körperliche Schädigung des *„Gläubigen"* durch die Organisation ausschließt. Eine sittliche Begrenzung selbst dieser *„Freiheit"* ist notwendig.

Echte Werte?

Ein Blick ins Freimaurertum: Morddroheide, Gelöbnisse auf die Zukunft, esoterische Halbhypnose-Programmierung und Auflösung aller Schranken der Sprache, Nationen und Religionen durch die *„königliche Kunst"* gefährden wahre Menschenwürde, wahre Freiheit und wahre Gewissensbildung. Würde und Freiheit sind freie, spontane Seelenentscheidungen, sie sind nicht machbar, nicht anzuerziehen. Die mit magisch-okkulten Zwangsriten eingeimpfte *„Würde"* und *„Freiheit"* verhöhnen den Gottesstolz im Ich der Menschenseele.

„Gleichheit" vor dem Gesetz ist ein hohes Gut; *„Gleichheit"* der Menschen und Völker dagegen gottwidriger Unfug. Völker oder Nationen sind nicht die Massen Mensch, sie sind seelisch begründete Lebensgemeinschaften von unersetzlicher Bedeutung für den Lebenssinn und die Kul-

turen, ja, auch für die Völkerverständigung und den Frieden. Was für den „*Liberalismus*" gilt, gilt ebenso für die indisch-asiatischen Religionen und das die Völker einebnende Christentum. Schon weil Mittlertum, Himmelshoffnungen, Höllenängste, Sündenvorstellungen, Beichte, Ritual, Demut, Gnadenhoffnung und Kinder-„*Erziehung*" Würde, Freiheit und Verantwortung zu tiefst widersprechen.

Außerdem: Wer kann denn tatsächlich Würde und Freiheit vertreten, schützen, fördern und wer für die wahren Freiheitsrechte streiten, wenn ihm unbekannt ist, was der Mensch ist, der Sinn seines Lebens? Was Moral und Recht? Rom gibt vor, „*über Würde und die Rechte der menschlichen Person*" ebenfalls zu wissen. Über Sinn und Aufgabe der Völker schweigt es. So legte die „*Internationale Theologische Kommission*" der Romkirche im Jahre 1983 eine Erklärung zu diesem hohen Anspruch vor. Der Saulus wurde zum Paulus, der Großinquisitor und Kreuzzügler von einst zum Apostel einer „*Theologie der Würde und der Rechte der Menschen*", begründet mit der Bibel, dem Lehramt und der Heilsgeschichte der Fremderlösung durch Christus. (s. Internat. Zeitschrift „*Communio*", 3/1986).

B 20513 D

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 14 9.8.1988 28. Jahr

Inhaltsübersicht

Die biblisch begründeten „Menschenrechte"

II./Von Dieter Wächter

„Mündig zu sein heißt keineswegs, von der Führung und Leitung durch die rechtmäßige Autorität nicht mehr abzuhängen." Pius XII. 1954

Complexio oppositorium

Mehr denn je und immer noch versteht sich Rom als *„Verkünder des Heils"*, *„das vom gekreuzigten und auferweckten Christus für alle erworben ist . . . Dieses Heil hat den ersten Ursprung im Vater"* (d.h. JHWH), *„der den Sohn gesandt hat, und wird durch Eingießung des Heiligen Geistes den einzelnen Menschen als Teilhabe am göttlichen"* (d.h. christlichen) *„Leben mitgeteilt. Die Annahme des christlichen Kerygmas (Verkündung) durch den Glauben und das durch die Gnade verliehene neue Leben fordern und implizieren"* (schließen ein) *„eine Umkehr, die auf allen Handlungsebenen des Gläubigen vielfache Konsequenzen hat. Deswegen kann die ‚Kirche in ihrer Verkündigung'"* (seit neuestem, nämlich dem Vaticanum II) *„nicht die Proklamation der Würde und der Rechte der menschlichen Person unterlassen, die der Christ in allen Menschen in getreuer Beobachtung fördern muß. Diese Pflicht und dieses Recht des Volkes Gottes"* (der Kirchenmitglieder und ihrer Beamten) *„zur Verkündigung und Verteidigung der Würde der menschlichen Person ist in unserer Zeit besonders dringlich, zumal gleichermaßen einerseits eine tiefe Krise der menschlichen und christlichen Werte und andererseits ein schärferes und tieferes Bewußtsein begangener Ungerechtigkeiten"* (der Kirche Christi) *„gegenüber menschlichen Personen aufleuchten"* (durch den *„Heiligen Geist"?*).

Diese erkenntnisphilosophisch, moralisch wie geschichtlich unhaltbaren religiösen Vorstellungen sind also die Grundlagen der heutigen Kirchenpropaganda für *„Menschenwürde"* und *„Naturrecht"*. Auch hier wieder ein Widerspruch in sich, weil Würde und Menschenrechte unvereinbar sind mit der Pflicht zur unsittlichen Missionierung, die Verteidigung selbst unmoralischer christlicher Werte, die JHWH-Fremderlösung, der Seelenmißbrauch mit seiner Schädigung der Bewußtseinskräfte und schließlich auch der Selbst-Verzeihung jahrhundertelanger Verbrechen. Die Religion gefährdet durch ihre Lehre und *„Verkündung"* die menschliche Selbstbestimmung, das heißt die Selbstschöpfung zum Gotteinklang. Vor dem Richterstuhl der Philosophie-Gotterkenntnis

sind die hier beschworenen und propagierten Begründungen der Rechte und Pflichten *„aller“* Menschen Selbsttäuschung, Anmaßung, Gotteslästerung. Es ist und bleibt ein Unrecht am göttlichen Lebenssinn eines jeden in den JHWH'*„Bund“* hineingetauften oder hineinverführten Menschen, wenn das neue Kirchenrecht, der Codex Juris Canonici, in c 747 § 2, nicht viel anders als einst Papst Bonifaz VIII. vor bald 700 Jahren, bestimmt:

„Der Kirche kommt es zu, immer und überall die sittlichen Grundsätze auch über die soziale Ordnung zu verkündigen wie auch über menschliche Angelegenheit jedweder Art zu urteilen, insoweit die Grundrechte der menschlichen Person oder das Heil der Seele dies erfordern.“

Das Humoristische an diesem Totalitätsanspruch ohne gültiger Grundlage ist dabei, daß die Bibel das Wort Menschenwürde überhaupt nicht kennt. Die Vorstellung einer *„unantastbaren Menschenwürde“* und der Person als *„Träger höchster geistig-sittlicher Werte“* mit der *„Fähigkeit eigenverantwortlicher Selbstbestimmung“* entwickelte sich neben und gegen das Christentum und die anderen Religionen. Sie war und ist eine Forderung der Weltfreimaurerei. Und die endgültige Klärung der Würde und Verantwortung als Ausdruck des eingeborenen Gottesstolzes im Ich der Menschenseele, sie erfolgte erst mit der philosophischen Erkenntnis der Gottesbewußtheit als Ziel der Schöpfung und als mögliche Erfüllung des Menschenlebens durch die Gotterkenntnis M. Ludendorffs (in dem Dreiwerk *„Der Seele Urprung und Wesen“* 1923), wiederum neben und gegen jegliche Religion.

Auch der Begriff Freiheit besaß in der Bibel und in der Kirchengeschichte nie die Bedeutung von *„bürgerlicher Freiheit“* oder gar Selbstbestimmung in moralischer Hinsicht, ganz zu schweigen von der Freiheit als Wesenszug des Absoluten, Gottes. Freiheit im Neuen Testament heißt fremdbestimmte Erlösung der *„Kinder Gottes“* von der *„Knechtschaft des Verderbens“* zur *„Herrlichkeit“* hin durch JHWH. (Röm 8, 21): *„Freiheit, die wir in Christus Jesus haben.“* (Gal 2, 4) *„Für die Freiheit hat uns Christus frei gemacht“* (Gal 5, 1), und *„der Herr aber ist der Geist: wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wir alle aber spiegeln mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden (dadurch) in dasselbe Bild verwandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit wie von dem Herrn aus, welcher Geist ist.“* (1. Kor 3, 17 u. 18). Aber nur das *„eingepflanzte Wort“* kann die *„Seele retten“*, dem Gläubigen die Freiheit der Erlösung in Gnade schenken. (Jak 1, 21)

Seit 1000 Jahren herrschten die Kirchen mit ihrem „*Gott*" unduldsam, blutrünstig, totalitär. Nun, nachdem die autoritär-faschistischen „*Schwerter*" vernichtet sind, liest man aus der „*Barmherzigkeit*" JHWHs — aus seinem „*Bund*" mit Israel — eine „*neue*" Gerechtigkeit heraus. Die „*sedaqua Jahwe*" gebietet den Gehorsam gegen seine Weisungen, folglich auch die „*Achtung der Rechte der anderen Menschen auf Leben, Ehre, Wahrheit, Würde der Ehe und auf Gebrauch der eigenen Güter*". Vorrangig sind JHWHs Gebote, die „*anawim*" zu achten, zu befolgen, nämlich die Armen und Unterdrückten (gleich ob diese asozial sind oder „*Wirtschaftsflüchtlinge*"?). Nun wurden auch für Rom „*alle Menschen Brüder*", und durch den Gehorsam Jesu „*bis zum Tode*" „*die menschliche Personen mit Würde von Adoptivsöhnen Gottes ausgestattet*". „*Bezogen auf andere Menschen sind die Früchte des Heiligen Geistes: Liebe, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Großherzigkeit, Milde.*" Ausgeschlossen dagegen sind: Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neid, Mord, wie es im Brief an die Galater 5, 19-23 heißt.

Selbst diese „*Früchte*" erweisen wegen ihrer Wahllosigkeit ihre Unnatur und Unmoral. Und sogar die gebrandmarkten christlichen Untugenden sind teilweise falsch klassifiziert, weil Feindschaft, Zorn und „*Mord*" durchaus sittlich sein können, wie umgekehrt Friede, Geduld und Güte unsittlich und unmoralisch. Ich verweise auf das Werk „*Triumph des Unsterblichkeitwillens*" mit den Ausführungen über Moral und Sittengesetz.

Wie bei den Werten der Freiheit und Würde so zeigt sich auch hier der Irrtum, das Gott-Verkennen! Weil die religiösen Vorstellungen weitgehend Fiktionen sind, Erdichtungen und Unterstellungen. Die Gottferne der Grundlagen wie das Lehramtes kann auch andere „*Früchte*" nicht erzeugen.

Das römische Lehramt

Ob die Institution Kirche je selbst schöpferisch gewirkt hat — unmittelbar, nicht mittelbar durch Kulturschaffende —, das sei hier einmal dahingestellt. Seit der Neuzeit jedenfalls mußte sie sich kulturell und geistig ständig an die Entwicklung in den Völkern anpassen, um ja ihren „*Sendungsauftrag*" erfüllen und „*moralische Instanz*" bleiben zu können. Das erklärt — ein Schwächezeichen —, daß das oberste römische Lehramt seit Jahren „*kraftvoll die Lehre von der Würde der menschlichen Person und den Rechten der Menschen*" verficht, selbst dann, wenn es dabei immer wieder in logische Schwierigkeiten gerät. Zur sozialistischen und frei-

maurerischen Begründung und Ausdeutung der Menschenrechte ist also nun auch die christologische getreten. Und das als ob es nie Scheiterhaufen, Kreuzzüge und Verfolgung durch das Kreuz gegeben hätte. Mit einigen Hakenschlägen liefert dafür das wundersame Bibelbuch wiederum die Propagandathesen.

„Seid also barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig (?) ist . . ., wie ihr wollt, daß die Menschen euch tun, so tut auch ihr ihnen“. (Luk 6, 36, 31) *)

Eine rein rationalistische und nicht philosophische Begründung liefert ebenfalls die schon früher erwähnte Theologenkommission von 1983:

„Als von Gott geschaffene und mit denselben fundamentalen charakteristischen Merkmalen ausgestattet, sind alle Glieder des Menschengeschlechtes großer Achtung würdig.“

Herhalten für die römische MR-Propaganda muß aber auch die christliche Sündenlehre. Denn diese fordere ja, von der Sünde abzulassen und die Rechte JHWHs sowie die Brüderlichkeit aller Menschen anzuerkennen. Also: *„Ein wertvoller Beitrag zur Förderung der Rechte der menschlichen Person!“* Auch hier sei aus Platzgründen auf das Werk *„Selbstschöpfung“* M. Ludendorffs verwiesen, von dem die von *„Gott“* eingesetzte Kirche immer noch nicht Kenntnis genommen hat.

Ausblick

Es ist sicher nicht gerecht, den Beamten der Kirche von heute das Sündenregister ihrer Vorgänger ständig um die Ohren zu schlagen. Sie wollen gewiß derzeit andere Wege zum Ziel. Da aber ihr Gott, doch der *„Herr der Geschichte“*, für Tun und Lassen *„seines Volkes“* letztlich verantwortlich ist und er — angesichts der angeblichen Freiheit der Christenmenschen — nirgends eingriff, um die Scheußlichkeiten der Vergangenheit zu hemmen, *„sein Volk“* zu erleuchten, ist es ein dringendes Gebot der Zeit, sich mit diesem Gott ständig auseinander zu setzen. Es gilt seine *„Wirkungsgeschichte“* wie seine Gültigkeit zu prüfen.

JHWH wirkt seit gut 1000 Jahren in den Völkern Europas. Seine Gebote und seine *„fundamentalen Merkmale“* schrieben Geschichte und an ihr kann man sie ablesen. Nirgends dürfte *„sein Volk“* und er selbst die

---

*) Der richtig ausgedrückte Grundgedanke des Sittengesetzes lautet jedoch umgekehrt, daß man anderen nichts antun dürfe, was man nicht selbst erleiden möchte; er kennzeichnet einen moralischen Nullpunkt und ist keineswegs schon erfüllte Moral des Lebens. Der göttliche Wunsch zum Guten kann hier selbstverständlich einfließen. (s. Triumph . . . S. 227 f., 251 der Ausgabe von 1973, das *„Sittengesetz“* betreffend).

wahren Gottkräfte der Menschenseele gestärkt und vertieft haben und wenn, dann nur, weil die wertvollen Menschen unter den Christgläubigen trotz des JHWH-Gesetzes und seiner Lehre selbst Gotteinklang schufen. Mag man hoffen, daß die heutige *„Theologie der Würde und Rechte der menschlichen Person"* eine wahre Abkehr der Vergangenheit einleitet und von Geistesknebelung und Seelenmord wegführt, die Gotterhaltung in den Menschen und Völkern werden kaum ihre Früchte sein. Denn so wahr es ist, daß der Gottesstolz mit Würde, Verantwortung und Freiheitssinn jedem Menschen eingeboren ist, so wahr ist es auch, daß nur der Mensch selbst diese Gottkraft des Ichs entfalten kann, frei, unabhängig, fern jeder Fremdbeeinflussung und jeder Mission. Der Gottesstolz ist Ursprung und Ziel der menschlichen Selbstschöpfung zum Gotteinklang und nur er wird die *„Krisis der menschlichen Werte"*, die Gefahren des Gotterlebens, bannen können. Die Religionen, milde gesagt, haben alle versagt, ja, ihre *„vom Gotterleben abgestürzten"* Heilslehren und Wirksamkeiten entwurzelten und entwurzeln die Völker aus ihrem angeborenem rassetümlichen Gotterleben.

Erst wenn die Völker wissen werden, daß nur ihre Menschen selbst zum Göttlichen gelangen können und die Religionen meist nur Förderer ihres (sinnvoll) unvollkommenen Selbsterhaltungwillens mit Lustsucht und Leidflucht sind, werden wieder gesunde Sitten, ein schützendes Sittengesetz und die (göttliche) Moral des Lebens sinnvoll das Dasein gestalten. Der *„heilige Geist"* der Religion ist Irrtum; der *„heilige Geist"* des Gotterlebens und seiner selbstschöpferischen Kräfte der Würde, der Freiheit, der Selbst- und Gottverantwortung, verwoben mit dem göttlichen Sehnen des Guten, Wahren, Schönen und edlen Fühlens von Haß und Liebe, sie dagegen sind letzte Wirklichkeit.

B 4157 DX

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 13 | 9. 7. 1984 4.7.84 | 24. Jahr

Inhalts-Übersicht

Lehrmeisterin Geschichte

Das deutsche Geschichtsbewußtsein erwacht

Es jährt sich das 70. Gedenkjahr des Ausbruches des Ersten Weltkrieges, in dessen Gefolge der Zweite Weltkrieg stand und die heutige völkerrechtswidrige Zerreißung des deutschen Volkes. Wieder erheben sich die Fragen: *„Wie ist es zu dem Weltkrieg gekommen, der so geendet hat?"* Ludendorffs *„Wie der Weltkrieg 1914 ‚gemacht wurde'"* gab zum 20. Jahrestag darauf die klare Antwort, die leider 1939 und noch weniger nach 1945 von den Völkern aufgenommen wurde.

Die freimaurerische Hofgeschichtsschreibung verdummt die Menschen, weil sie, dank der Unfähigkeit der beamteten Historiker, die Geschichte zu verstehen, mit Konspirations- und Verschwörungstheorien ihre höhnischen Spielchen treibt. Wohlweislich zitiert niemand Ludendorffs Feststellung, *„ohne die überstaatlichen Mächte zu erkennen, ist ein Verstehen dieses furchtbarsten, letzten Trauerspiels der Weltgeschichte nicht möglich. In ihm waren die überstaatlichen Mächte die Regisseure und die Regierungen, Heere und Völker die Darstellenden."*

„Volksverhetzung" und *„Verhöhnung der Toten"* so könnte man das wütende Abstreiten dieser Ludendorffschen Geschichtserkenntnis nennen, folgt man heutigen Gepflogenheiten. Aber man suggeriert den mündig werden wollenden Menschen zur Vertarnung lieber Verschwörungsvorstellungen, ohne den Dingen auf den Grund zu gehen. Wahrheit ist nämlich:

„Die überstaatlichen Mächte wirken aus ihrem Glauben heraus, und dieser Glaube hat die Weltanschauung und das Leben der Völker, die im Weltkrieg handelnd auftreten, bis in die letzte Lebensäußerung gestaltet. Das ist das tragische Geschick dieser Völker, daß sie einen Glauben haben, der dem Wirken der überstaatlichen Mächte entgegenkommt, ja Propagandalehre für die Erreichung der Ziele der überstaatlichen Mächte auf Kosten der Freiheit, Eigenart und Wohlfahrt der Völker ist, da er Seelenmißbrauch begünstigt." (Ludendorff)

„Verschwörung zum Guten" nennen westdeutsche Logenbrüder ihren Glauben. Nichts anderes sagte Ludendorff, nur daß sein Werten, sein Gutsein, mit dem Wesen unserer Schöpfung übereinstimmt. Auch ein anderer Geweihter des Freimaurer-Gottes bestätigte Ludendorffs *„erkennende Geschichtsschreibung"*, nämlich Wilhelm Ohr, Privatdozent der Geschichte in Frankfurt a. M., Direktor des Nationalverbandes für

das liberale Deutschland, Mitglied der Loge *„Zum aufgehenden Licht an der Isar“* in München und im Weltkrieg Gründer und erster Stuhlmeister der Feldloge *„Zum aufgehenden Licht an der Somme“* in St. Quentin, in einem französischen Logentempel. Auf Grund guter Verbindungen zur Freimaurerei in Frankreich und Einsicht in deren Akten veröffentlichte er, überzeugt von der deutschen . · . *„Weltmission“*, 1916, kurz vor seinem Soldatentod als Hauptmann, die Schrift: *„Der französische Geist und die Freimaurerei“* (Köhler, Leipzig). Auf Seite 182 führte er aus:

„Die (französische) Freimaurerei als eine der großen leitenden Mächte trägt diese Schuld“ („an der Katastrophe Europas“) „in erster Linie. Denn von ihr hätten wahrlich die nötigen Korrekturen der schiefen Volksauffassung ausgehen können. Sie war nach Geschichte und Wesen des Freimaurerbundes dazu berufen, ihr Volk von Vorurteilen zu lösen und zu einer schlicht sittlichen Auffassung der Völkerschicksale anzuleiten. Dazu war sie allerdings nicht fähig in ihrer Abhängigkeit vom französischen Geist und seinen gedankenlosen Überlieferungen, denn gerade das, was ihr höchstes Idol war — die Gedankenfamilie von 1789 —, gerade das hätte der Großorient überwinden müssen.

Und dazu war der Großorient berufen, nicht zum Hüter, sondern zum Überwinder der Wortmystik aus der Revolutionszeit (v. 1789) . . .

Kein Nichtfreimaurer kann verstehen, wie tief der Vorwurf ist, den wir auf Grund unserer erworbenen Einsicht (die ganz gewiß sine ira et studio gewonnen wurde) dem Großorient gegenüber erheben. Denn in den Schätzen der königlichen Kunst lag und liegt noch jetzt das Handwerkszeug bereit, mit dem die Franzosen aus ihrem Sumpf herauskommen könnten. Sie brauchten nur echte Freimaurer zu werden, dann würden sie erlöst vom Banne der Schlagworte und würden einen höheren Flug wagen können . . .

Stellen wir uns einen Augenblick einmal vor, eine Organisation von der Größe und dem Einfluß des französischen Großorients hätte in den Jahren vor diesem Weltkriege) ihre Aufgabe darin gesehen, ein wirkliches Verständnis für Deutschland und für den deutschen Geist zu pflegen. Der Krieg wäre aller Wahrscheinlichkeit nach nicht möglich gewesen.*

Das ist die Mitschuld der französischen Freimaurer.“

---

*) und dem Zweiten Weltkrieg

W. Ohr sah die Kriegsschuld des Großorients, nicht aber konnte er die *„e i n e Freimaurerei“* mit getrennter Arbeitsteilung erkennen. Daran hinderte ihn die suggestiv-hypnotische Abrichtung durch die Tempelarbeiten, eine psychologische Tatsache, auf die Ludendorff ebenfalls immer und immer wieder hinweist. Andere .·. Brüder sehen klarer, weil offensichtlich höhere *„Wissende“*. Br. J. M. Lahy, hohes Tier des Großorients, verriet beispielsweise 1911:

„Einer von Ihnen selbst, deutsche Brr. .·., äußerte mir gegenüber, unter dem Zwang einer exakt deduktiven Schlußfolgerung: ‚Einzig und allein die französischen Freimaurer sind logisch: denn die Freimaurerei fordert die republikanische Regierungsform.‘ Das, meine Br. .·., ist die Orientierung unseres Patriotismus.“

Zur Glaubenspolitik der Freimaurerei gehörte und gehört die Entmachtung, ja die Zerstörung der freien Völker. Diese Glaubenspolitik ist auch der Schlüssel für unsere Zeit:

„So wird dann die Verschmelzung (fusion) aller Völker und der Anbruch der Weltfriedensära (l'avènement du pacifisme) das Werk der Freimaurerei sein, welche, an der Seite der noch existierenden und des Schutzes würdigen Vaterländer, für ein Ideal internationaler brüderlicher Aktion streitet, welches bald die Wirklichkeit der Zukunft sein wird.“ (Vom „deutsch“-franz. Freimaurerkongreß 1911 in Paris)

„Die überstaatlichen Mächte wirken aus ihrem Glauben heraus!“ Erst die Lösung der *„religiösen Frage“* wird Geschichte wieder zur Lehrmeisterin der Völker machen, für Frieden, Freiheit, sittliches Völkerleben.

D. W.

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 20 23. 10. 1983 23. Jahr

Hexenjagd gegen die Freimaurerei?

. ·. P2 und . ·. P1 / Von Dieter Wächter

„Es gibt nur eine Freimaurerei."
Großmeister Graf Dohna-Schlodien, 1911

Wieder einmal mehr hat die Weltfreimaurerei selbst erwiesen, daß sie trotz aller *„Vielfalt"* und trotz aller Ableugnungen e i n e Organisation darstellt. Zugleich bestätigte sie jahrhundertalte Anklagen: übelste Machtpolitik zu betreiben, selbst mit vermeintlichen *„Todfeinden"* verfilzt zu sein und schließlich auch zu morden. Getreu ihren Eiden. Selbstverständlich haben die verschiedensten Vorfeldgründungen und auch die Vorhof-Grade der Johannismaurerei damit nichts oder nur wenig zu tun. Ihre Mitverantwortung liegt aber darin, für diese *„hohe Politik"* sozusagen die Voraussetzungen, das Rekrutendepot, zu liefern.

Die P2 in der freimaurerischen Weltbruderkette

Die *„italienische"* Loggia Propaganda due ist ohne jeden Zweifel eine Teilgruppe der Weltloge. Zunächst fand die Polizei im *„gerechten und vollkommenen"* Grande Oriente in Rom — also in der von der alten freimaurerischen *„Weltzentrale"* in London anerkannten Oberbehörde — eine Liste von P2-Mitgliedern. Damit und auch durch die Absetzung des P2-Großmeisters Gelli durch Großmeister Batelli vom GO am 9. 6. 1981 ist das Unterstellungsverhältnis ausreichend bewiesen. Darüber hinaus arbeitete die P2 mit denselben geheimen Symbolen und Kennzeichen wie die übrige internationale Freimaurerei. Selbst die Kabbalistik fehlte in Gellis Papieren nicht. Und Roberto Calvi erklärte am 11. 12. 1981 vor Gericht: *„Sono massone, ma della loggia di Londra"*, *„Ich habe mein Aufnahmegesuch für die Loge P2 an"* (Umberto)

„Ortalini nach Zürich geschickt, wo ein Zentrum für freimaurerische Einschreibung bestand.“ (La Nazione, Rom, 11. 12. 81, lt. J. Maler 1982)

Nicht zuletzt beweisen die Mitglieder selbst und ihre Logenarbeit, daß ein P2-Bruder uneingeschränkt ein anerkanntes (und bis 1981 sicher auch sehr geschätztes) Mitglied der Weltloge war — und noch ist. Denn P2 erfaßte nicht nur Italiener sondern ebenso Brasilianer, Argentinier, Uruguayer, Mexikaner, Amerikaner und sicher auch Schweizer und Deutsche. Der inzwischen ermordete Präsident von Liberia, William Tolbert, wie auch der US-Admiral Giovanni Torrisi gehörten weiter zur P2. Ja, die New York Times meldete am 31. 5. 1981, *„linksstehende Zeitungen, einschließlich des extremlinken römischen ‚Paese Sera‘, bemühen sich, die Gelli-Gruppe als Teil einer internationalen Operation zu beschreiben, die von Freimaurern durchgeführt und aus den USA gesteuert wird.“* (s. o.) Selbst Haig und Kissinger sowie der CIA gerieten in die Schußlinie. Henry Kissinger, so erfuhr die italienische Justiz, soll Mitglied der geheimen Freimaurerloge Monte Carlo sein, bekannt als *„Comité Montecarlo“*, und die ist eine Gelli-Gründung. Und wenn schließlich Tina Anselmi von der DC, die Vorsitzende des römischen Untersuchungsausschusses über die P2, selbst *„echt“* beunruhigt ist und erklärte:

„Die Loge ist keineswegs gestorben. Sie hat noch Macht, sie wirkt weiter in den Institutionen, sie hat stets Geld und willige Werkzeuge zur Hand. Wir haben in der Untersuchungskommission ihre Anwesenheit zu spüren bekommen, und wir fühlen weiterhin ihr Gewicht und ihren Einfluß“ (SZ 126, 4./5. 6. 1983),

dann ist das nur noch ein weiterer Hinweis auf das Glied P2 in der Weltbruderkette. Lucio Gellis Befreiung aus einem bestbewachten Schweizer Gefängnis und seine *„Flucht“* in ein Kloster auf der Insel St. Honorat fügt sich hier lückenlos ein.

Filz

Der Großmeister der P2, Lucio Gelli, ist auch Mitglied des Ritterordens vom Heiligen Grabe zu Jerusalem. Dieser christkatholische, um 1335 erstmals bezeugte Orden hat seinen Hauptsitz in Rom. P2-Bruder R. Calvi galt als *„Bankier Gottes“*. Seine damals größte italienische Privatbank arbeitete eng mit dem Vatikan und dem Jesuiten und Frei-

maurer Marcinkus zusammen. Er soll umgerechnet 3 Milliarden DM aus Italien nach Lateinamerika verschoben haben. Hinter der geheimen Reise nach London, die mit seinem *„Ritualmord“* endete, sollen *„wichtige Vatikan-Interessen“* gestanden haben *(Die Welt,* 21. 6. 1983). Seine Witwe behauptete, Calvi habe um sein Leben gefürchtet, nachdem er für die katholische Gründung Opus Dei eine Schuldenregelung bei der Banco Ambrosiano herbeigeführt habe. (Mü. Merkur, 27. 6. 83)

Aufschlußreich über Filz und Macht der P2 bzw. Weltloge ist eine weitere Angabe, für deren Richtigkeit ebenfalls die Quelle einstehen muß. *„Ibykus“*, wohl der EAP (europ. Arbeiterpartei) verbunden, in Folge 5/1983 über *„Geheimbündelei in Deutschland“* von Rainer Apel:

„Vielleicht zum Betrübnis der deutschen Freimaurer, die es nicht gern sehen, wenn ihre gnostischen Aktivitäten ins öffentliche Gerede kommen, zeigte sich aber bald, daß die Affäre ‚P2‘ eben nicht auf Italien beschränkt war. Auf der Liste von fast 1000 Mitgliedern der Gelli-Loge fanden sich auch deutsche Namen, und alle aus dem Kreis der mit den internationalen F o n d i mächtiger oligarchischer Finanzinteressen verbundenen ‚Inter-Alpha‘-Bankengruppe! Die F o n d i, die in Jahrhunderten angesammelten Familienvermögen einflußreicher Feudalgruppen, sind in der BRD mit der BHF-Bank, der Bayerischen Vereinsbank und anderen Institutionen liiert, in Italien u. a. durch die Banco Ambrosiano repräsentiert. Die letztere unterhielt Verbindungen zu dem Drogen-Waffenhändler-Ring des Henri Arsan, dieser wiederum zum Kreise der aus den ‚Grauen Wölfen‘ kommenden türkischen Papstattentäter. Die ‚Grauen Wölfe‘ aber sind die Nachfahren der freimaurerischen Organisation ‚Türkischer Roter Halbmond‘.“

Wie üblich blieb es in den Medien nur bei solchen Andeutungen. Das liegt teilweise in der Natur der geheimen . · . Tätigkeit, zum Teil aber ebenso an der Angst der Berichterstatter, aber auch an der Abwiegelung durch Brüder Freimaurer in den Redaktionsstuben, Gerichten und Behörden.

P2-. · .-Arbeit

Schon die hohe Zahl von P2-Brüdern in fast allen Ämtern des Staates bis hinein in die höchsten Spitzen läßt ahnen, welchen Einfluß und welche Gefahr diese Loge verkörpert. Hierzu sind selbstverständlich die 15 000 anderen Logenmitglieder des Landes und die Millionen Brüder des Erdrundes hinzuzuzählen. Frau Anselmi berichtete, daß zwi-

schen der Entführung des christdemokratischen Parteivorsitzenden Aldo Moro im Frühjahr 1979 und der Arbeit der P2 durchaus Zusammenhänge bestehen (SZ 126/83). Alle drei italienischen Geheimdienste, geleitet von P2-Brüdern, standen während der Jahre des Terrors durch die Roten Brigaden diesem *„hilflos"* gegenüber. Vermutlich ging es darum, den von Aldo Moro beabsichtigen Pakt von Christen und Kommunisten zu sprengen. Deshalb auch die fast kostenlosen Waffenlieferungen. Angeblicher Hintergrund (lt. AFP/Rom vom 17. 1. 1982, b. J. Maler 1982) das Untersuchungsergebnis des Staatsanwaltes Ferdinando Imposinato:

„Die Roten Brigaden erhielten Waffen, Informationen und geldliche Unterstützung von den israelischen Geheimdiensten als Teil eines israelischen Planes, Italien aus den Fugen zu heben . . . Man wollte das Land in eine von Bürgerkrieg verwüstete Nation verwandeln, damit die USA sich gezwungen sähen, sich auf Israel zu stützen, um die Sicherheit im Mittelmeer zu garantieren."

Wie dem nun auch war, das — merkwürdigerweise — bis heute nicht aufgeklärte *„Massaker von Bologna"* wird ebenfalls mit der Gelli-Loge *„Comité Montecarlo"* in Verbindung gebracht. Man geht also immer noch über Leichen. Bürgerkriege, Völkermorden und Einzelmorde müssen den *„heiligen"* Zielen dienen. Im 1961 in Mailand*) gedruckten Ritual des 30. Grades, des Kadoschritters, wie der 9., 10. und 11. Grad ein *„Feme- und Rachegrad"*, heißt es im Frage- und Antwortspiel:

„Was sucht Ihr sonst noch? Antwort: Vergeltung. Frage: Vergeltung gegen wen? Antwort: Gegen alle weltlichen und geistlichen Tyrannen." (Mellor: Logen, Rituale, Hochgrade, 1967)

So wird sich der *„Ritualmord"* an Roberto Calvi, von dem die britische Polizei sprach, erklären (Sonntag Aktuell 26. 6. 83 und AjW. 8. 7. 83) und nicht nur er. Die angeblich nur noch historisch mitgeteilten Morddroheide dürften auch noch 1983 ihre Gültigkeit bewiesen haben. Zumindest in London!

Zu *„guter"* Letzt noch ein kurzer Blick auf die Geschichte. Er zeigt dasselbe verhängnisvolle Tun der *„königlichen Kunst"*.

---

*) Im Schottenritus des deutschen Sprachraums ebenfalls bekannt Ihn bearbeiten die „Deutsche Großloge *„Le Droit Humain"* und der *„Deutsche Oberste Rat"* (D.O.R.) als sogenannten philosophischen Grad.

So wird man wohl die von Giuseppe Mazzoni (1808—1880), dem Großmeister des Großorients von Rom, gegründete Loge „*Loggia Propaganda Massonica*“ nennen dürfen. Auch sie hatte die Aufgabe, besonders hervorragende Mitglieder des Freimaurerbundes in einer eigenen Bauhütte zu sammeln. Zur P1 gehörten u. a. Graf A. Saffi, Innenminister; der Dichter G. Carducci; Ministerpräsident F. Crispi; der Führer der republikanischen Partei A. Bertani; G. Zanardelli, Ministerpräsident und auch Kammerpräsident; G. Biovio, der Dichter und Politiker; der weiter unten zu nennende Eugenio Chiesa. Auch hier wurde nicht bloß Propaganda des Wortes betrieben.

Als der ursprüngliche Bruder Freimaurer Benito Mussolini sich 1922 zum Marsch auf Rom*) anschickte, erfuhr auch er reichlich geldliche Unterstützung durch die Weltloge. Laut „*Das neue Freimaurertum*“ 2/1929 hatte die korsische Zeitung „*Le jeune Corse*“ am 16. 9. 1928 in Sperrdruck mitgeteilt:

„*Wenn Mussolini, den Blick auf die Vergangenheit gerichtet, der Freimaurerei den Krieg erklärt, weil sie eine dem Staat gefährliche und antipatriotische Vereinigung sei, so vergißt er vollkommen, daß er im Jahre 1922 gerade von dieser Organisation mehr als eine Million Lire erhalten hat, als es sich darum handelte, den Widerstand gegen die Kommunisten zu organisieren.*

*Diese Summe wurde ihm übergeben von Doktor Binda und dem Bruder Cerasola. Das sind ganz verläßliche Angaben. Das hat aber den Dictator nicht daran gehindert, den General Capello zu 30 Jahren Gefängnis verurteilen zu lassen und den Großmeister Torrigiani**) auf die Insel Ustica zu deportieren. Zu jener Zeit erging sich Mussolini in antiklerikalen Erklärungen und tendenziös republikanischen Äußerungen.*

Eugenio Chiesa, ehemals Minister. Großoffizier der Ehrenlegion.“

Als die Faschisten seiner Zeit in Bozen einrückten, beklebten sie die Häuser mit Aufrufen der Massoneria.

Doch dann begann Mussolini mit dem Vatikan zu paktieren. Nun verloren zwar viele Brüder ihre Posten, doch noch 1943 gehörten von

---

*) General Luigi Capello von der P1 war mitmarschiert!

**) Angeblich Jude.

den 19 Mitgliedern des Großen Faschistischen Rates 14 der Loge an. (Schmalbrock: Die politischen Falschspieler 9) Seit dem Frühjahr 1923 sollte kein Faschist mehr Logenbruder sein. Das am 10. 1. 1925 eingebrachte *„Antifreimaurergesetz“* verbot mit Wirkung vom 15. 5. 1925 alle Geheimgesellschaften.

In dem nun aufflammenden Feldzug der Weltloge gegen den Faschismus, ursprünglich ja als *„notwendiges Befreiungswerk“* gefördert, stand die P1 mit an vorderster Stelle. Sie entlarvte wieder einmal freimaurerische Politik. Die Allgemeine Zeitung berichtete am 18. 1. 1925 aus Rom:

„Die Freimaurerlogen für internationale Verbindung. Die Kraft der internationalen Solidarität“ (!) „wird der Duce (Mussolini) wohl sehr bald zu fühlen haben. Es scheint so, als ob in den letzten Senkungen des Wertes der Lira sich bereits die Abwehr der Freimaurerlogen gegen den aus dem Gleichgewicht geratenen Faschismus kundgetan hätte ... Die Großmeister der Logen können das auf verschiedene Art tun.

Es ist wohl im Zusammenhang mit dem Kampf der Logen gegen Mussolini zu verstehen, daß Lloyd George, die leitende Persönlichkeit des englischen Freimaurerbundes, in seiner Weltpresse die Frage nach der Rückzahlung der an Italien geliehenen Beträge mit so verletzender Schärfe gestellt hat. Dabei hat er die jetzt in Paris von Italien vorgeschlagene Lösung ... eine ‚Bereicherungskur von zweifelhaften Gentlemen‘ genannt.

Lloyd Georges Position ist Dank seinen Verbindungen mit den amerikanischen Finanzmännern und den dortigen Logen so autoritativ, daß jeder Staatsmann mit ihr wie mit einer positiven Größe ersten Ranges rechnen muß. Es hat jedenfalls den Kurs der Lira nicht gehoben, als er dem ‚grande Duce‘ in seinen letzten Artikeln mit der Frage zusetzte: ‚Wann werden Sie, Signor Mussolini, anstatt so viel mit ihren Leistungen und Erfolgen zu prahlen, uns mitteilen, wann und wie Sie die italienischen Schuldbeträge an England zurückgeben werden?‘

Unlängst wurden an der Berliner, Pariser, Londoner und New Yorker Börse Gerüchte von Mussolinis Ermordung verbreitet. Hier ist man überzeugt, daß die ‚Massoneria‘ ihre Hand im Spiel hatte. Die Faschistenblätter schrieen Verrat. Die Gescheitesten werden sich aber wohl gedacht haben: Stopp zurück, mit den Brüdern von der Loge ist nicht gut Kirschen essen!“

Mussolini mußte klein beigeben, entließ seinen Finanzminister und ersetzte ihn durch Graf Volpi aus der freimaurerischen Hochfinanz. Doch der Kampf gegen den Abtrünnigen ging weiter. *„Der Zwerg Mussolini gegen die riesenhafte Freimaurerei“*, so nannte *„La Cadenza de Union“*, ein Logenblatt in Buenos Aires, im Juni 1925 diesen Vorgang. In *„La Critica“* konnte man denn lesen:

„Das Gesetz gegen die Freimaurerei ist der größte Mißbrauch der Gewalt, den jemand begehen kann, der sich wie Mussolini der Verwaltung eines so zerrütteten Staates wie Italien bemächtigt hat. Es ist ein monströses Attentat gegen die Gewissensfreiheit, welches nur in einem kranken Hirn aufkeimen konnte, das darin eine Entschuldigung für seinen Verfolgungswahn sieht. Aber ich bin überzeugt, daß dieses Gesetz die Logen durchaus nicht einschüchtert, im Gegenteil, es wird den Kampf verschärfen. Denn dieser ständige Kampf, den die Freimaurerei führt, ist grundlegend für die Grundsätze der Gleichheit, Brüderlichkeit und Menschlichkeit . . .

Was die Freimaurerei Italiens betrifft, so ist sie es, die das neue Italien schuf und formte (nicht das faschistische der Verneinung), als in ihr solche Männer wie Mazzini, Garibaldi, Cavour, Crispi und alle anderen militärischen und politischen Größen arbeiteten. Die portugiesische Republik ist ebenfalls ein Werk der Freimaurerei, die argentinische Republik ist endlich das Ergebnis einer Revolution, die die Glieder der Loge ‚Lautario‘ ausführten . . .

Immer haben unsere Brüder im höchsten Maße den intellektuellen Liberalismus verkörpert . . .

Übrigens hat Mussolini selbst an freimaurerischen Werken mitgearbeitet: er war einer der hervorragendsten Brüder in der Hauptloge von Italien. Später machte dieser Mensch Gegenfront. Aber seht ihr nicht sein Gesicht — das Gesicht eines Gestörten?! Es ist ein Verrückter, ein gefährlicher Verrückter. Endlich, wenn Mussolini sich einbildet, daß er die Freimaurerei auflösen würde, so gaukelt er nur etwas vor. Seien wir zurückhaltend . . ., das Schweigen ist von allen Mitteln das geeignetste, ein währendes und haltbares Werk zu schaffen.“

Aufschlußreich ist noch ein weiterer zeitgenössischer Bericht vom 10. 7. 1925 aus der CV-Zeitung der deutschen Staatsbürger jüdischen Glaubens:

„Die ‚Roma Fascista‘, das extremste Organ der Partei, entwarf eine Liste der Gegner, mit denen man fertig werden müsse, wenn der Faschismus dauernd das Feld behalten wolle. Es gelte einen Kampf auf Leben und Tod zu führen mit der Freimaurerei. Sodann müsse man die Macht der katholischen Kirche brechen und zuletzt das internationale Judentum.

Den Kampf mit der ‚Massoneria‘ (Logen) hat die Regierung aufgenommen. Sie hat gesetzliche Bestimmungen bei den Parlamenten durchgedrückt, auf Grund derer ‚Geheimgesellschaften mit geheimen Satzungen‘ unter Verbot und Strafe gestellt werden. Bisher fehlt die königliche Sanktion, und Mussolini scheint keine besondere Eile zu haben, um die Sanktionen zu ersuchen. Er weiß sehr wohl, mit welchem Gegner er es da zu tun bekommt. Auch mit dem Kampf gegen die katholische Kirche werden sich die Faschisten noch recht viel Zeit lassen. Sie wissen, daß diese noch ganz anders als die Logen die Kräfte des Internationalismus in Bewegung setzen kann.“

Die Fronten versteiften sich. Der schottische Ritus unterstützte weltweit den Grande Oriente in Rom. Er erließ am 31. 12. 1925 eine öffentliche Kundgebung an die obersten Würdenträger seines Ordens, in der er gegen die Unterdrückung der Logen in Italien protestierte. Die Pariser *„Ere Nouvelle“* forderte am 27. 10. 1925 sogar die Ermordung des Diktators. Diese scheint auch vorbereitet gewesen zu sein, denn die Polizei entdeckte eine Verschwörung unter der Leitung Capellos von der P1 und der Loge *„Gesu“*. Nicht umsonst hatte auch der Br. L. Wolfstieg in der Latomia im Oktober 1927 geschrieben:

„Die Freimaurerei wird alle Gegner der heutigen Machthaber (in Italien) unter ihrem Banner vereinigen und die Herrschaft dieser Clique zu brechen suchen.“

Das katholische *„Neue Reich“* berichtete in diesem Zusammenhang am 16. 10. 1926:

„Der Chefredakteur der American Tyler-Keystone richtet einen offenen Brief an Mussolini, der die Freimaurerei in Italien außer Gesetz setzte, die Mitglieder des Ordens verfolgt und die Zerstörung ihrer Tempel gutheißt, worin er u. a. sagt: ‚Menschen, die zu ihrer Zeit mächtiger waren, als du jetzt bist, versuchten die Freimaurerei zu vernichten; trotzdem aber strahlt sie heute in der Kraft und Schönheit unsterblicher Jugend.

Sieh Dich vor, Mussolini: die Freimaurerei wird immer bestehen; sie wird in der unbesiegbaren Macht und Majestät ihrer Wahrheiten stetig vorwärtsschreiten. In den kommenden Jahrhunderten aber, wenn Dein und Deiner blinden Genossen armer, siecher Körper wieder zum Staub vergessener Jahre gehört, wird sie, die Königin der moralischen Welt, die alle ehrlichen Menschen in ihren Herzen hochschätzen, bestehen.'"

Schließlich versandte die Freimaurerleitung aus Rom ein Schreiben an die Florenzer Brüder, nun müsse man *„auf Gewalt mit Gewalt"* antworten. *„Es ist der Augenblick gekommen, selbst mit dem Revolver solcher Frechheit standzuhalten ... Die Brr. der ganzen Welt sehen auf uns."* (b. Wichtl 1943)

Einen Einblick in die P1-Politik vermittelten noch die Basler Nachrichten (Nr. 114, 1927):

„General Capello, zur Zeit des Krieges als Chef der 2. Armee bekannt, ist die zweite Hauptfigur" (des Prozesses über das Mussolini-Attentat). *„Zaniboni wollte handeln, Capello nur organisieren; Zaniboni verfolgte keine eigennützigen Zwecke; Capello hoffte, nach dem Sturz des Faschismus zum Militärdiktator ausgerufen zu werden; Zaniboni verteidigte sich nicht, Capello verteidigte sich mit Händen und Füßen ...*

Im Zusammenhang mit dem Attentat war General Capello sozusagen der Verbindungsoffizier zwischen den materiellen Tätern und der Freimaurerei. In der Loge ‚Propaganda' nahm er eine sehr hohe Stellung ein und man sagt, daß er in freimaurerischen Kreisen sogar ein beträchtlicheres Ansehen genoß als der Großmeister des ‚Grande Oriente', Domizio Torrigiani. Durch seine Hände liefen, von Banken, Logen und Privatpersonen ausgehend, die Gelder, welche zur Organisation des Aufstandes benötigt wurden. Ihm, dessen Lauterkeit durch solchartige Zweckhandlungen getrübt erscheint, fallen keine Sympathien von faschistischer Seite zu."

Genug! Die Politik der Weltfreimaurerei, selbstverständlich mit verschiedenen Rollen, als *„Edelmenschen"* und als kalt rechnende Werkzeuge der Macht, dürfte deutlich geworden sein.

Kann man wirklich von *„Hexenjagd gegen die Freimaurerei"*, wie die Schweizer Alpina 7/1981 als Sprachregelung aus- oder weitergab, sprechen? Oder *„desinformiert"* hier die Weltloge wieder einmal?

B 20513 D

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 12 23.6.1991 31. Jahr

Inhaltsübersicht

Religiöser Seelenmißbrauch

Die geistig-seelische Abrichtung des Menschen gründet in seiner Willensfreiheit und der sie tragenden Unvollkommenheit des Bewußtseins. Die gelebten göttlichen Wünsche des Ichs sind die einzigen Garanten, der Beeinflussung durch andere Menschen zu entgehen. Der Wahrheitswille prüft die Suggestion-Einflüsterung, das Gutseinwollen die zugemutete Tat und der Schönheitswille sträubt sich gegen Ekstase und Massenhysterie. Und nicht minder antwortet das vergeistigte Gefühl mit Abwehrhaß gegen Fanatisierung und Liebe zum Guten. Vor allem ist es der Gottesstolz, dieses Verantwortungsbewußtsein verwoben mit der Würde, das Versklavung und Fremdsteuerung zurückweist, der seine innere Freiheit selbst entscheiden läßt. Selbst dort wo das Wissen der Vernunft nicht umfangreich ist und das Urteilen wenig geschult wurde, lehnt

dieses Ich „instinktmäßig“ den Wahn, die Verführung und die Verblödung ab, in den Tempeln wie in den Massenveranstaltungen.

Vor über 200 Jahren, im Jahre 1780, erschien eine kleine Schrift über *„den Geist der Maurerey“* mit *„moralischen und erläuternden Vorlesungen“* eines W. Hutchinson, Meister der Barnardcastle Loge Konkordia. In der 7. Vorlesung über den Tempel zu Jerusalem findet sich eine Aussage, die trefflich die Ausnutzung gottsuchender Menschen schildert:

„Der Heerführer der Juden (Mose) sah, wie geneigt die Gemüther unwissender Menschen sind, durch Schein und Ceremonien verleitet zu werden; denn, wenn erst das Auge durch Pomp und Feyerlichkeit gefangen ist, so wird auch der Verstand verkehrt, und das Herz irregeführt. Es war überzeugt, daß die prächtigen Feste, Prozessionen, Opfer und Ceremonien der abgöttischen Nationen die Gemüther der Menschen mit einem ausschweifenden Grade von Ehrfurcht und schwärmerischer Andacht rührten; und hielt es daher dem Dienste des Gottes Israel zuträglich, Opfer und andre heilige Handlungen einzusetzen, obgleich auf demüthigere und weniger prahlerische Art. Er wußte sehr wohl, daß die Bedienung und Anbetung Gottes, die nur in einfältige Weise und demüthiges Gebet gekleidet ist, in dem Urtheil und der Überzeugung des menschlichen Herzens gegründet seyn muß; womit die Unwissenheit stets im Streite liegt.“

Die Mittel und Verfahren, den *„unwissenden Menschen“* ein X für ein U vorzumachen, ihnen die Erfüllung ihrer verschiedensten Wünsche (Lüste) vorzugaukeln, sind zahllos und wirken nicht nur für die Religion als *„Lebenswasser“*. Auch die Politik lebt nicht ohne die Manipulation der Bürger, links, rechts und in der Mitte. Weder die *„Erwählten“ noch die „Hoffenden“* verachten das Suggerieren. Wo bleibt da die Menschenwürde? Das Recht der freien Entfaltung der Persönlichkeit? Sapere aude! D.

B 4157 DX

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 22 23 | 23. 11. 1981 | 21. Jahr

Inhalts-Übersicht

„So weit kann eine Gesellschaft sinken"

Ruhm und Elend des Freimaurerphilosophen Karl Christian Krause*)

Von Peter Hansen

General Ludendorff gibt in seiner Schrift „Vernichtung der Freimaurerei ..." als erste freimaurerische Quelle „Die ältesten Kunsturkunden der Freimaurerei, mitgeteilt und bearbeitet von Karl Christian Friedrich Krause" an. Es handelt sich hierbei um einen Philosophen, der sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen bedeutenden Namen gemacht hat, während er heute weitgehend in Vergessenheit ge-

*) Untertitel in der Zeitschrift für Johannesbrüder „Die Bruderschaft"

raten ist. Nach seiner Philosophie ist Gott nicht vollständig (Pantheismus), sondern nur teilweise als „göttlicher Organismus“ in die Welt eingegangen. Diese Auffassung, die eine gewisse Übereinstimmung mit der Ludendorffschen Philosophie aufweist, bezeichnet man nach einem Vorschlag von Krause als „Panentheismus“. Das Ziel der „göttlichen Entwicklung“ ist die Bildung eines „Menschheitsbundes“, einer „Weltbruderkette“, und in dieser Hoffnung trifft sich Krause mit der Freimaurerei.

Dabei vermag er „nicht zu verstehen“, so schreibt General Ludendorff, „daß die Freimaurerei nicht den allgemeinen ‚Menschheitsbund‘ verwirklicht, noch weniger den Menschen ‚veredelt‘, obwohl er einen tiefen Blick in die in ihr tatsächlich herrschenden Zustände getan hat. Er schreibt über die *‚Geheimnissucht‘*, von *‚List‘* und *‚Betrug‘*, die sich in die Freimaurerei eingeschlichen hätten, und meint,

‚sie verdirbt und verunedelt den Menschen‘, sie werde, von der Mehrzahl der Mitglieder nur aus unlauteren Absichten, wenigstens aus Nebenabsichten gesucht und beibehalten.‘

Vernichtend urteilt er, der Maurer:

‚Die Geschichte lehrt, daß Institute, deren Geist längst erloschen ist, noch jahrhunderte- und jahrtausendelang zur Plage der Menschheit fortdauern.‘ ‚Zwei furchtbare, alles Gute im Menschen erstickende Krankheiten in die Freimaurerei hineingekommen‘ sind . . . ‚nämlich Geheimnissucht . . . und Blindgehorsam.‘ Hierdurch wurde *‚das Tor der Maurerei der Lüge, dem Betruge, dem Stolze, der Herrschgier . . . der Gewinnsucht und allen selbstsüchtigen Neigungen weit geöffnet‘.*

Vernichtender kann sich kein ‚Profaner‘ über die Freimaurerei aussprechen; aber es wundert einen ‚Profanen‘ nicht, daß dieser edle, idealistische Deutsche, angekränkelt durch die Lehren der Freimaurerei, gar nicht die Zusammenhänge sieht, obschon er erbittert ausspricht, daß die Freimaurerei von der Politik mißbraucht wurde.

Und er schreibt verbittert:

‚Die einmalige Erwähnung des salomonischen Tempels hätte in einer der ersten Urkunden genügt — in einer Zeit als man es nötig hatte —, Bilder und angeblich alte, in der Tat aber für ganz andere Zwecke selbst ersonnene Geheimsagen vom Salomonischen Tempelbau für neuerfundene sogenannte Grade zu entlehnen und damit in irgendeine Verbindung zu bringen.‘“

Weiter schreibt General Ludendorff:

„Mit Recht sagt K. Chr. Fr. Krause allein schon von der eidlichen Verpflichtung der Verschwiegenheit:

‚Der sittliche Mensch verspricht überhaupt nicht, etwas zu verschweigen, ehe er weiß, was es ist ... und daß und warum und wieweit es ... verschwiegen werden darf.'"

Aber trotz dieser Kritik erwartete Krause, nach wie vor, von der Freimaurerei die Verwirklichung seiner Ideale. Als sich die Bruderschaft der Freimaurer in den sechziger Jahren dieses Jahrhunderts verstärkt der öffentlichen Propaganda zuwandte, um nach dem Motto, Angriff ist die beste Verteidigung, jegliche Volksaufklärung schon im Keime zu ersticken, da wurde Krauses Bestreben, die Öffentlichkeit über die Freimaurerei zu „unterrichten" plötzlich wieder aktuell, und der verketzerte Siegelverletzer wurde den Johannesbrüdern als Märtyrer vorgestellt. „Die Bruderschaft" schreibt:

„Die Freimaurer haben ihre Brüder nicht immer gut behandelt. Wenn es einer gewagt hat, wider den Stachel der herrschenden Lehrmeinung zu löcken, so ist ihm das zuweilen übel bekommen. Und wenn dieser eine dabei noch die Vorschriften zur Sekretierung von mehr oder weniger öffentlichen Geheimnissen mißachtete, so war es oft nur ein kurzer Schritt vom Hosianna zum Crucifige. Daß dabei oft die Besten verdammt wurden, dafür gibt es eine Ketzer-Kronik, die von Lessing bis Kaiser Friedrich III. reicht.

Es gilt vor allem für den Unglücklichsten unter den Unglücklichen, den Bruder, den man als den größten freimaurerischen Philosophen und zusammen mit Lessing als den geistigen Vater des modernen deutschen Freimaurertums bezeichnet hat ... Seine Zeitgenossen und Brüder haben an diesem Manne schwer gesündigt, ihn von Ort zu Ort gehetzt, die erstrebte Anstellung an einer Universität durch Intrigen oder offenen Widerspruch verhindert, seine schriftstellerische Produktion geschädigt oder unterdrückt, ihn mit seiner geliebten Frau und zwölf Kindern an den Bettelstab gebracht und schließlich seinen allzufrühen Tod mitverschuldet." „*Das klingt nach Ludendorffschen Greuelmärchen*", ist aber „*die bittere Wirklichkeit.*"

„Zunächst schien es, als ob die Bruderschaft Krauses Genialität früh erkannt hätte. Als der 24jährige in die Dresdner Loge ‚Zu den drei Schwertern und den wahren Freunden" eintrat, machte man ihn bald

zum Redner ... Der 28jährige veröffentlichte 1808 sein erstes frm. Buch ... Aber schon im Jahr darauf begann die Tragödie. Krause hatte ein Manuskript ‚Die drei Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft' als Manuskript in Umlauf gesetzt und angekündigt, daß er es drucken lassen wolle. Jetzt begann ein konzentrischer Angriff der drei altpreußischen Großlogen, dem sich später andere anschlossen ...

Ein Angebot, das Manuskript seines gefürchteten Buches gegen ein von ihm selbst festzusetzendes hohes Honorar an seine Gegner zu verkaufen, wies er entrüstet ab. Während Lessing, nachdem ihn der Landesgroßmeister Zinnendorf in seinem berühmt-berüchtigten Brief aufgefordert hatte, ‚den Zirkel nicht zu überschreiten' und sich einer Vorzensur zu unterwerfen, der Loge für immer den Rücken kehrte, seine ‚Freimaurergespräche' trotzdem veröffentlichte und ein freier Mann blieb, traf Krause der Ausschluß wie ein Keulenschlag. Er wollte ja für die Freimaurer wirken, reden, schreiben — und überall schlossen sich nach der Veröffentlichung seiner ‚Kunsturkunden' jetzt vor ihm die Türen, schlugen Pläne fehl, wurden Gesuche um Anstellung brüsk abgelehnt. Wir wissen leider, daß in den meisten Fällen Freimaurer hinter dieser Wand der Ablehnung standen ...“

Da kann man wohl nur K. Chr. Fr. Krause zustimmen, wenn er schreibt: „*Soweit kann eine Gesellschaft sinken.*“

Literatur

E. Ludendorff: Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse. München 1957, S. 91, 101, 110.

Kurt Mauch: Prophet — Reformator — Märtyrer, in: Die Bruderschaft, Berlin, 1961, S. 171 ff.

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 12 23.6.1996 36. Jahr

Inhaltsübersicht

Michelangelos „David“ in Jerusalem unerwünscht

Von Arnold Cronberg

Erich Ludendorff war es, der die Völker um ihrer Selbstbehauptung willen immer wieder aufrief, in ihrer Geschichte zu forschen. Für ebenso unerläßlich hielt er es, daß sie sich um die Denkungsart und das Streben ihrer Feinde kümmerten. Gilt das schon für die staatlichen Gegner, so noch mehr für die einweltlerischen Glaubensmächte. Ludendorff selbst ging hier vorbildlich voran. Nicht nur, daß er gründlich die Bibel studierte und dabei auf den *„Esausegen“* stieß, der den Völkern das Recht, sich vom *„Joch Jakobs“* zu befreien, zubilligt, er verfolgte auch scharfsichtig das *„Wort Gottes“* aus Priestermund bezüglich der jeweiligen politischen Ereignisse. Er wußte ja von JHWH, daß er der Lenker der Geschicke der Völker sei und die Glaubensmächte seinen Geboten folgten und folgen. *„Er, der Herr, ist unser Gott, über alle Lande ergeht sein Gericht. Auf ewig gedenkt er seines Bundes auf tausend Geschlechter des Wortes, das er gegeben, des Bundes, den er mit Abraham schloß, und des Eides, den er Isaak geschworen. Er stellte ihn auf für Jakob [1]) als Recht; für Israel als ewigen Bund.“* (1 Chron. 14-17).

Erstmals erkannte ein Großer die tödlichste Gefahr der Völker, der gottgewollten Lebensgemeinschaften des Menschen: Die Religion. Auf Schritt und Tritt verkündet die Bibel die erhoffte Herrschaft Gott JHWHs, seines Volkes bzw. seines Sohnes, seines Gefolges.

„Heische von mir, so gebe ich Dir die Völker zum Erbe, die Enden der Welt zum Eigentum. Du magst sie zerschlagen mit eisernem Stabe, magst sie zerschmeißen wie Töpfergeschirr. Nun denn, ihre Könige, werdet weise, lasset euch warnen, ihr Richter auf Erden! Dienet dem Herrn in Furcht, und mit Zittern küsset seine Füße, daß er nicht zürne und euer Weg nicht ins Verderben führe; denn leicht könnte sein Zorn entbrennen. Wohl allen, die ihm vertrauen.“ (Ps. 2, 8f) [2])

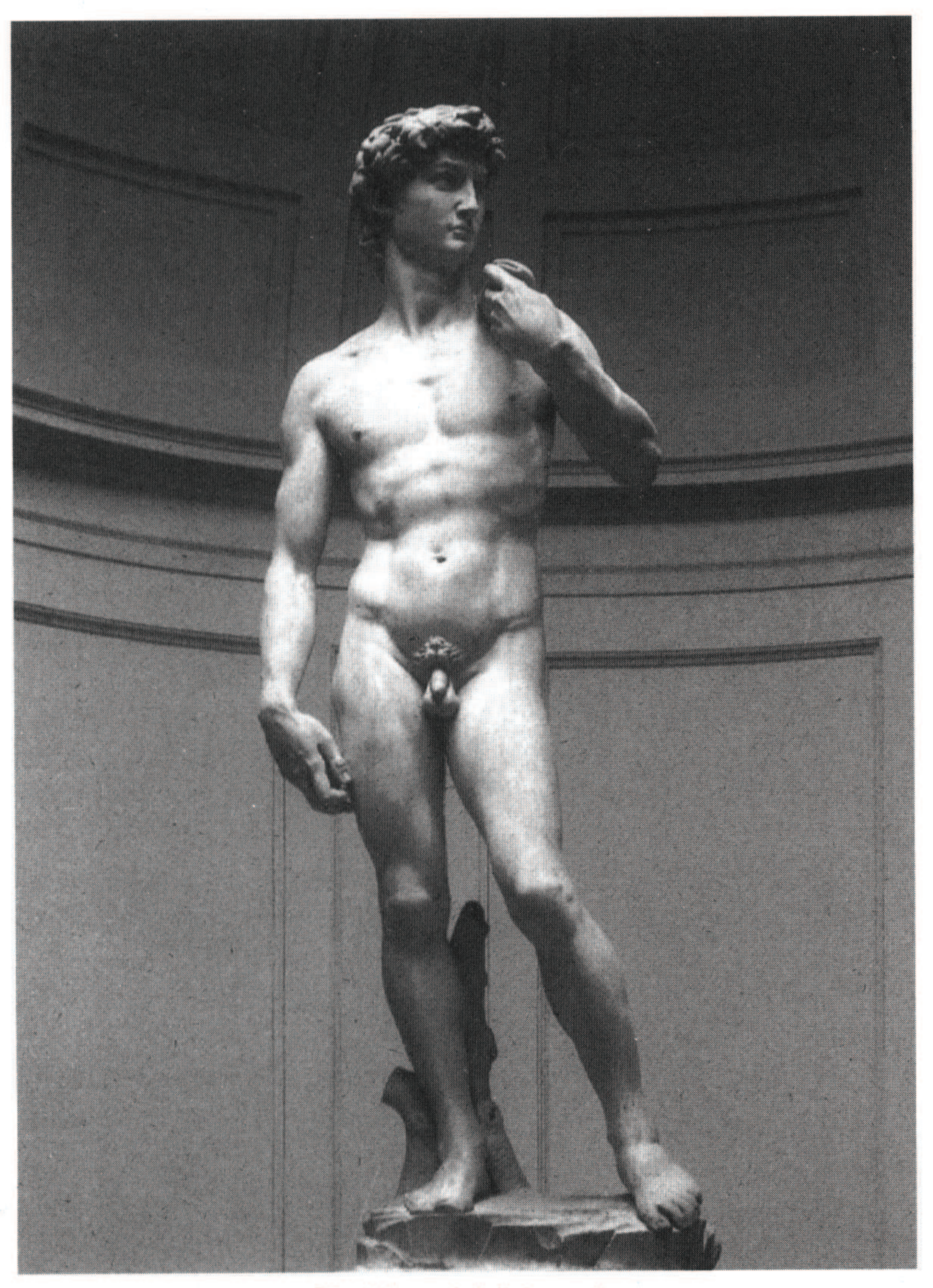
Ein Geburtstagsgeschenk

Vor kurzem ging eine kleine, aber offensichtlich für bedeutsam gehaltene Meldung durch die Zeitungen. Zur 3000 Jahrfeier Jerusalems 1996 wollte die Stadt Florenz eine Nachbildung eines Werkes ihres großen Sohnes Michelangelo (1475-1564) beisteuern: den berühmten viereinhalb

[1]) das heißt für den Mosaismus.
[2]) Psalmen sind alttestamentarische Lobegesänge des *„Herrn“*.

Meter hohen *„David"* von 1504, ein Geschenk im Wert von gut einer Million Mark.

So weit so gut! Doch die *„heilige Stadt"* lehnte das Geschenk ab. Jüdisch-orthodoxe und palästinensisch-moslemische Bürger hatten einmütig gegen diesen *„König David"* protestiert, seiner Blößen wegen. Das mag nicht



David von Michelangelo

falsch sein, näher liegend ist jedoch, daß fundamentalistische Vorstellungen zur Ablehnung führten. Die abrahamitischen Religionen hatten schon immer ein eigenartiges Verhältnis zur Nacktheit und insbesondere zum Geschlecht. Zur muffigen Prüderie gesellte sich hier sicher noch ein verletztes religiöses Gefühl. Das Ersatzgeschenk der Stadt Florenz könnte das bestätigen, denn es soll wiederum ein *„König David"* des Alten Testamentes sein. Man erkor die weniger als halb so große, dafür aber aus Bronze gegossene Nachbildung der nicht minder berühmten David-Statue des Florentiner Renaissance-Bildhauers Andrea del Verrocchio (1435-88), die in den Jahren 1473-1475 entstand. Sie ist priesterlich bekleidet und verkün-



David. Bronzestatue von Andrea del Verrocchio.

det die große „*Heldentat*" König Davids. Die jugendliche Arbeit Michelangelos in ihrem Stolz, ihrer Anmut und Männlichkeit aber auch Lebenslust mußte der geschichtlich aussagekräftigeren Schöpfung Verrocchios weichen. Jene verkörpert die städtische Freiheit der Arno-Stadt.

Werfen wir einen Blick auf Jerusalem, seinen Eroberer David und seinen sprichwörtlich gewordenen „*Kampf*" mit Goliath, dem nordischen Philister.

„Jerusalem, du heilige Stadt!" (Jes. 52,1)

Natürlich ist Jerusalem, das auch der Islam El-Kuda – „*Die Heilige*" nennt – älter als 3000 Jahre. Zur Zeit der Philister [3]), die wohl erstmals in den Inschriften und Wandbildern des Palasttempels Ramses III. (1200-1168 v. u. Ztr.) erwähnt sind, hieß es Jebus und war eine stark befestigte Stadt der Jebusiter, eines Stammes der Kanaanäer. Zur Zeit Abrahams, der wahrscheinlich zwischen dem 19. und 17. Jahrhundert aus Ur in Chaldäa nach Kanaan einwanderte, soll die Stadt Salem = Friede geheißen haben (1. Mos. 14, 18.) Das war zu jener Zeit, da „*der Herr*" „*das ganze Land, das du siehst*" ihm und seinen Nachkommen „*für ewige Zeiten*" verhieß. Auch schloß er einen Vertrag, einen „*Bund*": „*Deinem Geschlecht gebe ich dieses Land, vom Bach Ägyptens*" (dem Nil) „*bis an den großen Strom, den Euphratstrom; die Keniter, die Kenissiter … die Hethiter, die Pheresiter*" (Philister) „*… die Kanaaniter und die Hebusiter.*" (1. Mos. 15.18 f.) Assyrische Inschriften bezeichnen Jerusalem als Urusalimmu; der hebräische Name lautet Jeruschalajim.

Erst als König David (etwa 1000-970) die Jebusiterstadt (996) durch eine Kriegslist erobern konnte, gemäß der Vorhersage JHWHs, wurde sie die Hauptstadt Israels und dessen Hauptsitz des Kultus: der Bundeslade. Sie hieß nun „*Stadt Davids*". „*Der Herr, der Gott der Heerscharen, war mit ihm.*" – „*Dein Haus und dein Königtum sollen immerdar vor mir Bestand haben; dein Thron soll in Ewigkeit feststehen.*" (2. Sam. 7)

Die „*Stadt Davids*", die jüdisch-heilige Stadt, ihr 3000. Geburtstag [4]) wird 1996 gefeiert, nicht nur als Hauptstadt Israels, [4]) sondern als, wie

---

[3]) siehe: Jürgen Spanuth: Die Philister, das unbekannte Volk. Lehrmeister und Widersacher der Israeliten, 1980.

[4]) Ob hier die Zahlenkabbala mitspricht? 1996: Quersumme 25 = 7, die Tempelzahl. Einige Altersvergleiche: Die palästinensischen Megalithgräber sind 5700 bis 5300 Jahre, die Cheopspyramide 4750 bis 5560, Stonehenge 4760, Die Buchstabenschrift der Philister/Nordmeervölker 4200, die Schlangengötting mit Schurz aus Knossos 3600 Jahre alt.

man noch sagt, *„geistliche Hauptstadt der ganzen Welt"*. David Ben Gurion (1886-1973, offensichtlich ein Nachfahre der nichtsemitischen Chasaren, aber Begründer des heutigen Israels (am 15.5.1948), hatte wiederholt verkündet:

„Jerusalem ist nicht nur die Hauptstadt Israels und des Weltjudentums, es soll auch nach den Worten der Propheten die geistliche Hauptstadt für die ganze Welt werden. Jerusalem wird in der ganzen Welt als Stadt der Wahrheit und der Berg Zion als Berg der Heiligkeit bekannt sein."

David Ben Gurion, der Wegbereiter der Erfüllung der JHWH-Verheißung, berief sich auf den Propheten Sacharja (8,3):

„Ich bin voll glühendem Eifers für Zion und voll gewaltigen Grimms für sie. So spricht der Herr: Ich kehre zurück nach Zion und will inmitten Jerusalems wohnen und Jerusalem soll heißen ‚Die treue Stadt' und der Berg des Herrn der Heerscharen ‚Der heilige Berg.'"

Das ist noch *„Zukunftsmusik"*. Denn erst muß der 3. Tempel errichtet sein, bevor Gott JHWH *„zurückkehren"* kann. Doch der Thora-Fundamentalismus ist am Werk. In Sacharja 12 verkündete der Prophet *„Jerusalems Bedrängnis und Erlösung"*. Es heißt:

„So spricht der Herr, der den Himmel ausgespannt hat und die Erde gegründet und den Geist im Menschen gebildet hat: Siehe, ich mache Jerusalem zur Taumelschale für alle Völker ringsrum; auch über Juda wird es kommen bei der Belagerung von Jerusalem. An jenem Tage mach ich Jerusalem für alle Völker zum Laststein, an dem sich alle, die ihn aufheben wollen, wundreißen werden, und alle Völker werden sich zusammentun wider die Stadt. An jenem Tage, spricht der Herr, lasse ich alle Rosse scheu werden und schlage ihre Reiter mit Wahnsinn. Aber für das Haus Juda halte ich meine Augen offen, und alle Rosse der Völker schlage ich mit Blindheit ..."

David, der „Mann nach dem Herzen JHWHs"

Das Alte Testament ist voll des Lobes des Begründers der judäischen Dynastie, und seine überlieferte Biographie verrät viel der Thora-Religiosität. Es wird wohl kaum einen zweiten Namen eines so kleinen Volksstammes geben, der Jahrtausende hindurch bis zur Stunde in den abrahamitischen Religionen so häufig vorkam und vorkommt wie dieser, in der Literatur, in der Kunst, in der Politik, in den Sippen. Von J. Du Bellay *„Monomachia de David et de Goliath"* von 1560, Feuchtwangers *„Das Weib des Urias"* von 1907 bis hin zu den Taufnamen und dem Camp David in den USA. Das

alles hat natürlich seine Gründe, die zwar klar von JHWH verkündet worden sind, jedoch den Völkern ein tiefes Geheimnis bleiben. Wohlweislich vertarnt man das religiöse Fernziel, heute fast Nahziel der mosaischen Einwelt, der Herrschaft Gott JHWHs, in der Politik, Recht, Wirtschaft und Glaube eine Einheit sein sollen, ähnlich wie im Islam. Ein *„Lexikon der Bibel"* (F. Rienecker) klärt über den Begriff *„Messias"* auf:

„I. Im Hebräischen des AT kommt das Wort maschiach = ‚gesalbt' vor. Das entsprechende aramäische meschicha nahm im Griechischen die Form Messias an; die griechische Übersetzung des Wortes lautet christos. Im AT wird der Hohepriester als der ‚gesalbte Priester' bezeichnet (3 Mo 4,3.5,16); 6,15 (22). Auch Abraham, Isaak und Jakob werden vom Herrn ‚meine Gesalbten' genannt (Ps. 105, 15). Kores" (König Kyrus, der Gründer des Perserreiches) *„ist der Gesalbte des Herrn (Jes 45,1). Das Salben bedeutet Berufung und Zubereitung für eine besondere Aufgabe im Dienst Gottes. Gesalbter des Herrn ist vor allem der König Israels. David hat Saul immer so angesehen und ihn entsprechend geehrt, auch als er von ihm verfolgt wurde (vgl. 1 Sam 24,7).*

II. David war noch in besonderer Weise der Gesalbte des Herrn. Seinem Haus galt die Verheißung, daß aus ihm der verheißene große Herrscher, der ‚Weibessame', von dem bereits 1 Mo 3,15 (?) die Rede ist, hervorgehen sollte (2 Sam 7); und in seinen letzten Worten besang David diesen kommenden König (2 Sam 23, 1-7). Die Propheten, vor allem Jesaja, weissagen seine Ankunft (Jes 9,5 (6) f; 53; Mi 5,1). In diesen Weissagungen wird fortgeführt und vertieft, was bereits an und durch die Erzväter Mose und Bileam offenbart worden war. (1 Mo 12,1.2; 49,10; 4 Mo 24,17; 5 Mo 18,15.18). Hier zeigt sich die Messias-Erwartung des Alten Testamentes."

Aufschlußreich ist die Feststellung, daß der *„kultische Gottesdienst"* ebenfalls auf den *„Gesalbten"*, der von den Christen in Jesus Christus gesehen wird, weist.

Was muß hierunter verstanden werden?

Sinn und Ziel allen JHWH-Dienstes ist die Gemeinschaft JHWHs mit seinem Volk, des Herrn mit seiner Gemeinde, die in ihm erneuert und bewahrt werden soll, so daß der Wille JHWHs auf der Erde durch Menschen geschehen kann (Mt 6,10: ‚Dein Reich komme, Dein Wille geschehe ... auch auf Erden') zum Lob seiner Herrlichkeit (Eph 1,12). Darum bezeichnet Paulus es als den ‚vernünftigen und wortgemäßen JHWH-Dienst' (Röm 12,1: *„Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, beim Erbarmen JHWHs, eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, JHWH wohlgefälliges Opfer*

hinzugeben: das sei euer, der Christen, vernunftgemäßer JHWH-Dienst.) JHWH ihre Leiber d.h. ihr ganzes Wesen, als lebendiges und heiliges Opfer hinzugeben. Das bedeutet Dank für JHWHs Heilshandeln ...“

Sinnbildlich/symbolisch und wörtlich gelesen, heißt das: Selbst Opfer sind erforderlich, sollen die mosaisch-christlichen Heilserwartungen verwirklicht werden können. JHWH geopfert hatten Melchisidek, „*König der Gerechtigkeit*“ in (Jeru)=Salem, dem „*Friedensort*“; Abraham auf dem Berg Moriah, dem Tempelberg, und David auf dem von ihm auf Weisung eines Engels errichteten Altar auf der Tenne Aravna nach seinem Sieg über die Jebusier, ebenfalls auf Morisah. Seine Gefangenen opferte er im obigen Sinne ebenfalls seinem Gott, indem er sie in den Molochsofen werfen ließ.

Davids Leben vom „*rotblonden*“ Hirtenjungen, König Sauls Saitenspieler, Waffenträger und Tochtermann bis zu seiner Flucht zu den Philistern, seinem Kampf mit den Amalektitern, Esaus Nachkommen, und seinem Königtum über Israel und Juda, kann bei Samuel, dem „*Botschafter JHWHs*“, nachgelesen werden. Es spiegelt beispielhaft den Charakter, das Wirken und das Ziel des „*Herrn*“ wider. Hier ist lediglich sein sprichwörtlich gewordener Kampf mit Goliath, dem Philister mit „*ehernen Helm auf dem Haupte*“, bedeutsam und wohl auch sein Mißbrauch des Vertrauens von König Achis von Gath, das Doppelspiel, das er hier trieb. (s. Spanuth)

Wie es bei germanischen Stämmen of üblich war, wollten auch die Philister einen Zweikampf über Sieg und Besitz eines Landes entscheiden lassen. Goliath war ein solcher Zweikämpfer, der die „*Knechte Sauls*“, nur mit „*Schwert, Spieß und Schild*“ bewaffnet, herausforderte, lange vergeblich. „*Erwählt euch einen Mann, daß er zu mir herabkomme! Vermag er mit mir zu kämpfen und erschlägt er mich, so wollen wir eure Knechte sein; bin aber ich ihm überlegen und erschlage ihn, so sollt ihr unsere Knechte sein und uns dienen.*“ (Sam 17,8) Schließlich wagte es David, gegen diesen „*unbeschnittenen Philister*“, der „*die Schlachtreihen des Lebendigen Gottes (JHWH) höhnen durfte*“, anzutreten. Aber eben nicht mit „*Schwert, Spieß und Schild*“ sondern mit einer Goliath nicht bekannten „*Waffe*“.

„Am heutigen Tage wird dich der Herr in meine (Davids) Hände liefern, daß ich dich erschlage und dir den Kopf abhaue; und ich werde deinen Leichnam und die Leichname des Philisterheeres den Vögeln der Erde geben, damit alle Welt erkenne, daß der Herr nicht durch Schwert und Speer Sieg schafft; denn der Herr ist der Krieg, und er wird euch in unsre Hände geben.“

Mit einer Steinschleuder traf David den Philister, so daß das Geschoß „*ihm in die Stirne drang und er auf sein Angesicht zur Erde fiel .... Dann lief*

er hin … faßt dessen Schwert … und tötete ihn vollends, indem er ihm damit den Kopf abhieb … David aber nahm den Kopf des Philisters und brachte ihn nach Jerusalem. "(1. Sam 17) Ursprünglich soll es geheißen haben *„vor den Herrn"* (Zürcher Bibel)

Diesen *„Zweikampf"* feiern seitdem die Sieger, aber nicht minder die Besiegten – als ihre *„Befreiung"!* Er wurde zum magischen Vorbild allen JHWH-Dienstes.

Die David-Darstellungen der Renaissance

Als berühmteste Darstellung des jugendlichen David gilt Donatellos Werk um 1430, die erste freistehende, lebensgroße nackte Statue seit der



Donatello (1386-1466). David, um 1430. Bronze, Höhe 159 cm.
Museo Nazionale, Bargello, Florenz.

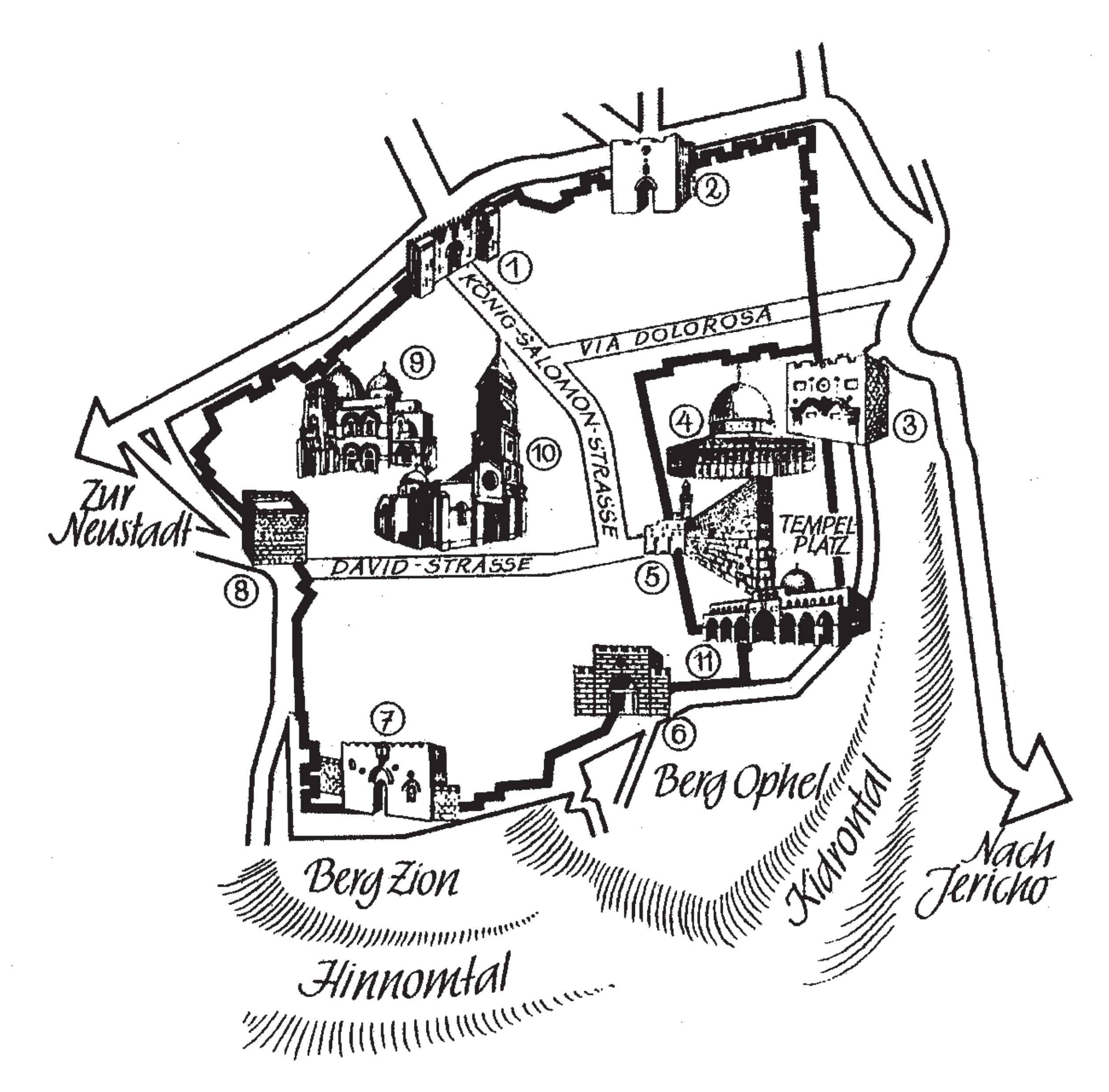
Antike. Ihre kennzeichnenden Merkmale sind der behelmte abgeschlagene Kopf Goliaths zu seinen Füßen und das Schwert der biblischen Vorgabe. Die Bronzefigur steht auf einem stilisierten Siegeskranz.

Antonio del Pollaiulos (1431/32-98) Gemälde zeigt ebenfalls den Triumph des *„Hirten"* über den Philister mit dem schrecklichen Kopf des Toten zwischen den Beinen.

Der nun von Florenz und sicher auch von Jerusalem erkorene *„David"* ist die Bronzestatue von Andrea del Verrocchio um 1473-1475. Seine *„Attribute"* sind wiederum Schwert und abgeschlagener Kopf. Außerdem



David. Gemälde von Antonio del Pollaiulos.



JERUSALEM (ALTSTADT)

1 Damaskus-Tor	4 Felsendom	7 Zionstor	10 Erlöserkirche
2 Herodes-Tor	5 Klagemauer	8 Jaffator	11 El-Aksa-Moschee
3 Goldenes-Tor	6 Misttor	9 Grabeskirche	

dürfte ihn hohe priesterliche Kleidung zieren: Amtsschild (?) und Ephod/Schurz (?), wie ihn auch der tanzende David trug, als er die Bundeslade nach Jerusalem holte (2 Sam 6,14). Der Schurz wird auf Befehl JHWHs seit Aaron getragen: *„Und du sollst ihnen linnene Beinkleider machen die Blöße zu bedecken; von den Hüften bis zu den Schenkeln sollen sie reichen. Und Aaron und seine Söhne sollen sie tragen, wenn sie ins heilige Zelt hineingehen oder an den Altar treten, um den Dienst im Heiligtum zu tun, damit sie nicht Schuld auf sich laden und sterben müssen. Das ist für ihn und seine Nachkommen eine immerwährende Verpflichtung.“* (2. Mo 28,42)



Semit im Lendenschurz und syr. Gesandter im Wickelkleid
(ägypt. Darstellungen

Merkwürdig ist nun, daß die Hilfstruppe JHWHs, die Weltfreimaurerei, ebenfalls den Schurz, *„das Schurzfell des Ordens"*, in allen Graden und Systemen tragen. *„Dieser Schurz und diese Kelle machen also das Wesen der Freimaurerei aus"* (Gloede, Instruktionen für den Johannis-Lehrling 1901, 108). Logenmitglieder wollen ebenfalls *„Priester JHWHs"* sein. *„Der Leibrock aus gewürfeltem Zeug und der Gürtel galt als priesterliche Tracht, und da unsere Gebrauchtümer auch direkt an das jüdische Priestertum anknüpfen, so kann man unsere Gewohnheit, das Haupt zu bedecken"* (s. die heutigen Politiker), *„mit großem Recht als ein Zeichen andeuten, daß wir eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben"* (1 Petr. 2,5.9).

Wiederum aufschlußreich wird hier der Bezug zur Wiedererrichtung des David prophezeiten Salomonischen Tempels, der Messiaszeit. Jeder Bruder Freimaurer ist ein *„Stein"* für dieses JHWH-Gebäude, weswegen Ziegelmauern auch ein .·. Sinnbild sind. Nun wird die genannte Stelle des Petrus-Briefes verständlich:

„4 Zu ihm (Jesus) tretet hinzu, dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, vor JHWH aber auserwählt, kostbar ist, 5 und lasset euch auch selbst wie lebendige Steine aufbauen als ein geistliches Haus zu einer heiligen Priesterschaft, um geistliche Opfer darzubringen, die JHWH angenehm sind durch Jesus Christus ... 9 Ihr aber seid ‚das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk des Eigentums ...'"

Selbst dann, wenn die Ablehnung des nackten David Michelangelos nur

wegen einem verquasteten Schamempfinden erfolgt sein sollte, was angesichts der Magie-Hörigkeit sehr unwahrscheinlich ist, Denken und Trachten der mosaischen Einweltler sollten trotzdem in das helle Licht des Wissens und damit der Freiheit gestellt werden, nackt wie der wenig semitisch wirkende *„David“* in der Galleria dell’accademia bzw. von der Piazza della Signoria.

Mensch und Maß

DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 12 23.6.1991 31. Jahr

Die Freimaurerei am Persischen Golf

Aus *„Lectures Françaises“* (Febr. 1991) übertragen von Ursula Luger

Die der Freimaurerei in den verschiedenen kriegführenden Ländern zugewiesene Position bedeutet nur eine Einzelheit, die aber ganz und gar nicht unwesentlich ist, um die anglo-amerikanische Reaktion auf die Invasion Kuwaits durch den Irak besser zu verstehen und auch das Verhalten der großen internationalen Medien sowie der Mehrheit der politischen Schicht des Westens gegenüber dem Konflikt.

Der Kuwait, dessen Annexion durch den Irak den Krieg ausgelöst hat, war ein ziemlich stark verfreimaurertes Land. Es arbeiteten dort drei Logen und auch ein Kapitel der höheren Grade. Die Loge Kuwait Caledonia Nr. 1570 war 1960 in Mina-al-Ahmadi von der Großloge von Schottland eingerichtet worden, die wie die Großloge von England sich weit über das ganze britische Imperium ausgebreitet hatte. Sie gehörte zu einem Distrikt des Persischen Golfs. Die zwei anderen Logen Kuwait Nr. 6810 und Rowland Chadwich Nr. 7472 waren beide von der Vereinigten Großloge von England abhängig. Das Kapitel der Hochgrade war 1955 konstituiert und der Loge Kuwait angeschlossen worden. Ab August v.J. wird wohl jetzt diese ganze freimauerische Organisation verschwinden müssen infolge der Flucht der Kader der kuwaitischen Gesellschaft und besonders, weil im Irak die Freimaurerei verboten ist seit der Revolution vom 14. Juli 1958, die zum Sturz der Monarchie zu Gunsten der Baath-Republik geführt hatte. Das Verbot ist keineswegs eine bloße Floskel: Im Jahre 1974 fand nach Auffindung einer Bruderliste (mit dem Datum von . . . 1942, wie es scheint) ein Prozeß statt. (Inzwischen sind die .·. Brüder dank US-brüderlicher Hilfe wieder zurückgekehrt, v. Be.).

Saudi-Arabien, wichtigster Nahverbündeter Kuwaits, ist ein Land, das trotz seines strengen Islamismus die Freimaurerei akzeptiert. Drei Logen arbeiten dort: Die Arabian Lodge Nr. 882 in Dharan und die Nejma

Lodge Nr. 897 in Ras Tanura, die beide zur Vereinigten Großloge von England gehören. Die dritte Al Hasa Nr. 49 ist eine Loge amerikanischen Ursprungs, welche an die Großloge des Bundesstaates der USA, Rhode Island, angegliedert ist (in den USA existieren nämlich 50 souveräne und unabhängige Großlogen, eine pro Staat). Es dürfte jedem einleuchten, daß für so stark verfreimaurerte Länder wie Großbritannien und die Vereinigten Staaten bei der auf einen Krieg hinzielenden Krise die Vorstellung eine wichtige Rolle gespielt hat, miterleben zu müssen, daß zwei der Freimaurerei gutgesinnte arabische Länder von einem dritten, das sie strikt verboten hat, geschluckt werden. Jeder wird auch verstehen, daß in diesem Fall die Lobby der Freimaurer ihren ganzen Einfluß geltend machen mußte, genauso wie die zionistische und die Öllobby.

Das mit den Westmächten im Konflikt am Golf verbündete Ägypten ist gleichfalls ein Land mit großer und alter freimaurerischer Tradition. Die *„Sekte"* wurde dort von den Truppen Napoleons während des berühmten Feldzugs in Ägypten eingebürgert, und der Einfluß der französischen Freimaurerei herrschte dort lange vor. Aber ab 1862 fing die Vereinigte Großloge von England an, in Ägypten *Werkstätten* einzurichten, deren Bedeutung um so größer wurde, je stärker die britische Herrschaft über das Land wurde. Die ägyptische Freimaurerei war sehr kosmopolitisch und zugleich höchst einflußreich. Vor dem Zweiten Weltkrieg gründete sie Logen in Syrien, im Irak, in Palästina und im Libanon. Im Jahre 1952 zählte die nationale ägyptische Großloge 76 *Ateliers*, deren Arbeit von der Revolution, die Nagib und dann Nasser an die Macht brachte, nicht unterbrochen worden war. Nasser, der selbst Freimaurer war, begnügte sich mit der Gründung einer neuen Obedienz.

Syrien, der andere — mehr oder weniger unsichere — Verbündete der Anglo-Amerikaner hat zwischen den beiden Weltkriegen eine große Anzahl Freimaurerlogen besessen, die vor allem zur französischen Freimaurerei gehörten, aber auch zur schottischen, amerikanischen und ägyptischen Obedienz. Nach dem Sieg der Baath-Partei im Jahre 1954 wurde die Freimaurerei verboten, aber gewissen nicht nachprüfbaren Angaben zufolge arbeiteten die Logen im Untergrund weiter unter dem Schutz der amerikanischen Freimaurerei.

Der nicht in den Konflikt hineingezogene Iran hatte selbst auch eine große freimaurerische Ansiedlung. Schon seit dem neunzehnten Jahrhundert wurden dort englische und französische Logen eingerichtet. 1972 zählte die Großloge von Iran dreißig Logen, wo praktisch alle führenden

Schichten des Landes zusammengeschlossen waren. So bedeutende Persönlichkeiten in verantwortlicher Stellung wie Djamal-ed-Din Assad Abadi (19. Jahrhundert), Mohamed Ali Foroughi (Premierminister 1941 nach der englisch-sowjetischen Invasion), Mohamed Mosaadegh (Premierminister 1951) oder Amir Abbas Hoveyda (Premierminister von 1965 bis 1977 und Großmeister der Großloge von Iran) waren Freimaurer. Aber nach der Khomeinischen Revolution wurde die Freimaurerei, die für eine Komplizin des Schah-Regimes und der USA gehalten wurde, verboten, und viele ihrer Mitglieder waren Opfer einer blutigen Säuberung.

Eine aufschlußreiche Einzelheit: Während des iranisch-irakischen Krieges 1980-1988 leistete der Staat Israel dem Iran Khomeinis (der trotzdem offiziell antizionistisch war) ständige Unterstützung mit Waffen, um zu versuchen, den Irak auszuschalten, der von den Hebräern für den am meisten gefürchteten Gegner gehalten wurde. Die Macht des Iran war desorganisiert und relativ weit weg, die des Irak war intakt und gefährlich nah.

In der Türkei, einem dem Irak gleichfalls feindlichen Land, hat die Freimaurerei im achtzehnten Jahrhundert unter den Auspizien der Großloge von England Fuß gefaßt. Während des ganzen neunzehnten Jahrhunderts wurde sie von der türkischen Regierung begünstigt, mit Ausnahme während der Regentschaft des Sultans Abdul-Hamid II. (1867 - 1909), der ein Gegner der Freimaurer und der Engländer war (es gibt zu bedenken, daß dieser Sultan — wie zufällig — eine schlechte Presse im Westen gehabt hat). Die *„Jungtürken“*, an der Macht ab 1909, waren fast alle Freimaurer. Mustafa Kemal Atatürk, der von 1920 bis 1938 regierte, war Mitglied der italienischen Loge Macedonia resorta et veritas. Besorgt um die Zukunft, beschloß die türkische Freimaurerei, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen, setzte aber ihre Arbeit im Untergrund fort. 1948 nahm sie ihre offiziellen Tätigkeiten wieder auf. Seitdem blüht die Freimaurerei in der Türkei, wo 75 Logen arbeiten, die einer Großloge der Türkei unterstehen, die 1965 von der Großloge von Schottland eingeweiht und 1970 von der Großloge von England anerkannt worden ist.

Unsere Leser werden ganz bestimmt den Einfluß bemerkt haben, den diese beiden großen angelsächsischen Logen auf die Freimaurerei des Mittleren Orients ausüben. Wetten, daß dieser Einfluß wesentlichen Anteil an der antiirakischen Position Ägyptens und der Türkei hat, unter anderem.

Schon machen sich die Freimaurer Gedanken wegen der Nachkriegs-

zeit und der internationalen Ordnung, die sich im Mittleren Osten am Ende des Konflikts etablieren wird und bei welcher die Logen eine wesentliche Rolle zu spielen haben werden. (Die Abhandlung ist Ende Februar verfaßt und im März veröffentlicht. v. Be.)

Bruder Jean Auroux hat gerade eine Delegation der sozialistischen Partei nach Ägypten mitgenommen und beschäftigt sich in Gedanken mit der zukünftigen Zusammenarbeit der Länder an den beiden Ufern des Mittelmeers.

In England und in den Vereinigten Staaten macht man kein Geheimnis aus den Plänen einer Verteidigungsorganisation des Mittleren Ostens, die sich auf die Mitgliedsregierungen der anti-irakischen Koalition stützt und auf die amerikanischen Truppen, deren offizielles Ziel sein würde, den Frieden in der Region zu wahren, und deren eigentliches Ziel ist, den Staat Israel und die Interessen der Ölmagnaten zu schützen. Hauptziel ist es aber, vor allem einen Wandel der arabischen Mentalitäten herbeizuführen, der es erlaubt, den Mittleren Osten in die Neue Weltordnung zu integrieren. Nach unserer Meinung sieht dies trotz der Hilfe, die die örtlichen Freimaurerlogen zur Erreichung dieses Ziels leisten werden, viel eher nach einer sich ausweitenden Feuersbrunst des Mittleren Ostens und des Maghreb aus, an der beizutragen wir Gefahr laufen. L.F.

B 4157 DX



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 15 9. 8. 1981 21. Jahr

Inhalts-Übersicht

Moschee und Loge

Von Walter Werner

So wie die Freimaurerei seit 1738 im römischen Bann steht, so nun seit 1974 auch im islamischen. Der gemeinsame „Vater“ konnte nicht verhindern, daß die selbstischen „Söhne“ sich zerstritten. War es bei Rom der übernommene Sendungsauftrag, der Zwang, Jerusalem und seine Helfeshelfer am Tempelbau abzulehnen, so ist es bei den Moslems neben Allahs Totalitätsanspruch die nationale Selbstbesinnung, welche zum Verbot der überstaatlichen Bruderkette führte.

Die *„freimaurerische Kolonisation“* der islamischen Welt — ein enthüllendes Wort des Altgroßmeisters Th. Vogel — ging vorwiegend von den englischen und französischen Tempeln aus. Jahrzehntelang konnten sie ungestört arbeiten, in Ägypten, im Libanon, in Syrien, in der Türkei, in Indien, im Iran, in Burma, Ceylon, Pakistan und ebenso im Sudan, in Somaliland, Bahrein und Kuweit. Ohne die Freimaurerlogen, so wird jetzt endlich eingestanden*), hätte das britische Weltreich nicht entstehen können.

Man traf in der eroberten Ländern auch auf „Bausteine“, z. B. auf die Drusen im Libanon, den alten Bruderbund Hadschi Bektasch seit dem 13. und 14. Jahrhundert, und den türkischen Derwischorden, der eine Geheimlehre aus islamisch-mystischen und christlich-gnostischen Vorstellungen lehrt. Auch die Tempelherren, die als eine der Ahnen der Weltfreimaurerei gelten, wären zu nennen. Sie brachten neben jüdischer auch islamische Geisteskost zur Esoterik der *„königlichen Kunst“*. Und wohl auch buddhistische Einflüsse, die gerade heute zu der bekannten Verfilzung der „moralischen“ Subkulturen, d. h. der modernen Mysterienbünde führte. Jedenfalls preist man als eine der zwei Wurzeln *„die geheimnisvollen Riten der orientalisch-islamischen Männerbünde, die uns in ewig suchende Menschen verwandeln, auf dem Wege nach dem verlorenen Paradies — die in uns die Sehnsucht wachhalten nach dem geheimnisvollen Wort des Lebens“*.

In vergeblicher Mühe, die vom Islam behauptete *„Identität von Freimaurerei und Zionismus“* als Irrtum, falsche Vorstellung oder Vorurteil abzuschütteln, erklärte der „Deutsche Oberste Rat der Freimau-

*) s. Michael Lander: Zur Lage der Freimaurerei in islamischen Ländern, Boste-Verlag, 4050 Mönchengladbach 1, Bismarckstraße 73. o.J, 32 Seiten.

rer des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus"*) am 10.1.1974, er *„sehe im Islam und in der aus ihm entsprungenen geistig-kulturellen Tradition einen wesentlichen Bestandteil auch des freimaurerischen Lehrgebäudes. Selbst in der überwiegend christlichen Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland werde im Ritual des AASR der Person des Propheten Mohammed ein Ehrenplatz eingeräumt"*.

Deswegen hoffe man mit den „Hohen Räten des Islamischen Weltkongresses" und der Weltmoslemliga *„in ein klärendes Gespräch zu*

---

*) Der Wissende: Horst E. Miers in seinem „Lexikon des Geheimwissens" 1970: *„AASR = Alter und Angenommener Schottischer Ritus ... das in der Welt am weitesten verbreitete und vollkommenste Hochgradsystem der FM, welches wahrscheinlich in Frankreich entstanden ist, aber zuerst 1801 in Charleston/USA bekannt wurde. Der Zusatz ‚schottisch' besagt nicht, daß eine Verbindung nach Schottland bestand, sondern ist vielmehr auf den Umstand zurückzuführen, daß im 18. Jahrhundert Hochgrade der FM schlechthin als ‚schottische' Grade bezeichnet wurden"* (es ist von eccosais/accassais/Akazie oder Stab Moses abgeleitet).

„Der AASR zählt 33 Grade, die in bestimmte Klassen eingeteilt sind. In Deutschland wurde der AASR 1921 durch den FM-Orden ‚Le Droit Humain', der völlig gleichberechtigt Männer und Frauen aufnimmt, eingeführt; 1930 übernahm auch die männliche FM den AASR. An der Spitze des AASR steht in jedem Land, in dem der Ritus vertreten ist, ein Oberster Rat mit einem Großkommandeur als Vorsitzenden. Dem Obersten Rat unterstehen Areopage (Logen des 30.°), Kapitel- (18.°) und Perfektionslogen (4. bis 14.°). Die Bearbeitung der Grundgrade 1 bis 3 ist im allgemeinen den herkömmlichen Großlogen überlassen, sodaß die Zuständigkeit des Obersten Rates erst beim 4. Grad beginnt. Unter dem Gesichtspunkt der Einweihung und seelisch-geistigen Weiterentwicklung seiner Mitglieder stellt der AASR praktisch die Hochschule der FM dar und rekrutiert sich aus besonders befähigten Freimaurern der Grundlogen" (d. h. der sogen. blauen FM). „Es ist häufig gesagt worden, daß die gesamte Lehre der FM in den Graden 1 bis 3 enthalten sei; Tatsache ist jedoch, daß nur sehr wenige Freimaurer das Wesen der FM in den 3 Grundgraden wirklich erfassen und sich mit Aufgaben begnügen, die in völlig profanen Organisationen viel besser zu erfüllen wären. Teils sind solche rein exoterischen Momente auch in den AASR eingebrochen, doch finden sicher immer ernsthaft Strebende zusammen, die im AASR, namentlich im FM-Orden ‚Le Droit Humain', esoterische Vertiefung und spirituelle Vervollkommnung suchen. Richtig verstanden ist der AASR das, was Esoteriker seit langem als die ‚wahre' oder ‚echte' FM bezeichnen, die dem einzelnen Suchenden weiteste Möglichkeit auf dem Weg zum Licht bieten."

Damit ist alles gesagt. Wenn Vorhof-Maurer wütend ihre „Grundlogen" verteidigen, gleich ob sie in die höheren „Weihen" eingeführt sind oder nicht, dann betreiben sie „Etikettenschwindel". Sie vertreten allein das Rekrutendepot, welche „das Wesen der FM" — die frmr. Geheimreligion nicht kennen können oder nicht darüber reden oder schreiben dürfen, entsprechend den Morddroheiden.

Der schöpferische Wille zur Mannigfaltigkeit unter den natürlichen Menschengemeinschaften wirkte schon immer als das schwerste Hindernis für den christlichen wie für den freimaurerisch-humanistischen Kolonialismus und Imperialismus. Die von solchem weltmachtgierigen Sendungswahn angezettelten Bruderkämpfe der europäischen Völker führten jedoch zu einem unerwarteten Ergebnis: zur Selbstfindung der Völker der nichtwestlichen Welt und damit zum Ende jenes religiösen Imperialismus. Selbstverständlich erkennt die volkhafte Selbstbesinnung unter der „Fahne des Propheten" und auch die islamische Weltregierung ihre wirklichen Feinde. Und wenn M. Lander ausgerechnet Mustapha Kemal Pascha-Atatürk überschwänglich lobt, dann leistet er dadurch dem „Dialog" mit den Moslems einen Bärendienst. Auch Atatürk war wie der persische Schah als Freimaurer ein Feind des „Glaubens". Seine Politik verstieß gegen die Lehren Allahs. Jedenfalls hatte Bruder Th. Vogel vollkommen recht, wenn er befand, daß der Islam die Maurerei als „Herrschafts- und Unterdrückungsmittel" betrachten muß. Moslems mit dem Hammelschurz galten und gelten als Verräter des Glaubens wie der eigenen Ursprünglichkeit.

Etwas anderes kommt hinzu. Die 2. Aufklärung, nämlich die des Hauses Ludendorff. Im Gegensatz zu den mystisch-rationalistischen Aufklärern von vorgestern — heute in den esoterischen Bünden organisiert — erkannte gerade der arabische Herrscher Ibn Saud in den 30er Jahren die Gefahren für die Völker, die in den Werken „Die Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" und „Kriegshetze und Völkermorden", zu denen auch Mathilde Ludendorffs „Ungesühnter Frevel" zu rechnen ist, nachgewiesen wurden. Unwiderlegt und Unwiderlegbar! Deshalb ärgern sich noch heute die „Geweihten":

„Ein anderer Grund" (der Ablehnung) *„dürfte die fatale Verwechslung von Freimaurertum und jüdischem B'nai B'rith-Orden sein, wobei sicherlich der Ludendorff'sche ‚Kreuzzug' gegen die angeblich ‚jüdisch-freimaurerische Weltverschwörung' eine nicht unerhebliche Rolle gespielt haben dürfte und — leider — auch die 1926 von dem Freimaurer Henry Ford I. verfaßte Schrift: ‚Der internationale Jude', deren mißverständliche Thesen von der islamischen Theologie ungeprüft" (?) „übernommen worden sind. Hier findet die Anschuldigung der internationalen islamischen Religionsbehörden, die Freimaurerei sei nichts anderes als ein ‚willenloses Instrument des Zionismus', seine Begründung."*

Zwar hat Ludendorff einen wirklichen „Kreuzzug" nicht geführt,

jedoch einen vernichtenden geistigen Kampf mit den Waffen der Wahrheit gegen die Dunkelmänner. „Kreuzzüge“ entstammen dem Arsenal der abrahamitischen Propagandalehren, und ausgerechnet die *„königliche Kunst“* mit ihrer Befruchtung durch den Tempelherrenorden und der liebevollen Pflege des templerisch-orientalisch-asiatischen *„Weistums“* in den *„Vervollkommnungsgraden“* hätte dieses *einst Jahwe so* gefällige religiöse Morden nicht mit dem sittlichen Freiheitskampf der Völker verwechseln sollen.

Doch das zu verstehen, ist offensichtlich zu viel verlangt. Die elitäre Selbstgefälligkeit der Vorhofbrüder wie der Hochgradler hat noch nie ihre Gegner verstehen können. So auch heute nicht, da sie das Anathema der Nebenbuhler erneut schwer trifft. Denn das tut es, wenn auch nicht erwartet werden darf, daß damit diese Seelen- und Völkergefahr in der islamischen und christlichen Welt gebannt ist. *„Im Orient sind noch die Besten der Besten, die Brüder Freimaurer sind. Es sind vielfach Leute, die an den Schalthebeln sitzen.“* Nachzulesen in „Die Bruderschaft“ 5/1973.
Besten der Besten, die Brüder Freimaurer sind. Es sind vielfach Leute, die an den Schalthebeln sitzen.“ Nachzulesen in „Die Bruderschaft“ 5/1973.

Seit 1959 befürchtete die Freimaurerpresse *„Verfolgungen“* im Irak, in Indonesien, Marokko, Pakistan und im Iran. Sukarno hatte 1961 erklärt, Freimaurerlogen, Rotary-Klubs und die Bewegung für moralische Aufrüstung seien unvereinbar mit dem indonesischen Wesen. In Pakistan und anderswo nannte man die Maurerei eine Unterorganisation des internationalen Zionismus, die gegen die Belange des Landes arbeitete. Schließlich erfolgte dann die Verurteilung der *„Revolutionäre zum Guten“* durch das 1. Islamische Weltkonzil in Mekka am 10. 4. 1974. An der heiligsten Stätte der Moslems. Die von 12 islamischen Staaten getragene Motamar Al-Munnazzamat Al-Islam, betraut mit den Aufgaben des früheren Kalifen als „Herrscher der Gläubigen“, erklärte die völlige Unvereinbarkeit von Tempel und Moschee:

> *„Die Freimaurerei ist eine geheime und subversive Organisation, die eng mit dem Zionismus verbunden ist und ihren eigenen Zwecken dient. Sie verbirgt sich hinter irreführenden Schlagworten (Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit und Gerechtigkeit), von denen viele moslemische Führer und Interellektuelle verführt worden sind; unwissentlich, aber manchmal auch wissentlich. Sie war mit dem Bann belegt, bis der gegenwärtige Papst diesen aufgehoben hat“* (seit 1981 erneuert).

„Es ist Pflicht aller moslemischen Organisationen, diese geheimen und subversiven Kräfte zu entlarren:

1. Alle Moslems sollen im Bewußtsein der vom Bahaismus und der Freimaurerei ausgehenden Gefahren die geheimen Organisationen verlassen.

2. Kein mit diesen Geheimorganisationen in Verbindung stehender Moslem sollte für ein islamisches Amt erwählt werden.

3. Moslemische Länder sollten die Tätigkeit der Freimaurerei mit dem Bann belegen und ihre Zentren und Zellen schließen.

4. Kein Mitglied dieser Organisationen sollte im Staatsdienst tätig werden.

5. Die genannten Organisationen sollten durch entsprechendes Schrifttum enttarnt werden, insbesondere sollte auf ihre Verbindung mit dem Zionismus verwiesen werden. Die Schriften sollten zum Selbstkostenpreis verbreitet werden.

6. Es sollte eine Liste sämtlicher Freimaurertempel in den einzelnen moslemischen Ländern erstellt und die Tätigkeit der führenden Freimaurer überwacht werden. Deren Veröffentlichungen und Listen sind der Weltmoslemliga zu melden.

7. Die folgenden Vereinigungen sollten in der gleichen Weise behandelt werden: der Freimaurerklub, der Rotarierklub, die Lions, alle sog. Bewegungen der moralischen Aufrüstung und die Zeugen Jehovas."

Diese Verurteilung bedeutet, wie man schon 1973 fürchtete, *„daß vom Atlantischen Ozean bis zu den Inseln Indonesiens das freimaurerische Licht endgültig" (?) „erlischt, in einem Gebiet, in dem 655 Millionen Menschen leben"*.

Im Jahre 1977 befaßte sich auch das *„Boykottbüro der Arabischen Liga"* mit der Loge. U. a. hieß es dazu im Zentralorgan des Islamischen Weltkongresses:

„In der Resolution, die von der Boykottkonferenz verabschiedet wurde, wird weiter festgestellt, daß sowohl der Geist als auch die Ziele der Freimaurerei vom Alten Testament und vom Talmud abgeleitet sind."

Aus demselben Jahr und im selben Blatt wurde aus Saudi-Arabien gemeldet, daß ein endgültiges Verbot der Loge zu erwarten ist und daß *„der Freimaurerorden eine zionistische Bewegung sei, die ausschließlich der Erweiterung des zionistischen Einflusses diene"*. Die Vereinigten Emirate schlossen sich im Mai 1978 diesem Vorgehen und diesem Urteil an. Weil *„das Internationale Freimaurertum zionistisch beeinflußt"* und außerdem *„an der Finanzierung Israels beteiligt"* ist und dadurch *„zur Stärkung des israelischen Militärpotentials beiträgt"*, erfolgte dann laut Frankfurter Rundschau vom 17. 4. 78 das Verbot.

Außer der Türkei, Jordanien und Libanon folgten alle moslemischen Länder nach und nach der Empfehlung von 1974 und verboten die Tätigkeit der Logen in ihrem Staatsgebiet. Das Vermögen, die Gebäude

und sonstige Liegenschaften wurden eingezogen und die Mitgliedschaft unter Strafe gestellt. Schätzungsweise seien rund 20'000 Brüder betroffen; im Irak drohe ihnen sogar die Todesstrafe. Jedenfalls rief das amnesty international auf den Plan, zu deren Ehrenpräsidenten E. Blumenfeld MdB, W. Born MdB, Propst Grüber, W. Leonhard, H. Matthöffer, Prof. A. Mitscherlich, M. Niemöller, Prof. J. Pieper, Gert Ruge und H. Wandschneider gehörten oder gehören. Auch die unter Khomeini entmachtete frühere „Herrenschicht" aus Bahais-Freimaurern droht Gefahr für Leib und Leben, wie die F.D.P.-Abgeordneten aus Bonn berichten.

„Hochmütig" so Lander, hatte man einst geglaubt, *„europäische Modelle"* (wirklich?) *„einfach auf fremde Kulturen übertragen zu dürfen."* Mitläufer, gläubige Idealisten und Dummköpfe zahlen nun wieder die Zeche für eine Wahnidee. In diesem Zusammenhang sei nur noch kurz auf den Brand der Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem am 21. 8. 1969 verwiesen. Niemand in der islamischen Welt zweifelte, daß Israelis die Brandstiffter waren, die an Stelle der Moschee den Tempel Salomons wiedererrichten wollen. Mehr als lange Ausführungen verrät der nachfolgende Auszug bei Lander *„die Beziehungen dieser anti-islamischen Organisation der Freimaurerei zum Judentum und zum Zionismus"* (worüber die Weltmoslemliga ein Buch vorbereitet):

„Zu dem Hinweis, daß in den Logen über die Zerstörung der Al-Aqsa-Moschee und die Wiedererrichtung des salomonischen Tempels diskutiert werde, aus ‚Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden für Jerusalem' von Dr. Ghasi Hussain, Wien 1977:

‚Der amerikanische Masonist) Fredy Terry schrieb am 30. Mai 1968 an die Verantwortlichen der Al-Aqsa-Moschee, daß die Reste des Salomon-Tempels unter der Al-Aqsa-Moschee lägen. Er bot den islamischen Gläubigen 100 Millionen Dollar für die Zerstörung der Moschee und die Wiederherstellung des salomonischen Tempels.*

Am 15. Juli 1968 berichtete die französische Nachrichtenagentur afp aus Jerusalem von Versuchen der israelischen Behörden, beim islamischen Gerichtshof die Erlaubnis für die Zerstörung der Omar-Moschee zu erlangen, um an ihrer Stelle den Salomon-Tempel (mit Unterstützung der masonischen amerikanischen Organisation) wieder errichten zu können.'"

Dazu die Fußnote:

„Die Al-Aqsa-Moschee (al-masjid al aqsa = Ferne Moschee) und der Felsendom (kubbat al-sakhra, fälschlicherweise oft Omar-Moschee genannt) sind nach Mekka und Medina die heiligsten Stätten des Islam. Da sie im Koran (Sura 17:2) erwähnt

---

*) Freimaurer.

werden, sind sie unveräußerliches Glaubensgut der moslemischen Glaubensgemeinschaft. Der ‚sakhra' war die erste Gebetsrichtung des Propheten Mohammad und der frühislamischen Gemeinde (isra) und Ziel der Beglaubigungs-(Nacht)reise des Propheten (isra) sowie Ort der sich daran anschließenden Entrückung in den Himmel (miradj).“

Die Pläne von 1968 und der Brand der Moschee von 1969 führten zur Einigung in der Islamischen Weltkonferenz und schließlich zum Gegenschlag, zum Verbot der „königlichen Kunst“. Auch das Christentum wird mehr und mehr leidenschaftlich bekämpft. Nibelungenringen im weltweiten Ausmaß. So droht Europa in die Hände der Asiatenpriester und der Imame zu geraten. Dank seines „Identitätsverlustes“ durch die Fremdreligion der Kirchen und der Logen.

B 20513 D



DRÄNGENDE LEBENSFRAGEN IN NEUER SICHT

Folge 19 9.10.1993 33. Jahr

Inhaltsübersicht

„Wo war Gott?“ *)

Ketzerische Gedanken zur Weltpolitik Gott JHWHs

Von Arnold Cronberg

„... denn mein ist die ganze Erde.“ 2. Mose, 19, 5

„Rache“ – „Strafe“ – „Sühne“ – „Verheißung“

Wenn gläubige Juden angesichts der ihnen mitgeteilten *„Judenvernichtung“* durch den Hitlerismus fragen: *„Wo war (damals) Gott“*, dann spricht das, moralisch gesehen durchaus für sie. *„Göttliche Güte“* und *„göttliche Allmacht“* sind unvereinbar mit dem, was in den *„Holocaust-Memorials“* gezeigt wird und auch nicht mit dem Leid der Verfolgten, Gequälten und Ermordeten des Dreißigjährigen Krieges unseres Jahrhunderts, nicht nur der Juden sondern der Menschen aller Völker. Diese Frage zeugt aber ebenso von lückenhafter Kenntnis Gott JHWHs.

Das im Ich jeder Menschenseele mögliche Ahnen des Guten, Wahren, Schönen und edlen Fühlens von Liebe und Haß, verbunden mit Würde und Verantwortung des eingeborenen Gottesstolzes, ist die Ursache, Un-

*) So H. Jonas: Der Gottesbegriff nach Auschwitz, 1984 und Ted Koppel, der Zeremonienmeister der Einweihung des Holocaustmuseums in Washington, 1992.

vollkommenheit, Verkommenheit und Völkerhaß nicht *„Gottes Walten"* zuzusprechen. Im Gegenteil! Und selbst die Konfliktlösung durch die *„Rätselhaftigkeit"*, die *„Verstehbarkeit"* ihres *„Gottes"* versagt hier, wo Jude, Christ und *„Gottloser"* die *„Existenz des Bösen"* erklären möchten.

Das sind uralte Fragen seit dem Beginn der Religionen und den ersten Schritten zur philosophischen Erkenntnis. Sie gewannen aber seit den immer mörderischer werdenden Kriegen – sei es der von 1914, von 1939, der Golfkrieg und nun das Volksmorden im letztlich von religiösen Mächten errichteten ehemaligen Jugoslawien – an Aktualität. Die Antworten waren je nach seelischer Entfaltung verschieden, vom Abschied von den *„Göttern"* der Religionen bis zu spitzfindigen Umdeutungen der *„unerklärlichen Absichten"* des *„Herrn"*. *„Nur aufs Physische bezieht sich die Ohnmacht Gottes"*, *„im bloßen Zulassen menschlicher Freiheit liegt ein Verzicht der göttlichen Macht"*, *„göttliche Selbstbeschränkung"*, *„göttliche Selbstentäußerung"* (Jonas) und der *„schwache Gott"* (Wolfsohn) sollen die bittere Tatsache erläutern, warum JHWH den *„Holocaust"* zuließ und ihn, entsprechend dem Bund mit *„seinem Volk"* nicht verhindert hatte. Auch das war im Mosaismus ein uralter Zweifel an JHWH. Beispielsweise berichtet Psalm 44 vom *„Notschrei des Volkes in Bedrängnis"*, nachdem JHWH *„uns verstoßen, mit Schmach uns bedeckt, und nicht ausziehst mit unsern Heeren. Du liessest uns weichen vor dem Feinde, und die uns hassen, machten sich Beute. Du gabst uns hin wie Schafe zum Fraß und zerstreutest uns unter die Heiden ... All das hat uns getroffen, und wir haben doch dein nicht vergessen und haben deinen Bund nicht verraten ... Nein um deinetwillen werden wir hingewürgt Tag für Tag und sind wir geachtet wie Schlachtschafe. Wach auf! Warum schläfts du, o Herr? Erwache! Verstoße nicht ewig! Warum verbirgst du dein Angesicht, vergiessest unsres Elends und unsrer Drangsal? Denn in den Staub ist gebeugt unsre Seele, und unser Leib klebt an der Erde, Mache dich auf, uns zu helfen, und erlöse uns um deiner Gnade willen!"*

Auch in Psalm 43 erhebt sich die Frage nach dem *„rätselhaften"* JHWH: *„Warum verstößt du mich? Warum muß ich trauernd einhergehen, da der Feind mich bedrängt?"* Nicht minder muß er sich dieses *„Warum"* in 4. Mose 14, 15 vom Volk, daß er *„wie einen Mann"* wegen seiner *„Aufruhr"* töten will, vorhalten lassen. *„So laß nun deine Kraft, o Herr, sich groß erweisen, wie du ja verheißen hast."* Wolfsohn, der sich offensichtlich über die *„Holocaust Memorials"*, die nach ihm *„wie Pilze aus dem Boden schießen"* und einem *„Gutteil der Juden ihr Selbstverständnis"*, ihre *„Identität"* vermitteln sollen, ärgert, verweist selbst auf diese *„Spannung zwischen dem allmächtigen oder*

schwachen Gott", der sogar „*schläft*", wo es um Sein oder Nichtsein der „*Idee der Erwählung*" geht. Für Jonas bleibt diese trotz des „*JHWH-Schweigens*" zum „*Holocaust*" unberührt.

„*Warum?*" Um die letzte Antwort drücken sich heute fast alle, die nach dem rätselhaften Walten JHWHs fragen, sei es aus der Unkenntnis frommer Leichtgläubigkeit oder des tiefsten Wissens um Sinn und Zweck jenes Bundes des Gottes vom Sinai mit seinem Volk und der Aufgabe aller Weltgeschichte.

Es ist das Ziel, das Gott JHWH gab, die Verheißung für das „*Haus Jakob*": „*Und nun, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, so sollt ihr vor allen Völkern mein Eigentum sein; denn mein ist die ganze Erde. Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern werden und ein heiliges Volk.*" Das rief der Gott der Thora Moses auf dem Berge in der Wüste zu, damit er es den Söhnen Israels verkünde. (2. Mose, 19) „*Verheißungen*" für sein Volk, davon sind die „*Heiligen Bücher*" übervoll. Und da „*das Volk*" immer wieder „*halsstarrig*", „*widerspenstig*", „*ruchlos*" und „*selbstüberheblich*" war (5. Mose z.B.), erregte es auch immer wieder JHWHs „*Zorn*", „*Verfluchung*" und harte „*Strafen*", zur „*Sühne*", zum „*Gehorsam*". Stets diente das alles aber dem „*Bundesvertrag*", denn die „*Verheißung*" fehlte in diesem Straf- und Lohnsystem nie. Jüdische „*Greuel*" begingen jene Könige, die hartnäckig und verstockt sich nicht zum Herrn, dem Gott Israels, bekehren wollten (2. Chron, 36, 13) oder gar die Fürsten und Priester, die „*die greulichen Sitten der Heiden nachahmten*" (2. Chron, 36, 14). Auch „*entweihten sie die Herrlichkeit des Herrn*" und seines Tempels (Ez. 43). Dieser Prophet schilderte auch seine Strafe: „*Ich will euch aus dieser Stadt herausholen und euch Fremden ausliefern und Gerichte an euch vollstrecken. Durch das Schwert werdet ihr fallen, an der Grenze Israels will ich euch richten, damit ihr erkennet, daß ich der Herr bin*" (11, 9). In 20, 23 heißt die läuternde Strafe „*sie unter die Heiden zu zerstreuen und über die Länder zu versprengen*", weil „*sie meine Gebote nicht hielten und meine Satzungen mißachteten und meine Sabbate entweihten und weil ihre Augen an den Götzen ihrer Väter hingen*". Deshalb kam es zur Diaspora und zur „*Wegführung*" aus Israel und Juda, die „*der Herr*" verdarb. Die „*Verheißung*" und „*Gnade*" kam aber trotzdem, pacta sunt servanda! „*Und sie werden mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein.*" Zuvor stand: „*Siehe ich werde sie (die zerstreuten Juden) sammeln aus allen Ländern, in die ich sie in meinem Zorn und Grimm und großen Groll verstoßen habe, und werde sie wieder an diesen Ort bringen und sie da sicher wohnen lassen.*"

Das Alte Testament ist voller *„Wohltaten"* JHWHs, beispielsweise in 5. Mose 11, 22 f.:

„Denn wenn ihr dieses ganze Gesetz, das ich euch gebe, getreulich erfüllt, sodaß ihr den Herrn, euern Gott, liebt, ganz nur in seinen Wegen wandelt und ihm anhängt, so wird der Herr alle diese Völker bezwingen, die größer und stärker sind als ihr. Jeder Ort, darauf eure Fußsohle treten wird, soll euer sein; von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom, dem Euphratstrom, bis an das westliche Meer soll euer Gebiet reichen." (s. Begins religiöse Politik)

„Versöhnung und Verheißung" nach *„Strafe und Buße"*, sie durchziehen zielstrebig JHWHs Wirken. Die Welt- und Völkergeschichte spiegelt seit Jahrhundert sein Walten, so oder so. Denn er lebt als *„heilige Wahrheit"* und Tatsächlichkeit in den Hirnen und Herzen seiner Gläubigen! *„Ich, tilge deine Missetaten um meinetwillen, und deiner Sünden will ich nimmermehr gedenken"*, so spricht Jesaja in Abschnitt 43: *„Gott erlöst sein Volk und verzeiht ihm seinen Undank."* So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige Israels ... der Schöpfer Israels. Nein, der *„Holocaust"* des Hitlerismus, er läßt sich nirgends in der Thora durch *„Schwäche*;, *„Machtentäußerung"*, *„Verzicht"* oder gar *„Schlaf"* erklären. Er war *„Strafe"* des *„Gottes der Herrscharen"*. Warum?

holokautoma

Obwohl es gelegentlich Stimmen gibt, die diesen Namen der *„Judenvernichtung"* nicht für richtig halten *), muß er durch den Mosaismus geprägt worden sein. Dieses Wort kommt vom *„Opfer"*, das im Tempel JHWHs morgends und abends sowie bei anderen zahlreichen Gelegenheiten dargebracht wurde. Zum symbolischen Zeichen dafür, daß die Schenkung unwiderruflich und das Opfer *„vollkommen"* war, wurde das ganze (griechisch: holos) Tier im Feuer verbrannt (kaió); daher die Bezeichnung Ganzopfer (holokautoma). Es gab Brandopfer, Speiseopfer, Sündopfer, Heilsopfer und Schuldopfer (3. Mose). Ob das *„freiwillig"* *„auf dem Altar des Herrn opfern"* wirklich so freiwillig war, sei dahingestellt, immer aber wurden die Opfer als *„ein lieblich duftendes Feueropfer"* für JHWH (3. Mose 1f.) bezeichnet. *„Du sollst"* fehlt jedenfalls nicht.

Weckt diese Namensgebung schon ketzerische Gedanken, so noch mehr das Wissen, daß sich *„in der Weltgeschicht das Walten des Gottesgebotes als Verwirklichung eines Planes darbietet"*. Die Verfolgungszeiten des religiösen

*) K. E. Grötzinger z.B. in FAZ 95/92 unter Berufung auf das *„freiwillige Opfer"* für JHWH.

Judentums waren immer *„Strafen Gottes"*, nicht *„Menschenwerk"*, vor deren Wiederholung man sich schützen müsse und könne. Da die *„Holocaust Memorials"* solchem *„Menschenwerk"* dienen sollen, glaubt Wolfsohn, sie würden die Juden *„dejudaisieren"* und *„Gottersatz"* darstellen. Das ist ein Irrtum, der JHWH völlig verkennt. Jene kleine orthodox-jüdische Minderheit erkannte ihn besser: *„Auschwitz"* soll von einem ungarischen Rabbi kurz vor seinem Tod *„in einer Gaskammer des Vernichtungslagers"* als *„Strafe Gottes"* gewertet worden sein, dafür, daß er den *„gotteslästerlichen Zionismus"* nicht energisch genug bekämpft habe. Dieser Fragenkreis hängt mit dem lange erwarteten *„Messias"* zusammen, der hier nicht erörtert werden soll.

Es führt nun mitten in die mosaische *„Gotteserkenntnis"* wenn man fragt, wenn der *„Holocaust"* tatsächlich eine Strafe JHWHs war, also von ihm, warum auch immer, gewollt war, warum, in JHWHs Namen, muß dann *„Hitler"* und das ganze deutsche Volk, wenn nicht alle nichtisraelischen Völker, Strafe erleiden, büßen, bereuen? Nun, die Strafe für sein Volk hatte doch stets den Sinn der *„Rückkehr"* zum Bundesvertrag und das Mittel oder Werkzeug der Strafe diente dann nicht minder, ja doppelt dem Ziel dieses Bundes, des JHWH-Reiches auf Erden. Die Geschichte – wie gesagt immer das *„Werk des Herrn"* – bestätigt dies. Jesaja 10, 5:

„Wehe dem Assyrer, dem Stecken meines Zorns und der Rute meines Grimms! Auf ein ruchloses Volk" (das im Vollzug von JHWHs Willen die Juden *„wegführte"*) *„lasse ich ihn los, und wider die Nation meines Zornes entbiete ich ihn, Beute zu erbeuten und Raub zu rauben und es zu zertreten wie Kot auf der Gasse."* Und 14, 5: *„Der Herr hat zerbrochen den Stock der Gottlosen, den Stecken der Tyrannen, der Völker schlug im Grimme ..."*

„Errettung auf Zion" folgt nun einmal dem Grimm, der *„Ruten"* nutzte:

„Denn Vertilgung und Entscheidung wirkt der Herr, der Gott der Heerscharen, inmitten der ganzen Erde. Darum spricht der Herr ... also: Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnt, vor Assyrien, das dich mit dem Stocke schlägt und seinen Stecken wider dich erhebt, wie (einst) Ägypten! Denn nur noch eine kleine Weile, so ist der Grimm vorüber, und mein Zorn (kehrt sich) zu ihrer Vernichtung." (10. 22) *„In den kommenden Tagen wird Jakob Wurzel schlagen, wird Israel blühen und sprossen und mit Frucht erfüllen die ganze Welt. Hat Er es (Israel) geschlagen, wie er den schlug, der es geschlagen? War es gemordet, wie seine Mörder gemordet wurden? Durch Verstoßen, durch Verjagen rechtete er mit ihr (die Schlange Leviathon *) trieb sie fort durch seinen*

*) Symbol für die *„Weltmächte"*.

starken Wind am Tage des Oststurms. Darum wird die Schuld Jakobs dadurch gesühnt, und das ist die Frucht der Hinwegnahme seiner Sünde, daß er alle Altarsteine zerschmetterten Kalksteinen gleich machte, daß Ascheren (geweihte Pfähle der Götting Aschera) und Sonnensäulen sich nicht mehr erheben." (Jesaja 27, 6 f)

JHWHs Grimm, Strafe und Verheißung dienten immer wieder der Volkserhaltung, die heute bedroht ist. Denn nur 30% aller Juden sollen noch „*religiös*" sein, das heißt JHWHs Gesetz folgen. Hinzu kommt zunehmend die „*Orientalisierung Israels*" und damit die Verdrängung der nichtjüdischen Chasaren, der Führungsschicht des Staates wie der Diaspora, vor allem in den U.S.A.

Überdies aber dienten zu allen Zeiten Drohungen, Niedergänge und religiös-diesseitige Hoffnungen der JHWH-Frommen ebenso, ja noch mehr dem, was Jesaja so unnachahmlich dem „*widerspenstigen*", JHWH nicht folgsamen Volk verkündet hatte: „*Die zukünftige Herrlichkeit Zions*":

„*Mache dich auf, werde licht! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn strahlt auf über dir. Denn siehe Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker; doch über dir strahlt auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir, und Völker strömen zu deinem Licht, und Könige zu dem Glanz, der über dir aufstrahlt.*" (60 f)

„*Und Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen; denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, doch in meiner Huld mich deiner erbarmt. Deine Tore werden allezeit offenstehen, werden Tag und Nacht nicht geschlossen werden, damit die Schätze der Völker zu dir eingehen unter Führung ihrer Könige. Denn das Volk und das Königreich, die dir nicht dienen wollen, werden untergehen, und ihre Länder sollen wüst werden.*"

„*... und ich komme zu versammeln die Völker aller Zungen und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen.*" (66, 10f, 18)

Mit der „*religiösen Dejudaisierung*", wie der Neugeschichtler M. Wolffsohn von der Bundeswehr-Universität München meint, ist es also nichts. Auch für ihn gilt: Mehr Bibelkenntnis! Die „*Holocaust Memorials*", die Brandopfer-Gedenkstätten, stehen im Einklang mit dem Willen des „*Herrn*". Wenn er den Stichel ansetzen will, dann bei der auch von J. Jonas verfolgten „*Idee der Erwählung*" und – noch tiefer beim „*Herrn der Heerscharen*", dem von Merkwürdigkeiten strotzenden und dem Gottahnen und Gotterkennen aller Zeiten so widersprechenden persönlichen Gottesvorstellungen der Thora und denen, die sie leben.

Literaturhinweise

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff



1939

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik

Geheime Weltmächte

Eine Abhandlung über die „Innere Regierung“ der Welt

Von

S. Ipares

(1. Auflage 1936)

11.—15. Tausend

Ludendorffs Verlag G. m. b. H. / München 19

Inhalt

Übersichttafel: Die „Innere Regierung" der Welt befindet sich auf Seite 24 und 25.

Ludendorffs Verlag GmbH., München, 1936

Printed in Germany / Druckerei Albert Ebner, München.

Mathilde Ludendorff

ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von

General Ludendorff

geschrieben

von ihm und anderen Mitarbeitern

Die Federzeichnungen

stammen aus der Hand von

Lina Richter, geb. Spieß



19 38

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München

Inhaltsangabe:

Als Schöpfer Deutscher Gotterkenntnis:

Anlagen:

Festschrift

zum achtzigsten Geburtstage

Mathilde Ludendorffs

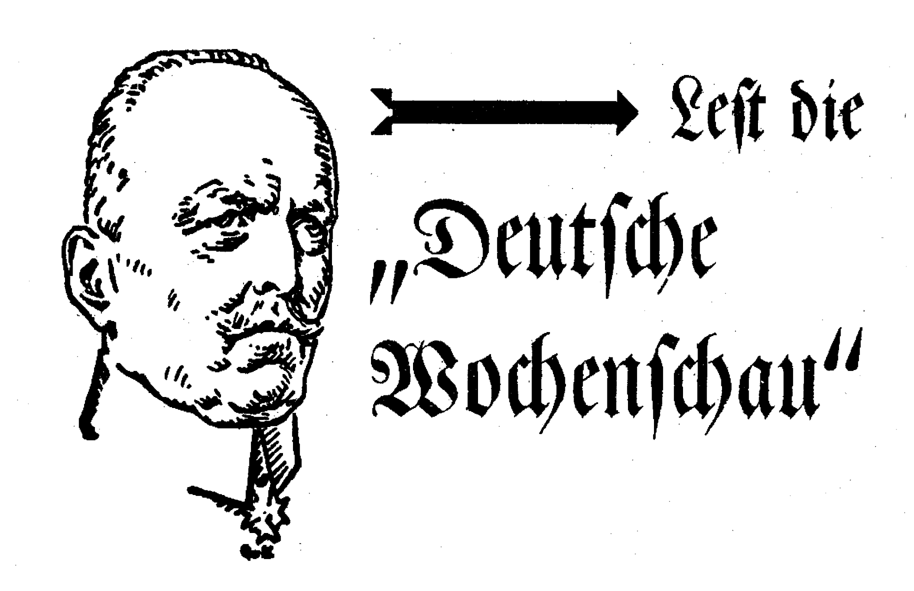
aus dem Kreise ihrer Mitarbeiter

Herausgegeben vom Bund für Gotterkenntnis (L) in Tutzing

19 57

Verlag Hohe Warte · Franz v. Bebenburg · Pähl

Inhalts-Übersicht



Der Feldherr Erich Ludendorff und seine Frau Dr. Mathilde Ludendorff schrieben in den Jahren 1926 bis zum April 1929 Beiträge für die **„Deutsche Wochenschau“**. Ab Mai 1929 bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 veröffentlichten beide ihre Beiträge in der Wochenschrift **„Ludendorffs Volkswarte“** und deren Beilage **„Vor'm Volksgericht“**. Ab 1933 bis 1939 schrieben beide in **„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“**. Digitalisiert als Leseproben jeweils im Internet unter www.archive.org, www.scribd.com oder anderer Quellen erhältlich. Ansonsten digitalisiert im PDF-Format zu beziehen beim Verlag Hohe Warte (www.hohewarte.de, E-mail: vertrieb@hohewarte.de) oder unter www.booklooker.de.



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Wer Streifbandbezug wünscht, sende diese Karte an Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19 mit dem Vermerk „Streifbandbezug" (in Deutschland monatlich -.70 RM.)

An das Postamt des neuen Beziehers

Ich bestelle hiermit bei der Post die Halb-Monatsschrift

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

(Erscheint zweimal im Monat in München)

ab Monat .... bis auf Widerruf, monatlich -.60 RM. (zuzüglich 4 Pfg. Zustellgeld) und bitte, den Betrag einziehen zu lassen.

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Wohnort und Straße: ....

....

Zuständiges Postamt: ....

(in Orten mit mehreren, Nr. des Postamtes)

„Ludendorffs Halbmonatsschrift – Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" der Jahre 1929 bis 1939 jetzt in digitalisierter Form (PDF-Dateien) auf Datenträger im Verlag Hohe Warte erhältlich. Im Internet unter www.hohewarte.de oder e-mail: info@hohewarte.de . Ebenfalls unter www.booklooker.de oder anderer Bezugsquellen. Im gebundenen Nachdruck auch vom Verlag für ganzheitliche Forschung in Viöl erhältlich.

Zusammenstellungen von Matthias Köpke (Stand: Juni/2018)
als e-Bücher (PDF-Dateien) kostenlos im Internet unter
www.archive.org, www.scribd.com oder anderen Quellen:

1. **„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“**, 2013.
2. **„Das Buch der Kriege Jahwehs“**, 2013.
3. **„Kampf für Wahlenthaltung“**, 2013.
4. **„Kampfgift Alkohol“**, 2013.
5. **„Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff“**, 2014.
6. **„Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland“**, 2014.
7. **„Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“**, 2014.
8. **„Scheinwerfer-Leuchten“**, 2014.
9. **„Haus Ludendorff und Wort Gottes“**, 2014.
10. **„Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“**, 2014.
11. **„Es war vor einhundert Jahren“**, 2014.
12. **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“ von Erich Ludendorff;** Hrsg. von Matthias Köpke, 2014.
13. **„Schrifttumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff“** Eine Übersicht, 2014.
14. **„Denkschrift: Mit brennender Sorge“**, Offener Brief, 2015.
15. **„Drei Irrtümer und ihre Folgen“**, Okkultismus, 2015.
16. **„Vom Wesen und Wirken des Bibelgottes Jahweh und seiner Kirche“**, 2015
17. **„Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“**, 2015.
18. **„Erich Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen des Toten“,**
19. **„Die Hochflut des Okkultismus“**, 2016.
20. **„Meine Klage bei den Kirchen- und Rabbinergerichten“**, 2016.
21. **„Die Ludendorff-Bewegung und der Nationalsozialismus“**, 2017.
22. **„Das offene Tor** – Der Esausegen und die überstaatlichen Mächte“, 2017.
23. **„Mathilde Ludendorff. Eine Antwort auf Verleumdungen der Toten“**, 2017.
24. **„Der Pensionsprozeß Ludendorff – Eine Dokumentation“**, 2018.
25. **„Am Heiligen Quell – Beilage zur Ludendorffs Volkswarte 1929-1931“,**
26. **„Mathilde Ludendorffs Bedeutung für die Frauen“**, 2017.
27. **„Die Spaltung der Ost- und Westkirche“**, 2017.
28. **„Von ‚Gott' zu Gott – Das von Wahn überschattete Wort?“**, 2017.
29. **„Der ‚geschichtliche' und der biblische Jesus“**, 2017.
30. **„Das päpstliche Rom gegen das deutsche Reich“**, 2017.
31. **„Wahrheit oder Lug und List“**, 2017.
32. **„Die Weite der Weltdeutung Mathilde Ludendorffs“**, 2017.
33. **„Eine ‚vollkommene' Gesellschaftsordnung?“**, 2017.
34. **„Ludendorff und Hitler“**, 2018.
35. **„Vergleich einiger Rassenlehren“**, 2018.
36. **„Haben die 3 großen Weltreligionen etwas mit der Flüchtlingskrise zu tun?“**
37. **„Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus“**, 2018.
38. **„Die Mission des Rudolf Steiner“**, 2018.
39. **„Die Philosophin und der Feldherr“**, 2018.
40. **„Warum die Weltfreimaurerei Mathilde Ludendorff so ‚liebt'“**, 2018.
41. **„Statt okkulter Priesterherrschaft – Gotterkenntnis“**, 2018.
42. **„Seelenabrichtung durch Magie und Kult“**, 2018.
43. **„Ist die Bibel ein jüdisches Geschichtsbuch?“**, 2018.
44. **„Wie wird das Werk Mathilde Ludendorffs im Leben wirksam?“**, 2018.
45. **„Auf der Suche nach Sicherheit und Gewissheit“**, 2018.
46. **„Ludendorffsche Philosophie und Darwinismus“**, 2018.
47. **Wie frei ist der Mensch? – Gedanken über die Freiheit“**, 2018.
48. **„Mathilde Ludendorff und das Ende der Religionen“**, 2018.
49. **„Vom Denken in der griechischen Antike bis zur Gegenwart“**, 2018.
50. **„Die Gotterkenntnis Ludendorff als zeitgemäße Lösung der Volkserhaltung“**, 2018.

51. **„Mathilde Ludendorffs Loslösung vom Christentum und das Werden ihrer Gotterkenntnis“,** 2018.
52. **„Die Bedeutung Mathilde Ludendorffs für die Welt“,** 2018.
53. **„Die ersten Blutopfer ‚unserer Freiheit'“,** 2018.
54. **„Alles ‚zum Besten der Menschheit' – Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts“,** 2018.
55. **„Wie und warum das Haus Ludendorff zum Gegner der Freimaurerei wurde“,** 2018.
56. **„Unser Marxismus – eine unserer Verirrungen“,** 2018.
57. **„Omnia instaurare in Christo – Alles in Christus erneuern“,** 2018.

Besucht auch meinen Internetkanal bei Youtube:
www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing
und schaut bei Videos und Playlists hinein.

Abhandlungen zu verschiedenen Themen welche in der Zeitschrift „Mensch und Maß“, Verlag Hohe Warte, erschienen sind. Zusammengestellt und neu veröffentlicht von Matthias Köpke. Stand: Mai 2018.

1. 100 Jahre Marxismus in Deutschland; (Kurt Martens) 5 Teile
2. 300 Jahre europäischer Geschichte erfunden?; (Wolfram Zarnack) 8 Teile
3. Admiral Wilhelm Canaris – ein Friedensfreund im Zwielicht; (Hugo Manfred Beer) 7 T.
4. Alles „zum Besten der Menschheit“ – Ziele und Wege des Illuminatenordens Adam Weishaupts; (Dieter Wächter) 23 Teile
5. Antiklerikales aus „fernen“ Zeiten; (Aus dem Briefwechsel Friedrich des Großen mit Voltaire); 3 Teile
6. „Asien über Dir!“; Eine soziologische Kulturstudie zur europäischen und asiatischen Mentalität; (Dr. Leonore Kühn);
7. Bedeutsame Dreigestirne: Schelling/Hölderlin/Hegel und Hegel/Marx/Lenin; (Bert Wegener) 2 Teile
8. Berichte über Konzentrationslager; Vergleichende Betrachtung anhand der Schriften von P. Rassinier und L. Niethammer u.a.; 4 Teile
9. Bittere Gedanken; Vom Verdrängen, „Schreibtischtätern“ und alleingelassener Überzeugungstreue; (Arnold Cronberg) 4 Teile
10. Briefe an bekannte Publizisten und Historiker; (Manfred Pohl);
11. Das Erbe Peters der Großen – Das „Testament“ des Zaren und seine Verwirklichung; (Dr. K. Maurer); 3 Teile
12. Das Reichskonkordat vom 20.07.1933; (W. Werner); 3 Teile
13. Das römische Bollwerk an der Weichsel – „Mut zur geschichtlichen Wahrheit“; (Dieter Wächter); 6 Teile
14. „Dein Reich komme“; Römische Sekten als Werkzeuge der Einwelterrichtung; (Arnold Cronberg); 3 Teile
15. Denk-, Urteils- und Willenskraft: Grundlagen der Freiheit; Ein Beitrag zum Thema „Esoterik/Okkultismus“; (Heidrun Münch) 2 Teile
16. Der Hass als Mittel der Ausgrenzung; Über das Buch von Prof. Dr. Shahak: Jüdische Geschichte, jüdische Religion: Die Last von 3000 Jahren; (Nora Seligmann); 7 Teile
17. Der Trug der Astrologie; (Dr. Mathilde Ludendorff) 3 Teile
18. Der Weg zur Deutschen Einheit; (Walter Löhde); 12 Teile
19. Deutsch sein – Eine geschichtliche und philosophische Betrachtung zur deutschen Identität; (Hans Binder); 2 Teile
20. Die Deutsche Jugendbewegung; (Kurt Martens); 11 Teile
21. Die Frankfurter Schule; (Ludolf Regensburger); 3 Teile
22. „Die Hand Gottes“ im Ustaschastaat 1941-1945; (Arnold Cronberg); 4 Teile
23. Die Mystik – Anspruch und Wirklichkeit; (Dr. Gunther Duda), 2 Teile
24. Die Philosophin und der Feldherr; (Hans Kopp);
25. „Die Zeichen stehen grausenhaft ...“; Von Omen, Orakeln, Auguren und ihren Offenbarungen; (Dr. Gunther Duda); 3 Teile
26. Erik Jan Hanussen (1889-1933), Hellseher, SA-Mann, Berater Hitlers; (Prof. Otto Prokopp); 2 Teile

27. Erinnerungen an 1946; (Kurt Martens); 3 Teile
28. Felix Dahns ausgewählte Romane und Erzählungen; (Gundolf Fuchs); 8 Teile
29. Franklin Delano Roosevelts Weg zum Kriege; (Nora Seligmann); 3 Teile
30. Franz Grillparzer - „ein Dichter der letzten Dinge“; (hermann Weber); 3 Teile
31. Freimaurerei und Menschenwürde; (Dr. Mathilde Ludendorff), 2 Teile
32. Friedrich Schiller und die Revolution seit 1789; (Gunther Duda); 3 Teile
33. Gedanken über die Freiheit; (Hans Kopp); 4 Teile
34. Geschichtsforschung im Spannungsfeld; (Dietmar Lange); 2 Teile
35. Geschichtsunterricht: Die Rolle der Ideologen 1932/33; (Gunther Duda); 14 Teile
36. „Gott wirkt durch die Menschen“; (Arnold Cronberg); 3 Teile
37. Induziertes Irresein durch Okkultlehren; (Dr. Mathilde Ludendorff); 15 Teile
38. Ist die Bibel ein jüdisches Geschichtsbuch? Geschichte oder Heilsgeschichte? (Emil Ostertag); 16 Teile
39. Ist die Ludendorffbewegung konservativ?; (Bert Wegener); 3 Teile
40. Ist mit dem Tod alles zu Ende? – Ein schwieriger Vortrag über einen schwierigen Gegenstand; (Hans Kopp)
41. Klassen- oder Volksdenken – Marx oder Mathilde Ludendorff; (Hans Kopp); 2 Teile
42. Ludendorffs Kampf gegen die Hitler-Diktatur; Eine Dokumentation zu seinem 130. Geburtstag; (Gunther Duda); 7 Teile
43. Mathilde Ludendorffs Auseinandersetzung mit dem Okkultismus; (H.B.), 3 Teile
44. Multikulturelle Gesellschaft oder Völkervielfalt?; (Karl Grampp); 2 Teile
45. Nationalsozialismus und Romkirche; Zum 120. Geburtstag Erich Ludendorffs; (Dieter Wächter); 6 Teile
46. Omnia instaurare in Christo; (Alles in Christus erneuern); Kann Papst J.P. II. sittliche Freiheit und Menschenwürde beleben?; (Dieter Wächter); 11 Teile
47. „Polen – Dein Untergang liegt in Rom!“ – Zadruga und Ludendorff-Bewegung; (Hans Kopp und Stanislaw Potrzebowski); 2 Teile
48. Religiöser Glaube und Politik; (Arnold Cronberg); 2 Teile
49. Roms religiöses Weltmachtstreben; (Arnold Cronberg); 6 Teile
50. Schule als Staatsaufgabe; (Heinrich Bodner); 2 Teile
51. Seele und Materie; (Dietrich Cornelius); 3 Teile
52. Seelenabrichtung durch Magie und Kult; Von freimaurerischem und anderem Herrschaftswissen; (Gunther Duda); 7 Teile
53. „Sie sind kein Deutscher, denn Ihre Heimat ist Rom, Ihr Vaterland ist die Kirche“; Was verantwortungsbewusste Menschen wissen sollten; (Walther Werner); 4 Teile
54. Staat und Volk; (Ludolf Regensburger); 2 Teile
55. Suggestion und Seelenmißbrauch im Dienst politischer Machenschaften; (Franz von Bebenburg), 2 Teile
56. Tibet ist überall - Seelenkranke als Orakelpriester – Zur Erklärung okkulter Phänomene; (Hans Binder), 2 Teile
57. Über den Umgang mit Geschichte; (Hedwig Sachs); 2 Teile
58. Über Feme- und Opfermorde oder „Ludendorff und der Verfolgungswahn“; (Arnold Cronberg), 3 Teile
59. Und immer leiden die Menschen und Völker; Polen als Werkzeug und Opfer christkatholischen Weltmachtstrebens; (Walther Werner); 7 Teile
60. Unsere Kinder in Gefahr - Seelenmißbrauch an der verletzten Kinderseele; (Dr. Mathilde Ludendorff); 4 Teile

61. Unser Marxismus – eine unserer Verirrungen; (Kurt Martens); 17 Teile
62. Versuche der Kriegsvermeidung; (Karl Münch); 3 Teile
63. Vom Denken in der griechischen Antike bis zur Gegenwart; (Johanna Beck); 2 Teile
64. Vom Wesen der Freiheit; (S. Korte); 2 Teile
65. Vom Wesen der Kultur; (G.M.);
66. Von Luther zu Ludendorff; (wichtig),14 S.
67. Vor 60 Jahren bolschewistische Revolution in Rußland; (Gerhard Müller); 3 Teile
68. Vor 70 Jahren – Zum 9.11.1923; (Hans Kopp); 2 Teile
69. Vorgeschichtsforschung und Völkerpsychologie; (Fritz Köhncke); 4 Teile
70. Weltreligionen oder Gotterkenntnis; (Karl Münch); 2 Teile
71. Westliche Kreuzugspropaganda gegen „Diktaturen“ 1904-1991; (Arnold Cronberg); 5 T.
72. Wider das geschichtliche Vergessen! „Hitlers Verrat der Deutschen“; (Arnold Cronberg); 2 Teile
73. Wie Rom „vorgestern“ Menschenwürde und Freiheit hütete – Zur Vertreibung der Salzburger Protestanten vor 250 Jahren; (Walther Werner); 3 Teile
74. Versuche der Kriegsvermeidung; (Karl Münch); 3 Teile
75. Vorgeschichtsforschung und Völkerpsychologie; (Fritz Köhncke); 4 Teile
76. Zionismus – gestern und heute; (G.D.); 5 Teile
77. Zur Erforschung des Terrorismus; (Dr. K. Maurer) 4 Teile
78. Zur Kulturpolitik von heute; (Gunther Duda);
79. Zur Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges; (Fritz Köhncke); 3 Teile